120000 Abonnenten — Nr. 336. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 6. Dezember 1913. — Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. Nr. 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramden). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümpers). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 205. (W. Loos.) Lünen Nr. 383. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Wm. Fr. Kurtz & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weitzenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg. bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg. bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Siebentes Blatt.

Die heutige Nummer enthält sieben Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

32 Seiten

Stadtverordnete als städtische Lieferanten.

Eine sonderbare Irreführung der Dortmunder Bürgerschaft durch den zweiten Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Pork.

Bekanntlich hat Herr Stadtverordneter Justizrat Pork behauptet, es sei ihm nur ein einziges Städtchen in Deutschland bekannt, wo Stadtverordnete nicht liefern dürften, und das sei Pankow bei Berlin. Wir machen uns nunmehr ein Vergnügen daraus, die Kenntnisse des Herrn Stadtverordneten Pork auf diesem Gebiete ganz erheblich zu erweitern, ohne daß wir dafür irgend ein Entgelt beanspruchen. Wir tun es aus reiner Nächstenliebe, die um so höher anzuschlagen ist, als auch Herr Pork zu den Herren gehört, die uns verklagt haben.

Nachfolgend unterbreiten wir unsern Lesern das Ergebnis einer Rundfrage, die wir bei einer ganzen Reihe von deutschen Städten angestellt haben. Wir bemerken dazu vorweg erläuternd, daß in zahlreichen Städten Stadtverordnete entweder gar nicht liefern dürfen oder doch, wie ganz besonders von den betr. Oberbürgermeistern betont wird,

anständigerweise niemals von ihrem Lieferungsrecht Gebrauch gemacht haben.

In allen diesen Städten ist es insbesondere den Stadtverordneten, die Mitglieder einer Kommission sind, ausnahmslos verboten, für die Stadt Arbeiten zu liefern,

die in den Bereich der Kommission fallen,

so daß wir schon heute getrost sagen dürfen, ein Zustand, wie er in Dortmund herrscht, daß ein Mitglied der städtischen Baukommission städtische Bauten für Geld ausführt,

ist eine Ungeheuerlichkeit, die gottseibank in ganz Deutschland einzig dazustehen scheint.

Wir betonen nochmals, daß keiner dieser Herren Oberbürgermeister davon spricht, daß Stadtverordnete wirklich liefern, selbst wenn sie es dürfen, sondern aus einer großen Reihe von Zuschriften klingt der Unterton durch: so etwas sollte am besten gar nicht sein, und bei uns findet es auch nicht statt.

Nunmehr geben wir einer Reihe von Oberbürgermeistern das Wort:

Stettin.

„Hier ist nur durch Gemeindebeschluß bestimmt worden, daß **kein Mitglied einer Deputation Lieferungen und Arbeiten übernehmen darf**, welche von den Deputationen vergeben werden, denen es angehört.

Hinsichtlich der Beteiligung von Stadtverordneten an Lieferungen und Arbeiten für die Stadtgemeinde ist es zu einer grundsätzlichen Beschlußfassung nicht gekommen — leider!"

Das Wort „leider" ist vom Oberbürgermeister eigenhändig hinzugeschrieben worden; es spricht ganze Bände! Warum mögen wohl dem Herrn Oberbürgermeister von Stettin die Lieferungen der Stadtverordneten nicht gefallen? Er steht mit seinen Gefühlen in direktem Gegensatz zum Dortmunder Oberbürgermeister, dessen Verhalten uns geeignet scheint, die Stadtverordneten geradezu zu Lieferungen für die Stadt aufzumuntern.

Crefeld.

„Zum Schreiben vom 20. d. Mts. teile ich Ihnen mit, daß die Stadtverordneten sich wohl an städtischen Arbeiten und Lieferungen beteiligen dürfen, **aber davon keinen Gebrauch machen.**"

Adlershof.

„. . . mit dem Erwidern ergebenst zurück, daß die Mitglieder des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung, welche Unternehmer sind, sich um Lieferungen und Arbeiten für unsere Gemeinde **grundsätzlich nicht bewerben.**"

Saarbrücken.

„Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Saarbrücken hat am 26. 10. 1909 folgenden Beschluß gefaßt: „Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung und der städtischen Ausschüsse dürfen sich an Arbeiten und Lieferungen für die Stadt **nicht** beteiligen. Nur in besonderen Fällen kann durch einen Stadtverordneten-Beschluß eine Ausnahme zugelassen werden."

Darmstadt.

„Grundsätzlich oder gesetzlich ist die Beteiligung von Stadtverordneten an städtischen Lieferungen und Arbeiten hier nicht ausgeschlossen. Es ist jedoch hier auf **Grund stillschweigenden Uebereinkommens schon immer Brauch gewesen, daß sich Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung an öffentlichen Ausschreibungen städtischer Arbeiten und Lieferungen nicht beteiligen.** Wäre dies doch üblich, dann würde der Artikel 107 der hessischen Städteordnung, der besagt, daß Stadtverordnete in Angelegenheiten, die ihn oder ihrer Angehörigen Privatinteresse berühren, an der Beratung und Abstimmung nicht teilnehmen können, eine genügende Einschränkung darstellen."

Hannover.

„Nach einem im Jahre 1892 gefaßten Beschlusse dürfen Mitglieder von städtischen Kommissionen und Deputationen innerhalb des Wirkungskreises der Kommission oder Deputation, welcher sie angehören, Arbeiten oder Lieferungen für die Stadt **nicht** übernehmen. Ist eine Vergebung erfolgt, aber die Arbeit oder Lieferung noch nicht abgenommen, so bleibt bis zur Abnahme das betr. Mitglied vom Eintritt in die Kommission oder Deputation, welche über die Abnahme zu beschließen hat, ausgeschlossen."

Altona.

„Nach § 21 unseres Ortsstatuts dürfen die Mitglieder der städt. Kollegien und Kommissionen die von einer Kommission, in welcher sie Sitz haben, zu vergebenden Arbeiten und Lieferungen nur insoweit übernehmen, als die Verdingung mittels öffentlicher Ausschreibung geschieht; sie sind aber in solchen Fällen von der ihnen etwa sonst obliegenden Aufsicht über die Arbeiten und Lieferungen ausgeschlossen."

Berlin-Schöneberg.

„In unserer Stadt dürfen sich bis jetzt weder Stadtverordnete noch Bürgerdeputierte an entgeltlichen städtischen Arbeiten oder Lieferungen beteiligen. Soll ein Stadtverordneter oder Bürgerdeputierter vom Magistrat ausnahmsweise im städtischen Interesse mit einer städtischen Lieferung beauftragt werden, ist in jedem Falle der Stadtverordnetenversammlung Mitteilung zu machen."

Straßburg.

„In Straßburg sind die Mitglieder des Gemeinderats — Stadtverordnete — auf Grund eines Gemeindebeschlusses von der freihändigen Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt **ausgeschlossen,** desgleichen von Vergebungen im engeren Wettbewerb. Ausgenommen hiervon sind solche Vergebungen, bei denen es sich um Spezialarbeiten bezw. Spezialfirmen handelt oder bei welcher nur Gemeinderatsmitglieder als Unternehmer oder Lieferanten in Frage kommen.

Die freihändige Vergebung gemeindlicher Ar-

Im Kientopp durch die Dortmunder Woche.

Tango-Lust und -Leid.

Eine Kino-Moritat in 6 Bildern.

Knips, der Film ist eingespannt,
Bitte, schaun Sie an die Wand!

1. Bild.

Er hieß Heinrich Schwiemeling
Und sie Grete Distelfink.
Er war Stift bei L. S. Cohn,
Sie probierte Konfektion.
Beide, wenn auch jung an Jahren
In der Liebe schon erfahren
Und im Bummeln schon erprobt,



Sozusagen auch verlobt.
Alltags saß er beim Kopieren
Und sie stand beim Anprobieren.
Er schrieb irgend was ins Reine,
Doch er dacht an seine Kleine.
Oftmals sprach sein Prokurist:
„Was Sie schreiben, das ist Mist!"
Aber Schwiemelings Gedanken
Weilten stets bei seiner Schlanken;
Ob man ihn auch angelümmelt,
Hat er doch sie angehimmelt.

— — — — — — —

2. Bild.

Aber Grete Distelfink
War ein gleich verliebtes Ding,
Und sie dachte wonniglich
An den feschen Heinerich,
Der als echter Kavalier —
Aller Cohn'schen Stifte Zier —
Einen Talmikneifer trug
Und sich einen Knoten schlug
In die schottische Krawatte,
Daß er was vom Künstler hatte;
Und auch was vom Leutenant,
Denn er trug die Bux gespannt,
Und ging immer schneidig grade
Und roch furchtbar nach Pomade,
Und war schlank und glatt und kahl
Wie ein Kieler Räucheraal.



Oft wenn sie an Heinrich dachte
Und verliebte Faxen machte,
Sprach zu ihr die Direktrice:
Halten Sie doch still die Füße!
Aber Grete dachte sich:
Ha, wärst du so jung wie ich!

— — — — — — —

3. Bild.

Wenn der Sonntag endlich kam,
Wars vorbei mit allem Gram;
„Heinrich, führe auf den Schwoof mich!"
Sprach die Grete zu dem Koofmich.
Auf, nach Zieglers Wintergarten,
Wo die Freuden unsrer warten,



Wo wir uns im Walzer üben
Und auch mal dazwischen schieben!
Donnerkiel, welch' flottes Paar! —
Aber Gretens Mutter war
Wäscherin im Tagelohn
Und hatt' wunde Füße schon,
Weil sie täglich war im Trab.
Grete gab ihr gar nichts ab,
Nein, die wußte sich bei Muttern
Ganz umsonst mit durchzufuttern,
Denn gering war ihre Gage
Und was kostet die Kledage!
Und dann galts vor allen Dingen
Ihrem Heinrich beizuspringen,
Daß er doch des Sonntags hätte
Seine Lieblingszigarette.
Was nun angeht Heinrichs Vater —
Nun, was möglich war, das tat er,
Der als Schaffner untertan
War der städtschen Straßenbahn.
Täglich fuhr er auf der Tram,
Doch sein Sohn war immer klamm,
Fraß bei ihm umsonst für vier
Als ein echter Kavalier.

— — — — — — —

4. Bild.

Plötzlich kam der Tango auf
Und nahm seinen Siegeslauf.
Grete wünscht mit Ungestüm
Sich ein Tangotanzkostüm,
Das von unten rauf geschlitzt,
So daß vieles lockend blitzt —
Seidne Strümpfe und so weiter,
Mancher findet das ja heiter,

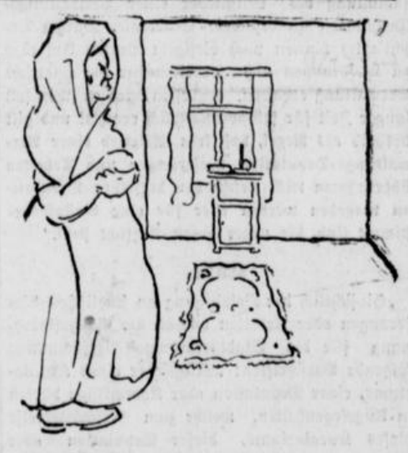


Während jeder Moralist
Sehr verdrießlich drüber ist
Und es schildert als Skandal,
Greten war dies ganz egal,
Und sie ging im Tangokleid —
Ach, der Schlitz war reichlich breit —
Mit dem Freund zum Tangofeste;
Er im Smoking, weiße Weste!
Lustig sind die Nachtlokale
Wo man bis zum Morgenstrahle
Tango tanzt und Sekt verzehrt
Und die Weiblichkeit verehrt,
Und besonders jene preist,
Die die Beine tüchtig schmeißt.
Grete, diese Frohnatur
Wußt bald jede Tangotour,
Und sie hat mit Vorbedacht
Neue noch hinzugemacht;
Kurz, die Meinung jeden Mannes
War: Die tolle Grete kann es!
Heinrich war darob entzückt
Und hat stolz auf sie geblickt.

— — — — — — —

5. Bild.

Leider gings bei S. L. Cohn
Bald aus einem andern Ton;
Heinrich wurde dort geschaßt,
Weil den Dienst er ganz verpaßt
Und weil in der Portokasse
Man verringert fand die Masse,
Und weil Heinrichs Schneider klagte,
Was Herrn Cohn nicht sehr behagte,
Denn die Chefs sind hierzuland
Meist dem Tango abgewandt:
Warnend sprechen Sie: Hem, hem!
Darin gleichen Sie S. M.
Heinerich war kaum geflogen,
Da hat Greten man gewogen
Und auch gar zu leicht befunden,
Denn schon in den Morgenstunden
Fiel oft im Geschäft die Kleine
Ueber ihre eigenen Beine,
Und des Mittags — großer Gott —
War das arme Ding kapott,
Weil wer nächtlich tangotangelt,
Jeder Arbeitslust ermangelt.
Also schmiß man Grete raus,
Diese arme kleine Maus!
Doch wer einmal ist gefallen
In des Tangoteufels Krallen,
Reißt sich schwer nur von ihm los;
Denn die Lust ist gar zu groß,
Nächtlich sich im Tanz zu wiegen,
Daß die Beine nur so fliegen.
Heinrich, ausgebrannt, verlumpt,
Kriegte gar nichts mehr gepumpt;
Und was hat er da gemacht?
Eines Abends bei der Nacht
Stahl er seinem armen Vater
Städtsche Gelder — ja, das tat er! —
Ohne, daß sein Herz gezuckt,
Und er hat es nachts verjuckt.
Seine Grete aber war
Jeder Kindesliebe bar;
Hat das Heiligste verletzt
Und der Mutter Bett versetzt.
Als die Aermste kam vom Waschen,
Mußt es sie nicht überraschen,

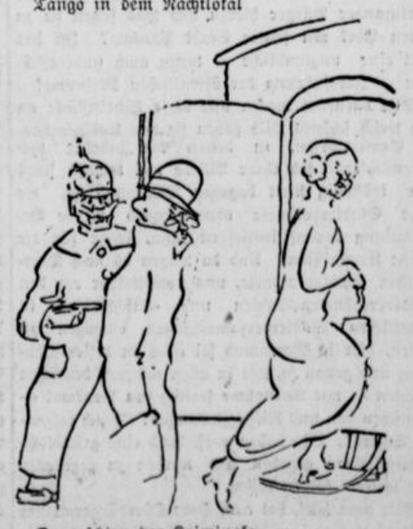


Daß ihr Bett abhanden kam,
So daß sie ihr Lager nahm
Nächtlich auf dem Lehnestuhl?
Leser, das geht ans Gefuhl!

— — — — — — —

6. Bild.

Ha, das Unglück schreitet schnell
Und der Schluß wird kriminell;
Eben tanzte noch die Grete
Diese kleine kecke Kröte
Tango in dem Nachtlokal



Da erschien der Kriminal;
Heinrich wurde drauf betroffen,
Daß er schon das Bett versoffen,
Auch des Vaters Groschenkasse
War geflogen in die Masse.
Und so kam's wies kommen mußte —
Hier siehst du schon die bewußte
Städtische Karosse und darin
Tanzt das Tangopärchen hin.
Die Moral: Auf son'n Geschwofe
Folgt zum Schluß die Katastrophe!

vereine und Lieferungen an Mitglieder der städtischen Kollegien setzt die Genehmigung des Stadtmagistrats voraus."

Augsburg.

„Mitglieder der städtischen Kollegien, welche bei einer Vergebung gemeindlicher Arbeiten und Lieferungen beteiligt sind, dürfen an der Beratung und Beschlußfassung über die Vergebung nicht mitwirken und sind von der ihnen etwa sonst obliegenden Aufsicht über solche Arbeiten und Lieferungen entbunden."

Frankfurt a. M.

„Stadtverordnete, Magistrats-Mitglieder und Amtsdeputierte, letztere für ihren Amtsbereich, sind von Arbeiten und Lieferungen für die Stadtgemeinde ausgeschlossen. Ausnahmen kann der Magistrat zulassen, sofern er sie im städtischen Interesse gelegen erachtet."

Kiel.

„Mitglieder der Stadtkollegien und der städtischen Kommissionen dürfen an Lieferungen und Arbeiten für die Stadt nur dann teilnehmen, wenn die Verdingung im Wege der allgemeinen oder beschränkten Submission geschieht. Eine freihändige Vergebung an Mitglieder der Stadtkollegien und der städtischen Kommissionen ist nur mit Genehmigung des Magistrats zulässig, wenn dies aus besonderen Gründen im städtischen Interesse liegt. Mitglieder der städtischen Kommission, die nicht den Stadtkollegien angehören, können, ohne daß es einer Genehmigung des Magistrats bedarf, zu freihändigen Vergebungen herangezogen werden, sofern diese von einer anderen Kommission erfolgen. In allen diesen Fällen sind aber die beteiligten Mitglieder der Stadtkollegien und der städtischen Kommissionen von der ihnen sonst obliegenden Mitwirkung ausgeschlossen."

München.

„Auf Ihre Anfrage teilen wir ergebenst mit, daß der hiesige Magistrat in seiner Plenarsitzung vom 30. November 1902 beschlossen hat, „künftighin gemeindliche Arbeiten oder Lieferungen nicht mehr an Mitglieder beider Gemeindekollegien zu vergeben, insbesondere nicht an solche, welche irgend einem Ausschusse städtischer Werke (Elektrizität, Straßenbahn, Gas etc.) angehören. Ausnahmen sollen nur in ganz besonders gelagerten Fällen gemacht werden und ist hierzu Beschluß des Magistratsplenums erforderlich. Ein solcher Ausnahmefall ist bisher nicht eingetreten."

Berlin.

„Sowohl Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung als Mitglieder einer Verwaltungs-Deputation (unbesoldete Stadträte, Bürger-Deputierte) können nach hiesigem Brauch Aufträge zu Lieferungen und Arbeiten für die städtische Verwaltung erhalten. Indessen wird es schon seit langer Zeit für selbstverständlich erachtet und gilt deshalb als **Regel, daß kein Mitglied einer Verwaltungs-Deputation Lieferungen und Arbeiten übernehmen will, welche von derselben Deputation vergeben werden oder für eine Anstalt bestimmt sind, die unter deren Aufsicht steht.**"

Köln.

„Hinsichtlich der Beteiligung an städtischen Lieferungen oder Arbeiten enthält die Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung folgende Vorschriften: „Mitglieder eines Kuratoriums, einer Deputation oder Kommission dürfen in Angelegenheiten, welche zum Geschäftskreise dieses Kuratoriums, dieser Deputation oder Kommission gehören, mit der Stadt in keine laufende geschäftliche Verbindung treten. Sobald ein Mitglied in solchen Angelegenheiten mit der Stadt in laufende geschäftliche Verbindung tritt, hat dasselbe aus dem betr. Kuratorium, der Deputation oder Kommission auszuscheiden. Auch alle einmaligen Geschäfte in solchen Angelegenheiten bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung."

So, das wäre die erste Portion! Was sagen die Dortmunder Bürger hierzu und was sagen sie zu Herrn Pork mit seiner Stadt Pankow? Ist das nicht eine unglaubliche — wenn auch unbeabsichtigte — Irreführung der öffentlichen Meinung?

Wie vornehm muten alle diese Schriftstücke an und welch schönes Bild geben sie von wohlgeordneten Gemeinwesen, in denen die Inhaber von Ehrenämtern sich ihrer Würde voll bewußt sind! Wie trübselig sticht dagegen Dortmund ab, wo jeder Stadtverordnete ohne irgend welche Beschränkung darauf losliefern kann, sogar für die eigene Kommission! Und da wagen es noch Dortmunder Stadtverordnete, uns unmittelbar vor den Stadtverordneten-Wahlen und -Stichwahlen in öffentlichen Wählerversammlungen entgegen zu halten, hier in Dortmund sei alles in bester Ordnung und genau so, wie in allen anderen deutschen Städten — **mit Ausnahme freilich von Pankow!** — Wünschen wir uns Richtigstellungen! Welch reizender Scherz! Wir haben vorstehend eine gründliche Richtigstellung gegeben und werden zu gegebener Zeit weitere folgen lassen.

Wie man hört, hat auch Herr Oberbürgermeister Eichhoff vor einiger Zeit eine Rundfrage an die deutschen Städte erlassen. **Bis jetzt hat er aber das** Ergebnis der Bürgerschaft nicht bekannt gegeben, wie er sich denn überhaupt bis jetzt öffentlich zu der ganzen Affäre nicht geäußert hat. Selbst der Beschluß, den Generalanzeiger zu verklagen, wurde in geheimer Stadtverordnetensitzung gefaßt und gelangte erst durch eine Indiskretion in die Presse und so zur Kenntnis der Bürgerschaft. Sonderbar, höchst sonderbar!

Verlegung der Zaberner Garnison.

Donaueschingen, 5. Dezember.

Der Kaiser hatte für heute vormittag den Reichskanzler, den Statthalter und den kommandierenden General v. Deimling nach Donaueschingen befohlen, um weitere Vorträge über die bekannten Vorgänge in Zabern entgegenzunehmen. Der Kaiser hat darauf bestimmt, die Garnison von Zabern **bis auf weiteres nach dem Truppenübungsplatz zu verlegen.** Die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren werden mit Beschleunigung zu Ende geführt.

„Das also war des Pudels Kern!" möchte man mit Faust ausrufen, wenn man als Ergebnis der Konferenz zwischen Kaiser, Kanzler, Statthalter und Korpskommandeur in Donaueschingen den lapidaren Satz vernimmt: „Se Majestät haben zu bestimmen geruht, daß die Garnison von Zabern bis auf weiteres nach dem Truppenübungsplatz Hagenau verlegt wird und die schwebenden kriegsgerichtlichen Verfahren mit Beschleunigung zu Ende geführt werden."

Wenn das wirklich alles ist, was der Reichskanzler erzielt und durchgesetzt hat, so ist dies allerdings herzlich **wenig.** Nebenbei gesagt: nicht der Reichskanzler war, wie es in der offenbar flüchtig verfaßten offiziösen Depesche heißt, zum Kaiser befohlen worden. Vielmehr hatte er aus eigener Anregung sich beim Kaiser zum Vortrag angemeldet, worauf der Kaiser auch den Statthalter und den kommandierenden General aus Straßburg zu sich befohlen hatte. Doch das ich schließlich ein nebensächlicher Punkt, obwohl man darauf an Berliner amtlichen Stellen einigen Wert zu legen scheint. Die Hauptsache ist: die vorübergehende Verlegung des 99. Regiments von Zabern ist an sich eine ganz vernünftige Maßregel, die dazu dienen wird, die erhitzten Gemüter auf allen Seiten abzukühlen und weitere Zwischenfälle wirksam zu verhüten. Sie kommt aber, wie alles,

in dieser heillos verfahrenen Angelegenheit

viel zu spät. Vor 14 Tagen hätte sie viel Unheil verhindert, woran wir noch recht lange zu tragen haben werden.

Wenn man jetzt nach den zwei Unglückstagen der Interpellation über Zabern die Sache rückblickend betrachtet und dazu die Kommentare von unterrichteten Seiten hält, dann begreift man nicht, wie eine solche Kette von groben Ungeschicklichkeiten und Mißgriffen überhaupt nur möglich war. Die Reden des Reichskanzlers und des Kriegsministers mußten und haben überall den Eindruck erweckt, daß der Kaiser unbedingt für die Militärbehörden und gegen die Zivilbehörden eingetreten sei, daß er alles, was die ersteren getan und unterlassen haben, wenn nicht vollkommen gebilligt, so doch nach außen hin gedeckt habe. Das entspricht aber durchaus nicht den Tatsachen. Schon nach dem Vortrag des Kriegsministers hat der Kaiser zwei Anordnungen getroffen, die das Gegenteil beweisen: er hat an den General von Deimling eine Kabinettsorder mit dem gemessenen Befehl ergehen lassen, dafür zu sorgen,

daß das Gesetz nirgends überschritten werde.

Er hat zweitens den Straßburger Generalmajor Kühne nach Zabern entsandt, um nach dem Recht zu sehen, weiteres Unheil zu verhüten und die gestörte Harmonie zwischen Militär und Zivil nach Möglichkeit wiederherzustellen, insbesondere die Zusammenarbeit zwischen den Zivil- und Militärbehörden zu sichern.

Das waren die beiden wichtigen Ergebnisse der ersten Donaueschinger Konferenz. Man mag finden,

daß dies noch lange nicht genug war,

und wird doch zugeben, daß, wenn sie rechtzeitig bekannt geworden wären, die ungeheure Erregung und Entrüstung im Reichstage nicht entfernt in dem Maße, wie am Mittwoch, aufgekommen wären. Dem Reichskanzler waren sie natürlich bekannt, als er sich am Mittwoch erhob, um die Interpellation zu beantworten. Hätte er diese beiden Tatsachen an die Spitze seiner ersten Rede gestellt, sie hätten einen ganz anderen und weit günstigeren Eindruck gemacht. Man hätte doch wenigstens gesehen, daß auch an den maßgebenden Stellen die Einsicht zum Durchbruch gekommen war, es müsse etwas geschehen, um die Bevölkerung zu beruhigen und dem verletzten Rechtsgefühl eine gewisse Genugtuung zu geben. Es ist nun einfach unbegreiflich, daß der Reichskanzler diese Ergebnisse der Donaueschinger Reise seines Stellvertreters am Mittwoch sorgfältig verschwieg und erst am Donnerstag gegen den Schluß seiner zweiten Rede ganz kurz die kaiserliche Kabinettsorder erwähnte. Nicht minder unbegreiflich ist, daß sich der leitende Staatsmann erst nach der Interpellation entschloß, nach Donaueschingen zum Kaiser zu reisen, anstatt dies vorher zu tun. Als Grund hierzu gibt man — bureaukratische Rücksichten an.

Es handelt sich um eine militärische Angelegenheit, die in das Ressort des Kriegsministers gehöre. Erstens war Zabern längst zu einer hervorragend politischen Angelegenheit geworden, die in das „Ressort" des leitenden Staatsmannes fiel. Zweitens war es diesem doch unbenommen, sich zusammen mit dem Kriegsminister zum Kaiser zu begeben. Dann hätte der Kaiser vielleicht damals schon den Statthalter und den General v. Deimling ebenfalls nach Donaueschingen berufen, und es wären Beschlüsse von viel größerer Tragweite zustande gekommen.

Wie man auch die Sache ansehen mag, man trifft von Anfang bis zu Ende auf

Unbegreiflichkeiten, Mißgriffe und Entgleisungen.

Das Unzulängliche ist hier Ereignis! kann man wirklich sagen. Ob es jetzt noch gelingen wird, nachdem sich die Geschichte, wie leider ein Boulevardblatt treffend schreibt, zu einer Weltblamage ausgewachsen hat, den gänzlich verfahrenen Karren wieder flott zu machen, — wir wollen es wünschen, obgleich es schwer fällt, es nach all dem Törichten das geschehen ist, noch zu glauben.

Der Reichskanzler und die Parteien.

Berlin, 6. Dez. Im Reichstage ist gestern der Chef der Reichskanzlei, Unterstaatssekretär Wahnschaffe, bei den Führern der bürgerlichen Parteien, den Herrn Spahn, Dr. Oertel, Payer und von Schönaich-Carolath, gewesen und hat sich mit ihnen über die Stellungnahme des Reichstages gegenüber dem Reichskanzler unterhalten. Er hat dabei gesagt, daß der Reichskanzler in den letzten Tagen körperlich nicht gut aufgelegt gewesen sei und deshalb nur andeutungsweise von den Vorgängen Mitteilung gemacht habe, von denen er deutlicher dem Reichstage hätte Kenntnis geben können. Es würde in dieser Beziehung auch noch eine halbamtliche Verlautbarung erfolgen. Der Kaiser habe schon vor einigen Tagen jedenfalls schon lange vor Beginn der Beratungen der Interpellationen zwei Schreiben, das eine an den Reichskanzler, das andere an den General von Deimling gerichtet. Der Inhalt beider Schreiben sei dahin gegangen, daß das Militär sich durchaus im Rahmen der Gesetze und in Verbindung mit den Zivilbehörden halten müsse. Einige Tage später, zu Beginn dieser Woche, habe der Kaiser ein zweites Schreiben an den General von Deimling erlassen, in dem er ihm befohlen habe, einen General von verbindlichem Wesen nach Zabern zu schicken, der die

Vorgänge nach allen Richtungen

untersuchen und die Verbindung der Militärbehörde mit den Zivilbehörden herstellen solle. Herr Wahnschaffe hat dann weiter angedeutet, daß sowohl Oberst von Reutter, wie Leutnant von Forstner entfernt werden sollen. Ob sie nur versetzt oder mit schlichtem Abschied entlassen werden würden, das hänge von dem Ergebnis der Untersuchung des Generals Kühn ab.

Straßburg, 6. Dez. Von hier wird uns folgende Darstellung übermittelt:

Der Unterstaatssekretär Wahnschaffe, der Chef der Reichskanzlei, hat gestern dem Abgeordneten von Payer, mit dem er wiederholt persönliche aber nicht vertrauliche Gespräche geführt hat, Mitteilungen gemacht, deren Inhalt der Berliner Vertreter der „Straßburger Post" folgendermaßen wiedergibt:

„Der Reichskanzler sei von einem rednerischen Ungeschick betroffen worden. Er habe zunächst mitzuteilen vergessen, daß der Kaiser, noch bevor die Interpellation im Reichstage eingebracht worden sei, den General von Deimling angewiesen habe,

mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken,

daß von militärischer Seite keine Gesetzwidrigkeiten begangen würden. Zweitens habe der Reichskanzler mitzuteilen vergessen, daß, gleichfalls schon einige Tage vor der Einbringung der Interpellation, auf Befehl des Kaisers der Generalmajor Kühn sich nach Zabern begeben habe, mit dem Auftrage, eine strenge Untersuchung der

militärischen Verfehlungen

einzuleiten und den Obersten von Reutter anzuweisen, in seinen Schranken zu bleiben. Ferner soll Unterstaatssekretär Wahnschaffe versichert haben, daß die Stadt Zabern durch die Verlegung der beiden Bataillone nicht geschädigt werden soll. Wahnschaffe versichert ebenso, daß der Kriegsminister von Falkenhayn nicht so gesprochen habe, wie er wollte und sollte und habe so dem Reichstage ein falsches Bild seiner Ansichten gegeben. Das eine dürfte nicht verkannt werden, daß der Kriegsminister als Parlamentarier noch ein Neuling sei.

* * *

Das Kommando in Zabern.

Zabern, 5. Dez. Der hier zur Untersuchung weilende Generalmajor Kühn hat bis auf weiteres das Garnisonkommando übernommen. Das Kommando ist also einstweilen dem Oberst v. Reutter abgenommen worden.

* * *

Eine neue Anfrage über Zabern.

Als Nachklang zur Zaberner Affäre hat der Abg. Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Vgg.) im Reichstage folgende kurze Anfrage eingebracht:

Wie bei früheren Gelegenheiten hat auch jetzt wieder anläßlich der bedauerlichen Vorgänge im Elsaß der amtliche Nachrichtendienst zur Richtigstellung aufregender und unwahrer Zeitungsmeldungen und zur Beruhigung der öffentlichen Meinung nicht ausgereicht. Ich frage daher den Herrn Reichskanzler, was er zu tun gedenkt, um zum Wohle des Reiches eine bessere Nachrichtenversorgung zu beschaffen? Mir genügt eine schriftliche Antwort.

* * *

Köln, 4. Dez. (Protestversammlungen.) Angesichts der bekannten Vorgänge im Reichstage hat die Kölner sozialistische Parteileitung auf Sonntag Massenversammlungen einberufen, in denen, wie es in der öffentlichen Ankündigung heißt, die „Massen in Aktion treten" sollen, weil das deutsche Parlament zu schwach sei, dem Hochverrat der Militärdiktatur zu wehren. Die Massen müßten zum Angriff auf die Militärdiktatur schreiten, ehe sie Schlimmeres anrichte. Die Sozialdemokratie bedaure die Zustände in Deutschland, aber sie begrüße den von oben angesagten Kampf. Der Verfassung dürfe nicht unter die Füße des Kürassierstiefels getreten werden.

* * *

Die „Sühne" für Zabern!

Zabern, 5. Dez. In der Zaberner Angelegenheit ist **gegen 36 Einwohner ein Strafverfahren** wegen Beleidigung von Offizieren und Mannschaften des Standortes Zabern **eingeleitet worden. Das gestern** im Reichstag **gekennzeichnete „Zaberner Tageblatt",** das der Kriegsminister als Kronzeugen für seine Ausführungen in erster Linie bezeichnete, das aber nur als Ableger in einem altelsässischen Verlag erscheint, hatte den Herausgeber des „Zaberner Anzeigers" wegen seiner altdeutschen Abkunft beleidigt.

Ein **weiterer Zwischenfall** hat sich gestern in Zabern zugetragen. Als Oberst v. Reutter dem im Bahnhofshotel wohnenden General Kühn einen Besuch abstatten wollte, trat ein **Vertreter der französischen Presse** auf den Obersten zu, um ihn höflichst um eine **Unterredung zu bitten. Als dieser** aber die französischen Leute hörte, wurde **er fuchswild, fuchtelte mit seiner Reitpeitsche ni der Luft herum** und rief, mit einem Franzosen **könne er sich nicht hierüber unterhalten.**

* * *

Der verhaftete Bursche des Obersten Reuter.

Straßburg, 5. Dez. Wie der „Zaberner Anz." **berichtet, befindet sich der Bursche des Obersten** Reuter seit längerer Zeit in Haft. Die Mutter des Burschen konnte bei ihrem Besuch am 27. Novbr. und gestern keine Auskunft erhalten, warum er **verhaftet wurde und wo er sich befindet.**

Hoffentlich sind die Verbrechen des Burschen nicht so schwerwiegender und staatsgefährlicher Art, daß er das Schicksal des Mannes mit der eisernen Maske erfährt. Nach der vorstehenden Meldung ist der Bursche bereits vor dem 27. November verhaftet worden. Und es vertrug sich nicht mit dem „Interesse des Dienstes", der um das Schicksal ihres Sohnes besorgten Mutter auch nur die kleinste beruhigende Auskunft zu geben??

Weiteres siehe Eigener Depeschendienst 6. Blatt.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 5. Dezember.

Zur Verhandlung steht die sozialdemokratische

Interpellation über die Arbeitslosigkeit:

„Welche Maßregeln gedenkt der Reichskanzler zu ergreifen, um den schlimmen Folgen der Arbeitslosigkeit entgegen zu wirken, die durch immer wiederkehrende wirtschaftliche Krisen verstärkt werden? Ist er insbesondere bereit, eine alle Arbeiter und Angestellte umfassende reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung in die Wege zu leiten, sowie zur Bekämpfung der zurzeit besonders sich geltend machenden Folgen der Arbeitslosigkeit geeignete Abhilfsmittel zu ergreifen?"

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich zur sofortigen Antwort bereit.

Abg. Silberschmidt (fd.): Die Erörterung der vorliegenden Frage berührt unser deutsches Volksleben genau so stark wie die gestern verhandelte politische Frage. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die **Einzellandtage** haben fast ausschließlich die Regelung der **Arbeitslosigkeit abgewiesen,** weil sie Sache des Reiches sei. Auch der Deutsche Städtetag kam zu diesem Ergebnis. Der Staat hat die Pflicht, für die Folgen der Arbeitslosigkeit einzutreten.

Das Wort von dem freien Spiel der Kräfte hat Schiffbruch gelitten. Um baldige Abhülfe zu schaffen, empfiehlt der Interpellant die **Beschleunigung der in Aussicht genommenen Bauten;** ferner nach dem Vorgang der bayrischen Regierung **Unterstützung der Kommunen mit Barmitteln.** Weiter ist die Oeffnung der Grenzen für die Einfuhr von Lebensmitteln notwendig. Die hierfür aufgewandten Mittel sind letzten Endes werbende Ausgaben, die wieder einkommen durch eine Förderung der Volksgesundheit. Möge die Reichsregierung erkennen, daß die Frage gelöst werden muß, und möge sie mehr Entgegenkommen zeigen als bisher. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Seit **zwanzig Jahren** erörtern wir hier im Reichstag die Frage, ob es möglich ist, die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen durch Maßnahmen der Gesetzgebung oder der Verwaltung von seiten des Reichs, der Bundesstaaten und der Kommunen, und den Schlußstein aller der Forderungen, die im Lauf der Jahrzehnte in dieser Beziehung aufgestellt wurden, bildet die ja wiederholt von uns geforderte allgemeine Arbeitslosenversicherung für das Deutsche Reich. Die großen Krisen, die wir im Lauf der letzten Jahre gehabt haben, haben im Reichstag eingehende Erörterungen über diese Frage ausgelöst, und als in diesem Sommer die ersten Anzeichen einer schwächer werdenden Konjunktur sich zeigten, da wurde intensiver an der Lösung dieser Frage gearbeitet. Die vorliegende Interpellation fordert zunächst **Notstandsmaßnahmen,** ferner verlangt sie ein

Gesetz über die Arbeitslosenversicherung.

Damit würde man aber zu weit gehen. Wie ist nun die Lage des Arbeitsmarktes und die Lage der allgemeinen Konjunktur? Es ist außerordentlich schwierig, ein klares Bild der Verhältnisse zu gewinnen. Es fehlen uns tatsächliche Unterlagen. Es fehlt uns auch eine zuverlässige Arbeitslosenstatistik. Ich habe alles Material, das mir zur Verfügung stand, in einem Hefte vereinigt und Ihnen vorgelegt. Es enthält alles, was dem statistischen Amt und andern Behörden zur Hand ist. Wir haben da zuerst die Statistiken der Gewerkschaften. Diese ergeben aber kein klares Bild, weil sie nur die Arbeitslosen der einzelnen Gewerkschaften umfassen, nicht aber zugleich die große Menge der Nichtorganisierten. Außerdem machen die Gewerkschaften ihre Arbeitslosenunterstützung abhängig von der Zurücklegung einer Karenz. Wir befinden uns also in einer etwas abflauenden Konjunktur. Ein allgemeiner Notstand ist aber nicht vorhanden, wenn auch in einzelnen Beschäftigungszweigen und an einzelnen Orten unerfreuliche Zustände herrschen. Im ganzen genommen hat Deutschland unter normalen Verhältnissen nicht soviel Arbeiter, wie es braucht. Die Landwirtschaft und die Industrie brauchen ausländische Arbeiter. Dabei ist die Zahl der in der Industrie tätigen Ausländer größer geworden als die Zahl der von der Landwirtschaft beschäftigten. Ostelbien ist nicht etwa allein an diesen Ausländern beteiligt. (Sehr richtig! rechts.) Industrie und Landwirtschaft beschäftigen fast im ganzen Reiche Ausländer.

Dabei fehlen noch Arbeiter.

Das habe ich beim Bau des Kaiser Wilhelm-Kanals selbst erfahren. Es gibt iendustrielle Gebiete, die ohne diese Ausländer garnicht bestehen könnten, z. B. Oberschlesien. Die **staatliche Unterstützung der Gewerkschaften hat Bedenken,** weil die Gewerkschaften zugestandenermaßen Kampforganisationen sind. Das ist auch das **Hauptbedenken gegen die staatliche Arbeitslosenversicherung auf gewerkschaftlicher Grundlage;** denn dadurch würde der einzelne vom Staat gezwungen, einer Gewerkschaft sich anzuschließen, und das ist ausgeschlossen. Schließlich käme man zu der Frage, warum bringt der Staat nicht die Mittel für eine obligatorische Arbeitslosenversicherung aller Arbeiter auf? Das geht schon deshalb nicht, weil **die Tendenz zur Simulation sehr stark würde.** (Zuruf: Zuerst Krankenversicherung.) **Das ist etwas ganz anderes,** denn Krankheit läßt sich objektiv feststellen, nicht aber ob jemand Arbeit finden kann oder nicht.

Die Behauptung, daß das Ausland uns in dieser Frage überlegen ist, ist unrichtig. Auch das Ausland ist über das Vorbereitungsstudium noch nicht hinaus. (Zuruf: Deutschland in der Welt voraus!) Ja, bis vor kurzem waren wir in der Sozialpolitik voraus. England hat uns jetzt allerdings ein wenig überholt, aber es hat noch keine Angestelltenversicherung. Wir können uns immer noch sehen lassen. England und Norwegen haben allerdings schon eine Arbeitslosenversicherung organisiert; aber wir wollen abwirten, wie sie sich bewährt. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Abwarten, immer abwarten!) Das Ausland ist aus dem Stadium des Studierens und Probierens noch nicht hinaus. Wir können nach dem Gesagten jetzt zunächst nur dahin trachten, den Arbeitsnachweis möglichst auszubauen. Was die Regierung dazu tun kann, soll geschehen. (Beifall rechts.)

Auf Antrag von Molkenbuhr (Soz.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Giesberts (Zentr.): Der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der Schaffung von Arbeitsgelegenheit darf auf die Dauer kein Staat aus dem Wege gehen. In den letzten Zehn Jahren ist die Frage in der Oeffentlichkeit außerordentlich fortschrittlich behandelt worden. Eine mit gewisser Regelmäßigkeit wiederkehrende Arbeitslosigkeit, wie bei Saison- und Modegewerben, läßt sich leicht ertragen; aber sehr schlimm wirkt der Rückgang eines ganzen Gewerbes. Die Wirkung der Arbeitslosigkeit auf Menschen- und Charakterwert der Betroffenen ist einfach schrecklich. Ein Initiativantrag der Sozialdemokraten wäre zu begrüßen, dann könnte die Frage in der Kommission geklärt werden.

Abg. Dr. Quarck-Koburg (nl.): Viele verlangen, daß dem großen Werk unserer sozialen Gesetzgebung als Schlußstein die Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit von Reichswegen hinzugefügt werde. Auf der andern Seite mehren sich die Warnungen und Befürchtungen, daß unser Staatsschiff in ein uferloses Wasser der Sozialpolitik treibe, und daß vor den Forderungen eines Standes die Rücksichtnahme auf die Belastungsfähigkeit der Allgemeinheit und vor allem auf die Konkurrenzfähigkeit der Industrie immer mehr hintan stehe. Es herrscht jedoch noch ein ziemliches Dunkel auf dem Gebiet und es fehlt uns das erforderliche Material, um sichere Schlüsse ziehen zu können, ob die Wirkungen der Arbeitslosigkeit durch eine Versicherung auszugleichen sind. Falsch wäre es, unsere Wirtschaftsordnung im allgemeinen für die Arbeitslosigkeit verantwortlich zu machen. Es ist nicht Schuld unseres sogenannten

kapitalistischen Systems,

daß gewisse Branchen im Winter ruhen oder sich nach Mode und Saison richten müssen. Auch die Schutzzollpolitik ist nicht schuld. Bei steigender Arbeitslosigkeit müssen wir doch immer noch über 800 000 ausländische Arbeiter im Lande haben. Das Land leidet unter Leutenot, während in den Städten die Arbeitslosen sich häufen.

Wünschenswert ist, daß das Ballspiel zwischen Kommunen und Reich aufhört. Es ist das eigentliche Gebiet der Städte, denen die Konzentration zugute kommt, und das eigentliche Gebiet der Organisationen, denen es eine Freude sein müßte, alle Hebel in Bewegung zu setzen. Wir unterschätzen nicht den Organisationsgedanken, sondern wollen ihn stärken. Es ist für rechtzeitige Vergebung der Arbeiten und für rechtzeitige Deckung des Bedarfs zu sorgen. Notstandsarbeiten sind jetzt bei dem teuren Geld eine schwere Zumutung für die Gemeinden. Vor allen Dingen bedarf es einer weit ausschauenden Exportpolitik und langfristiger Handelsverträge sowie einer aktiven Auslandspolitik, einer friedlichen Eroberungspolitik auf dem Weltmarkt, die auch den Arbeitern zugute kommt.

Abg. Weinhausen (Fortschr. Vp.): Auch wir halten die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit für eine dringende sozialpolitische, volkswirtschaftliche und kulturelle Pflicht. Die Stufenleiter der Arbeitslosigkeit führt nach unten, bis zum Verbrecherleben. Hervorragende Nationalökonomen halten die Arbeitslosenversicherung für das Dach des sozialpolitischen Gebäudes. Diese Reservearmeee der Arbeitslosen drückt die Löhne herab. Die Militärverwaltung und die Eisenbahnverwaltung könnten noch viel mehr Rücksicht auf die Not der Arbeitslosen nehmen. Wir sind nicht grundsätzliche Gegner einer Reichsversicherung gegen Arbeitslosigkeit. Die Kostenfrage wäre sehr schwierig, und wie sollten die Gelder verteilt werden? Die beste Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist die innere Kolonisation. (Sehr gut!) Das beweisen die Versuche in Neppen. Damit hält man die Massen auf dem Lande fest, so daß sie das Heer der Arbeitslosen in den Städten nicht vermehren. Die Arbeitsnachweise müssen erheblich ausgebaut werden. Hier wäre ein Zwangsgesetz am Platze das die Arbeitsvermittlung im ganzen Reiche regelt. Wir werden jeden gangbaren Weg gehen, um aus dem jetzigen Zustand herauszukommen. Wir wünschen keine gefährlichen Experimente. Bei der bisherigen Interesselosigkeit darf es aber nicht bleiben. (Beif.)

Graf Carmer-Ziskowitz (kons.): In vielen Teilen können wir die Interpellation unterstützen. Nur das Reichsgesetz lehnen wir ab. Dieser Weg ist nicht gangbar. Die Arbeitslosigkeit ist höchst bedauerlich. Wir wollen daher alles tun, um ihren schlimmen Folgen entgegenzuwirken.

Warmut (Rp.): Die Absichten der Arbeitslosenversicherung sind gut, aber die Schwierigkeiten sind unüberwindbar. Denken Sie an die Saisonarbeiter. Und wie steht es mit den streikenden Arbeitern, die doch arbeitslos sind? Warum wenden die reichen sozialdemokratischen Gewerkschaften so wenig für die Arbeitslosen auf? (Lachen der Sozialdemokraten.) Ein Reichsgesetz würde geradezu auf eine Unterstützung und auf eine Reklame für die Gewerkschaften hinauslaufen, ohne einen gewissen Arbeitszwang würde ein solches Gesetz nur eine Entvölkerung des flachen Landes zur Folge haben.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Der Präsident Dr. Kaempf beraumt die nächste Sitzung auf Samstag 10 Uhr an: 1. Weiterberatung der Arbeitsloseninterpellation, 2. Interpellation Arnstadt (kons.) über die Dienstbotenversicherung, 3. Wahlprüfungen.

Abg. Graf Westarp (kons.) beantragt, zuerst die Krankenversicherung zu besprechen, da diese Frage möglichst bald geklärt werden müsse.

Abg. Molkenbuhr (fd.): Einen Beschluß können wir doch nicht fassen, oder wollen Sie ein neues Mißtrauensvotum für den Reichskanzler beantragen? (Heiterkeit.)

Durch Hammelsprung wurde dann mit 109 gegen 97 Stimmen **der Vorschlag des Präsidenten** gebilligt. — Schluß 6½ Uhr.

Unterröcke
a. Halbtuch m. Volant u. bu
Trikot-R
mit hohem Moiré-Volan
Trikot-R
mit hohem Seiden-Volan
Seid. R
mit hohem Volant 9.7
— Verkau
4.50
Kinders
mit kräftig
Damen
und Kuop
Elegant
moderne
und Besch
Elegant
auf Holz-u
Ia. frisches Pökelfle
Beine, Rückgrat-, Rippen u. dergl. Stücke verl. in v. Zoten v. etwa 25, 35 zu 33 Pfg. das Pfd. un
Westf. Fleischwarenfabrik in Rheda in Westf.
Fischmehl
v. Ztr. ab Neuß. Nach
1918 Heinr. Reidhöfer

CLEMENS

Dortmund Westenhellweg 102—106
Strassenbahn-Haltestelle

30% 40% bis 50%
Preis-Ermäßigung
auf grosse Posten
Damen- und Kinder-Konfektion.

In allen Abteilungen eine hervorragende Auswahl **praktischer**

Weihnachts-Geschenke

von **gediegener** Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Unterröcke



Unterröcke a. Halbtuch m. plissiert. Volant u. bunter Kante 3,85 — **3.35**

Trikot-Röcke mit hohem plissiertem Moiré-Volant . 4,25 — **3.25**

Trikot-Röcke mit hohem plissiertem Seiden-Volant . 6,00 — **5.00**

Seid. Röcke mit hohem plissiertem Volant 9.75, 8.50 — **6.50**

— Verkauf I. Stock. —

Umschlagtücher

schöne neue Dessins in grosser Auswahl

4.50 3.75 2.50 1.95 1.35

Regenschirme

Kinderschirme mit kräftigem Stock u. gutem Bezug 2.25, 2.00 — **1.55**

Damenschirme mit modernen Griff- und Knopfstöcken und Futteral . 6.50, 5.50 — **4.50**

Elegante Damenschirme moderne lange Stöcke mit echten Horngriffen und Beschlag . . . . . 10.00, 9.00 — **8.00**

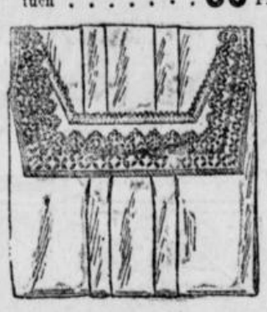
Elegante Herrenschirme auf Holz- u. Stahlstock, m. seid. Futteral 9.50, 7.50 — **6.00**

Damen-Wäsche

Beachten Sie unser Spezial-Fenster am Westenhellweg.



Fantasiehemd aus mitteifäd. Hemdentuch . . . . . **85** Pf.



Taghemd mit reicher Feston-Garnierung u. Banddurchz. — **1.65**



Preiswerter Taillenrock ähnlich wie Abbildung, mit reich. Stickerei-Verzier. und Seiden-Banddurchzug . . . — **6.75**



Feston-Rock ähnlich wie Abbildung a. feinfäd. Wäschetuch mit hohem Volant . . — **3.95**



Beinkleid mit breit. Feston-Volant u. Bändch.-Garnierung — **1.45**

Eleg. Feston-Wäsche u. Brüsseler-Wäsche in sehr grosser Auswahl

Taschentücher

Für Kinder weiss-rot kariert St 12, 10 — **8** Pf.
weiss mit buntem Rand Stück — **10** Pf.

Märchentücher Stück 12, 10 — **8** Pf.

Linontücher weiss m. Streifen Rand u. mit 1 Buchstaben bestickt ½ Dutz. i. Karton — **1.25**

Damen-Batisttücher bestickt, weiß m Hohlsaum ½ Dutzend i. Karton — **1.75**

Damen-Batisttücher bestickt, weiss mit buntem Rand und Hohlsaum ½ Dtzd im Karton — **1.95**

Bestickt Herrentücher
in Linon, 48 cm □ ½ Dutzd. im Karton — **2.25**
in Leinen, 45 cm □ ½ Dutzd. im Karton — **3.25**



Türkisch bedruckte **Taschentücher**
— extra gross —
in Nessel Stück 30 — **25** Pf.
in Satin Stück 65, 55 — **45** Pf.

Damen-Handschuhe

Kurze Trikot-Handschuhe mit imit. Wildlederfutter . . . . . Paar — **50** Pf.

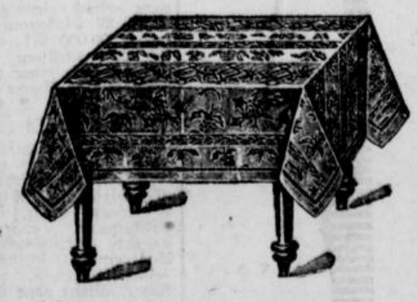
12 knopflange Trikot-Handschuhe in allen modernen Farben . . . . . Paar — **75** Pf.

Kurze Trikot-Handschuhe Paar 1.45, 1.25, — **1.10**

Leinengestrickte Damen-Handschuhe in grosser Farbenauswahl, besonders preiswert . . . . . Paar — **1.50**

Herren-Trikot-Handschuhe in bewährten guten Qual. Paar 1,50, 1.35, — **1.10**

Tisch-Wäsche



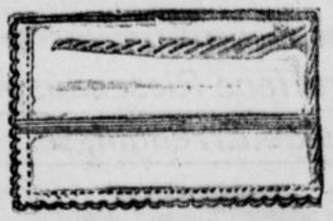
Tischtücher aus blendend weissem Merlin

— Ersatz für Leinen —				Servietten
Grösse 110×150	120×170	130×225		60×60 cm
Preis **1.75**	**2.25**	**3.50**	½ Dtz.	**2.85**

Halbleinen-Tischtücher u. Servietten
— Damast-Gedecke —
Tee-Gedecke — Kaffeedecken

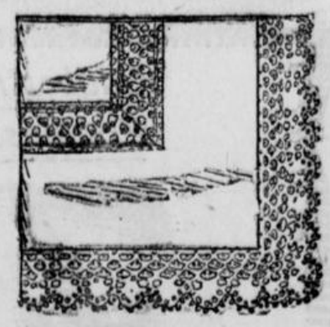
Die jetzt gekauften Geschenke werden bereitwilligst bis Weihnachten aufbewahrt.

Sonntags ist das Geschäft bis 8 Uhr abends geöffnet!

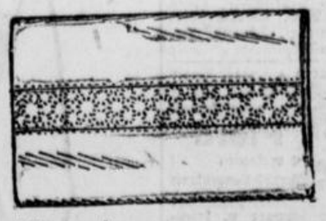


Kissenbezug wie Abbild., ca. 80×80 cm groß, aus Cretton, m 5 Fältchen u. an 3 Seiten ausfestoniert . . . . — **1.65**

Gute Stoffe
Saubere Verarbeitung.



Paradekissen ähnlich wie Abbildung ringsum mit imitiert. Klöppel-Einsatz und Klöppel-Volant . . . — **2.45**



Kissenbezug wie Abbild., ca. 80×80 cm groß, aus Cretton mit Maschinen-Klöppel-Durchsatz . . . . . — **75** Pf.

Paradekissen an 3 Seiten m. Feston-Einsatz u. Feston-Volant od. mit Klöppel-Einsatz und Volant . . . . . — **1.95**

Teppiche .·. Wildfelle .·. Tischdecken :-: :-: :-: Chaiselonguedecken .·. Dekorationen

Ia. frisches **Pökelfleisch** Beine, Rückgrat, Rippen, Kopf u. dergl. Stücke verl. in Kübeln a. Toren v. etwa 25, 35 u. 50 Pfd zu 33 Pfg. das Pfd. unt. Nachn. Westf. Fleischwarenfabrik m. b. H. in Rheda in Westf. Gegr. 1879.



Fischmehl, Ia. Ital., ab Neuß. Nachn. frdl. Offert. Heinr. Reidhöfer, Neuß.

Rheinweizen Mk. 8.50
Bruchweizen Mk. 9.50
Ideal Mk. 9.00
Ideal-Extrakt Mk. 10.00
Mk. 13.00



30000 Stück schöne **Weihnachtsbäume** gibt ab Gut Schwarzelühr, Post Kaltbot bei Iserlohn Telef. Iserlohn 313 und 003.

Pelze in groß. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7. 1. Eta.

Mass-Anzüge und Paletots liefert billig und gut Fr. Lötte, Schneidermeister Auf dem Berge 24, I., a. Hauptbhf. Telef. 7067. Teilzahlung gestattet

Weihnachtsbäume in Waggonladungen od. 100 Stückweise am Bahnhof Dortmund abzug. Reflekt. wollen sich vorher melden. Franz Wilmes, Holzhandl., Affeln, Kreis Arnsberg.

Riviera-Rosenstrauss jede Woche frisch, ist die Zierde eines jeden Salons. Probebukett, enth. 10 Rosen u. 10 Nelken 1,50 M., 4 Bukketts, jede Woche eins, 5 M. frei per Post geg. vorh. Einsend. des Betrages (5 Mk. i. Kuvert). Frédéric Stein in Le Cannet près de Cannes, Südfrankreich.

Weihnachtsbäume vom 10. Dez. ab 100 stückweise billigst. Kurfürstenstraße 35, 1. Et. rechts.

Billiges Hühnerfutter Kleinweizen, Gerstenabfall und Mais gemischt vers. zu M. 11.00, Bruchweizen, Gerste u. Mais zu M. 13.00 per 150 Pfund franko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme. Hühnerfutt.-Versandhaus Neuss

Ia. Pflanzenbutter offeriert zu Ausnahmepreisen an Grossisten leistungsf. Pflanzenbutterfabrik. Off. unt. B. R. 881 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg. (73584

Der Globus ist ein vorzüglicher Reinigungsmittel und schweißt Hart- u. Messereisende, Händler, Hausierer sowie gewerbliche Warengeschäfte, e. Probe sammelgratis v. Fortes Wilh. Bauer & Co. **Nürnberg**

Kartoffeln rote Mäuse sowie alle and. Sorten liefert bill. F. Gottschalk, Infelst. 14. Tel. 7732

Kartoffeln. Ich liefere frei Haus rheinische Magnum 100 Pfund 2,80 Mk., rheinische Industrie 100 Pfd. 2,70 M. Klein, Königshof 1. Telephon 8323.



Ernst Reinh. Voigt Markneukirchen Nr. 731. Beste Qualit. Billigste Preise. Katalog gratis.

Fette, Hafermastgänse, ja., fett, saub. ger., 8—12 Pfd. à Pfd. 60 Pf. vers. frisch geschl. geg. Nachn. Fritz Barfuhn, Gr. Heinrichsdorf bei Gr. Friedrichsdorf. 104210

Entfettungs-Tee 1 Mk. Kräuterhaus, Wißstr. 20.

Soeben erschienen! **Hoch-Aktuell! Zabern-Postkarten** Zu haben bei Ernst Uekel, Brückstraße 45, Parterre 7.

Masseuse Mühlenstraße 6, 3. Etage.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder u. **Königswall 25.**

Masseuse ärztlich geprüft 2 Min. v. Bahnhof. Am Rondel 7.

Masseuse für in u. außer dem Hause. Hansastr. 99, 4. Et., a. schw. Raben

Masseuse Saarbrückerstr. 66, 1. Etage an der Weißenburgerstraße.

Masseuse Tel. 7050 Weißenburgerstr. 61, pt.

Aerztl. geprüft. **Masseuse** Westenhellweg 134, 11. Eta.

Masseuse ärztl. gepr. Westenhellweg 138, 2. Etage

An- und Verkäufe

Knabenräder, Damenräder, Herrenräder
zu jedem annehmb. Preis. Ausw. über 150 Fahrräder.
Fahrradhaus Hoymann,
Münsterstr. 33.

Pass. Weihnachtsgeschenk! **Neues Fahrrad** m. Freil. u. Rücktr. u. sämtl. Zubeh. bill. zu verk. Wilhstraße 30, pt.

Gebr Fahrrads vt. Hagenstr. 18.

Gebr. Fahrrad, Freilauf, spottb. Heroldstraße 10. (

Fahrrad billig zu verkaufen Kaiserstraße 100, I., l.

Knabendreirad m. Nickel u. Gummi, gr. Fellschaukelpf., f. n., geschn. Hedkorb, Faulenz. b. A. v. Nordm. 9, l. r.(

Fahrrad, gebr., Brennabor, Freil.-R., bill. zu verkaufen. Burgmundastr. 32, 1. Et.

Automobil-Gelegenheitskauf

13-25 P.S., Studebaker Phaeton, fünfsitz., mit abnehmb. Felgen, Kilometerzähler, kompl. Beleuchtung usw., großart. Bergsteiger, für 3500 Mk. zu verkaufen.
Stratemann u. Co.,
Münster i. W.

Automobil-Gelegenheitskauf

6/14 PS Benz Gaggenau Landaulet mit Stepneyrad und kompl. Beleuchtung, 1½ Jahr gefahren, für M. 3500 zu verkaufen. Probefahrt gestattet.
Stratemann & Co.
Münster i. W.

Dogkart

mit Gummibereif., Landauer, Halbverdeck, Geschäftsw., Flachwagen bill. zu verkauf.
F. Voigt, Gelsenkirchen,
Bulmkerstr. 14. 73612

40 Wagen

wie Halbverdecks, Landauer, Jagd-, Sport-, Selbstfahrer und Breakwagen. Dogkarts mit und ohne Gummi, Gias, Metzger-, Bäcker-, Flaschenbier-, Milch- und Kastenwagen, teils neu, teils gebr., aber gut erhalten, werden wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmb. Preise verkauft. **F. Sticht,** Wagenfabrik, Blankenstein (Ruhr). Telephon 423.

Leicht. Federhandwag. zu vk. Nah. Schillerstr. 45, part. l.

Einen sehr gut erhaltenen
4zöll. Wagen

u. eine f. neue **Karre,** 70 Ztr. Tragkraft, hat zu verk.
J. Schulte, Lücklemberg,
Post Brünninghausen.

Landauer zu kaufen ges. **Welling,** Gnadenort 13. (

Federkastenwagen u. schöne starke Handkarre zu verkaufen. **Barop,** Eichlinghoferstraße 18. (

1 Kinderwagen, 1 Bäckerkaja, 1 Dogkart zu verkaufen. Papengarten 58.

F. u. 4 Meter Möbelwagen, auf d. Seit. Gardinen, bill. zu verk. Rheinischestr. 3, II.(

Gemüsewagen,

neu, 30 Zentner Tragkraft,
Metzgerwagen,

flach, mit Eiskasten, billig zu verk. **Rud. Werkmeister,** Wagenbauerei, **Werne,** Bezirk Münster. (

Gemüsekarre zu verk. Preis 28 Mk. Turabolastr. 50. (



Ein, mittelschweres
Pferd

zu verkaufen. (
Werne b. Langendreer
Hellweg 167.

Mehrere schwere u. leichtere Pferde, weil überzähl., zu verkaufen.
Franz Wiechers, Dortm., Arbeitstraße 21. 105765

Zugf. münsterl. Stute

weil mir zu schwer, billig zu verkauf. od. geg. leicht. Pferd zu vertauschen.
Schillerstraße 17, 1. Et.

Pferd (nur f. in d. Stadt zu fahr.) für die Wintermonate geg. gute Vergüt. u. Behdl. zu leihen gesucht. (
Schubertstraße 8, Hinterh.

Pferd, Karre u. Geschirr sofort zu verkaufen.
O. Schmalzgemeier, Groß-Barop, Martenerstraße 1.



Flotte oldenburger
Stute

zu verkaufen. (73854
Hörde, Langestr. 29.
Fernruf 145.

Wegen Geschäftsaufgabe
zwei Pferde

passend für Bäcker, Metzger od. Bierverleger, bill. z. vk.
Uhlandstr. 27, 1. Et., r.

Sch. rhein.-belg. Stute

f. 675 Mk. zu vk. Zimmerstraße 61, 1. Et., geradeaus.

Schöne rhein.-belg. Stute, 7 Jahre alt, etw. pflastermüde, zur Zucht sehr geeignet, nur an Landwirte für 600 Mark zu verkauf. Deckenstr. 7, Telef. 5086. (

Fabrik verkauft schw. belgisches

Pferd

1.85 gr., 5 J. alt, sof. wg. Arbeitsmangel. 73757
Wo sagt die Geschft. d. Ztg

2 Münsterländer

abzug. u. 2 kräft. **Ponys** bill. a.d. **Hombruch,** Louisenstr. 27.

Pferd, Brotw. u. neu Geschirr b. z. vk. Lortzinastr. 15.(

Verk. eine 7jähr. rheinisch-belg. Blauschimmel-Stute, tragend, mit Deckschein, fehlerfrei u. zugfest. Pr. 675 Mark. **Wirtschaft Flender,** Bornstraße 65. (106105

6jähr. Fuchswallach, flottes Laufpferd, preisw. zu verk. Näheres Rheinischestr. 17, Restauration. 104944

1 Pferd, Münsterl., Fuchs, zugfest u. ohne Fehler, für 450 Mk. zu verk. Landagrafenstr. 160, I., z. d. Hohestr.

Oldenb. Wallach, 1.70 hoch, zugfest u. fromm, ist zu vk. Missundestraße 77, 1. Etg.



Diebstahl ausgeschlossen.

5 Schäferh.-R., 3 Doberm.-R., Schett. Schäferhund-R. u. a. Rassenhunde von 15—20 Mk. zu verkaufen.
Runde, 1. Kampstr. 63.

Teckel oder Foxterrier
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. Beschreibung unt. **L. W. 5627** an Gen.-Anzeig.

Jagdhund, deutsch, kurzhaarig, gz. hervorr., preisw. z. vk. Schr. Ang. u. **H.S.459** Fil.-Erp. Münsterstr. 44. (

Kaufe, tausche u. verkaufe ständig Hunde aller Rassen. **Dressur-Anstalt Dortmund,** 1. Kampstr. 38. Tel. 3720. (

Dobermann (Hündin), Ia. Stammb., 2 J. alt, zu verk. evtl. geg. wachsam. Schäferhund zu vertausch. Daselbst 2 Stück 3 Mon. alte **Dobermannhündinnen** zu verkauf.
Näh. 1. Kampstraße 93.

Ia. Dobermänner, 3 Mon. alt m. a. Stammb. spb. zu verk. **Weigel,** Baroperstr. 5.

Sehr wachs. mannf. Schweiz. Hund zu verk. **Mengling-hausen** bei Barop 22.

Habe einen schön. **Dobermann,** Rüde, zu verkaufen. Derselbe ist 17 Monate alt, sehr wachsam. (
Wirt W. Düppe,
Herne, Baukauerstr. 111.

1 Ia. Dobermann, H., mit Stammb., **Theo v. d. Funkenburg,** scharf, wachsam u. sauber, f. nur 25 Mk. zu verk. Schützenstr. 52. IV. (

6 Wochen-Ferkel zu verkaufen.
Gerlach, Feldstr. 117. (

Wachsam., biss., mannfester Hofhund sof. zu kaufen ges. **Expreß.** Lütgebrückstr. 12. (

2 Fafelschweine u. Fischmehl a. verk. Bornstr. 202. (

Prima Kanarienhähne, fleißige Sänger.
Schwanenstraße 64, I.

Kanarienhähne billig zu verkaufen. **Brinkmann,** Kreuzstraße 62, II. (

Kanarienhähne u. Weibch. zu vk. Paulinenst. 30. III r.

12 Legehühner zu verkauf. Wittelsbacherstr. 26. II. r.

Kanarienhähne v. 6 Mk. an a. vk. Alter Mühlenw. 22a, II

6. Kanarienhähne bill. zu vk. **O. Meier,** Kielstr. 44.(

Habe von m. präm. St. noch Kanarienhähne u. Weibchen a. vk. tiefg. Hohl- u. Knorrpös. Schillerstr. 14, III, r. (

Kanarienvögel, St. Seifert, umzugshalb. billig zu verk. Hohensyburgstr. 30, 3. Et. (

ff. Kanarienhähne zu verk. Gustavstraße 3½, 1. Etg.

Nähmaschinen

jetzt zu direkten Spottpreisen. **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etage.

Gebr. Nähmasch. bill. zu vk. W. Beer, Andreasstr. 2, I.

Gutnäh. Nähmasch. v Mk. 20 an abzugeb. **Reitz,** Brüderweg 64, pt.

Heiraten

Streng reell!
Jung. Mann, 28 J., in sich. Stell., sucht Bek. ein. jung. Mädchens von 20—25 Jahr. zwecks **Heirat.** Offert. u. **1104 an R. Hartung, Witten**

Geschäftsm., 25 J., selbst. in ein kl. Städtch. d. Sauerlandes sucht behufs **Heirat** die Bekanntsch. einer häusl. erzogenen Dame.
Schr. Ang. u. **G. B. 6878** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Alleinstehender, selbst. Kriseur, 26 J., 3000 Mk. bar, wünscht mit Kostüm- od. Putzfräul. bis 28 J. bekannt zu werd.

zwecks Heirat.

Anonym zwecklos.
Schr. Ang. u. **L. M. 6858** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zwei junge Mädchen in bess. dienend. Stell. auf d. Lande, angen. Erschein., im Alter von 21 u. 23 J., wünschen, da es ihnen an pass. Bekanntsch. fehlt, mit Herren passend. Alter, in schriftlichen Verkehr zwecks **Heirat** zu treten. Gefl. Zuschriften mit Bild u. **Weihnachtswunsch J. D. 6860** an den Gen.-Anz. Dortmund erbet. Strengste Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos. (

Suche für mein. Bruder, 33 J., ans. Erschein., selbständ. Kaufm., kath., ohne dessen W. die Bekanntsch. ein. anständ. ja. Dame zwecks spät. **Heirat.**
Etw. Verm. erwünscht. Gefl. schriftl. Ang. beliebe man u. **E. H. 6861** an den Gen.-Anz. Dtm. zu send. Strengdiskr. Behandl. w. zugesich.

Witwe aus bess. Fam., Anf. 30er, sucht die Bek. e. älter. gutsit. Herrn zwecks
Heirat.

Schr. Ang. u. **R. M. 6869** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gutsit. Bergm., stattl. Erschein., 40 J., ev., Witwer, mit 4 gut erz. Kind., sucht die Bek. ein. ält. Mädchens od. Wwe. ohne Anhang zw.
Heirat.
Kl. Verm. erw. Ostpr. bevorzugt. Angeb. mögl. mit Bild unt. **W. W. 33 postlag. Habinghorst.** (

Weihnachtswunsch.
Wwe., ev., 50 J., ang. Aeuß., g. Gemüt, w. d. Bek. e. sol. Handwerkers gleich. Alters zw. **Heirat.** Schr. Ang. u. **B. C. 5646** a. d. Gen.-Anz. (

Weihnachtswunsch.
Zwei Freundinnen, 22 J., kath., sind geneigt, mit bess. sol. Herrn im Alter v. 24 b. 28 J., zw. **Heirat** in Briefwechsel zu treten. Off. mit Bild unter **H. B. 555** an **J. Bonhage, Herne.** (

Reell! **Reell!**
Milchhändler, 28 J., mit gut. Geschäft u. Barvermögen sucht mit ordentl. Mädchen od. Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschl., bekannt zu werd. zw. **Heirat.** Anonym zwecklos. Schriftl. Ang. u. **Glück 6859** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Heirat.

Ja. Mann, evgl., Eisenbahner, 24 J. alt, u. 1000 Mk. Vermög., wünscht Damenbekanntsch. zwecks spät. **Heirat.** Offert. unt. **A. M. 50** postlagernd **Wanne.** (

Geb. Wwe., Mitte 40, ohne Anh., w. Bekanntsch. mit Herrn zw. **Heirat.** Gefl. eigenh. l. a. a. Geschfrau. Off. u. **W. K. 5641** a. d. G.-A. D. (

Geschäftsmann (Junggeselle), 42 J. alt, 25 000 M. Vermög., wünscht die Bekanntschaft ein. Dame, evtl. Witwe nicht ausgeschl., zw.
Heirat.

Einheirat in einer Wirtsch. bevorz. Off. u. **C. L. 6879** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Fräulein (Waise) m. einig. tausd. Mk. Verm. u. g. Aussteuer sucht, da es ihr an pass. Herrenbek. fehlt, mit ein. sol. kath. Herrn i. Alt. von 38—50 J. zw. **Heirat** in Verb. zu tr. Beamt. bevorzugt. Schr. Ang. u. **R. A. 5656** an d. G.-Anz. D. (

Ganz reelles Heiratsgesuch.

Fabrikant, W., evgl., 60 J., ganz gesund, eigenes Heim, 10 000 M. Einkommen, Vermögen 90 000 Mk., in ganz sich. Lebensstellung, sucht d. Bekanntschaft einer passend. vermögenden Dame
Schr. Ang. u. **B. L. 6868** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Strebsam. Geschäftsmann, 40 J. alt, Witwer m. Kindern, alleinig. Geschäftsinh. (Gastwirtschaft), 90 000 M. Vermögen, große, schlanke Erscheinung, angenehmes Aeußere, sucht die Bekanntschaft ein. ält. lebensfrohen geschäftstüchtigen, vermög. Dame, Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen, zwecks **Heirat.** Ernstgem. Offert. m. genauer Ang. d. Verhältn. m. Bild vertrauensvoll u. **C. O. 73930** an den Gen.-Anz., Dortmund. Strr. Verschwiegenheit wird zugesichert und verlangt. (

Witwe, hübsche Ersch., edl. Charakt., fleiß. u. sparsam, häusl., geschäftsl. tücht., ein Kind, w. Bek. m. gutsit. bess. Hrn. v. u. 40 J. zw. **Heirat.**
Schr. Ang. u. **O. B. 5657** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Hübsch. Mann, 25 J., kath., sichere Stell., sucht die Bek. eines hübsch. Mädch. Witwe nicht ausgeschl., zwecks
Heirat.
Off., mögl. mit Bild, unt. **B. U. 100** postl. **Mörs a. Rh.**

Bess. Beamt. wünscht behufs **Heirat** mit ja. nicht unvermög. Dame aus guter Familie in Briefwechsel zu treten. Schriftl. Ang. unter **U. F. 6863** an den Gen.-Anz. Dortmund erbeten.

L. G. Deinen l. Brief d. erhalt. Komme **bitte bald.** **Cl. S.** (

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Für Herren:
Moderne Paletots und Ulster.
Elegante Joppen-Anzüge.
Feine Rock- und Gehrock-Anzüge.
Vornehme Gesellschafts-Kleidung.
Schwarze und marengo Cutaway-Anzüge.
Schwarze u. marengo Joppen u. Westen.
Moderne Hosen und aparte Westen.
Lodenjoppen, Lodencapes, Bozener Wetter-Mäntel.
Schlafröcke, Morgenjoppen, Samtjoppen.
Autokleidung und Livreen.
Jagd- u. Sport-Anzüge.
Sämtliche Ausrüstungen für den Ski- und Rodel-Sport.
Berufskleidung für jeden Stand.

Für Jünglinge u. Knaben:
Moderne Ulster, feine Pyjacks und Paletots.
Elegante Joppen-Anzüge.
Norfolk-Anzüge, Jacken-Anzüge.
Schlupfblusen-Anzüge, „die große Mode".
Feine Frankfurter Anzüge.
Original-Kieler Anzüge.
Gestrickte Anzüge, Kittel-Anzüge.
Einzelne Sportblusen und -Hosen.
Sweater und Sweater-Anzüge.
Lodenjoppen und -Capes.
Bozener Wetter-Mäntel für Knaben und Mädchen.
Sämtliche Kleidung und Ausrüstungen für Wandervögel, Jugendwehren und Jungdeutschland-Vereine.



Unübertroffene Riesenauswahl in jeder Geschmacksrichtung.
Erstklassige Erzeugnisse. Konkurrenzlos billige Preise.

J. Fischer
Dortmund, Ostenhellweg
Deutschlands grösstes u. leistungsfähigstes Spez algeschäft für moderne Herren- u. Knabenkleidung

Sonntag bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Mädchen, das bisher in den dürftigsten Verhältnissen gelebt hatte, und das sich durch Erteilen von Privatstunden das Studium ermöglichte, die Besitzerin von fast 2 Millionen, einzig und allein durch die Geistesgegenwart.

— (Eine neue Methode zur Feststellung der Persönlichkeit,) die an Zuverlässigkeit das Bertillonsche System noch übertreffen soll, hat Prof. Tamassia von der Universität Padua ausgearbeitet. Das neue Verfahren, das ein wertvolles Hilfsmittel der Verfolgung von Verbrechern werden soll, beruht auf der Beobachtung der Adern der Hand. Der italienische Gelehrte nimmt für seine Methode nicht nur den Vorzug der größeren Genauigkeit in Anspruch, sondern behauptet, daß das Verfahren auch leichter und schneller zu handhaben ist, als die Vergleichung der Fingerabdrücke. Das Adernetz der Hand weist bei den einzelnen Individuen überraschend große Verschiedenheiten auf; dazu kommt noch, daß auch an einem und demselben Individuum das Adernetz der Rechten und der Linken erheblich von einander abweicht. In Fällen, in denen eine gewisse Verwandtschaft des Adernsystems zwischen den rechten Händen verschiedener Leute vorliegt, bietet dann die Kontrolle der linken ein nahezu unfehlbares Mittel zur Feststellung der Persönlichkeit. Der große Vorzug der Methode Tamassia ist ihre Einfachheit, sie setzt in der Tat nur einige Uebung und eine geschulte Beobachtungsgabe voraus.

Kritik der Radium-Wirkung bei Krebs.

(Bericht aus der Berliner medizinischen Gesellschaft.)

Berlin, 4. Dezember.

Die letzte Tagesordnung der Berliner medizinischen Gesellschaft hatte eine große Anziehungskraft auf die Berliner Aerzte ausgeübt. Diese Anziehungskraft ging von einem angekündigten Vortrage des Direktors der Frauenklinik Geheimrat Bumm aus, der über weitere Erfahrungen über Carcinombestrahlungen sprechen sollte, nachdem er im letzten Sommer an der Hand von zwölf Fällen über recht günstige Erfolge berichten konnte.

Einleitend bemerkte Bumm etwas sarkastisch, daß in den letzten Monaten in der politischen Presse mehr über Radium und Mesothorium zu lesen gewesen sei, als in der Fachpresse, und daß dort die sehr oberflächlich gehaltenen Notizen den Radiumrausch verursacht hätten. Er verlas sogar den Brief einer ihm ganz unbekannten Frau, die in der politischen Presse gelesen hatte, daß er heute abend über die Radiumbehandlung sprechen werde und fragte, ob es denn nötig sei, daß derartiges in der Presse veröffentlicht werde.

Zur Sache führte Bumm aus, daß die lokale Wirkung auf das Unterleibscarcinom eine ganz **auffallend günstige** ist, wie er an 108 Fällen, die er im Laufe eines Jahres behandelt und beobachtet hat, sehen konnte. Die Geschwulst wurde kleiner oder verschwand ganz. Das Geschwür reinigte und überhäutete sich. Mikroskopisch fand man einen Zerfall der Kerne und des Protoplasmas der Krebszellen. Gleichzeitig eine Veränderung des umgebenden Bindegewebes.

Dieser wunderbaren lokalen Wirkung kommt **nichts** aus unserem Arzneischatz gleich. Aber die Sache hat einen großen Haken. Es tritt eine Schädigung der Gewebswand ein, in der das Krebsgewebe eingebettet liegt. Bumm fühlt sich verpflichtet, diese Schädigungen aufzudecken, weil die meisten, die mit radio-aktiven Substanzen arbeiten, sie noch nicht kennen, da sie erst nach Monaten und Jahren auftreten.

Bei tiefsitzenden Krebsen hält aber der anfängliche günstige Erfolg nicht vor, sondern nach einem halben Jahre treten Veränderungen in der Umgebung auf, die das ganze Resultat verderben. Das Bindegewebe kommt in schwereren Fällen zur Nekrotisse, die einer vollständigen Zerstörung nicht unähnlich sieht. Die Folge kann eine Durchlöcherung der Harnblase oder narbige Verengerung des Mastdarms sein. Wenn eine solche Durchlöcherung an der Speiseröhre oder am Magenmund auftritt, ist das natürlich lebensgefährlich.

Die Tiefenwirkung der Radiumstrahlen bewies Bumm durch mikroskopische Präparate, die zeigen, daß der größte Teil der Krebszellen zerstört ist bis auf eine Tiefe von 4 bis 5 Zentimetern. Weiter entfernte Drüsen-Krebse zeigten neben zerstörten Krebszellen auch nicht zerstörte. Man kann das mit einem skeptischen und einem optimistischen Auge ansehen und muß abwarten, ob die Technik ein tieferes Eindringen der Strahlen ermöglicht.

In bezug auf die Technik haben die Erfahrungen gelehrt, daß die ganz großen Dosen gefährlich sind, besonders bei längerer Anwendung. Er wendet meist nur 50 bis 100 Milligramm an. Die einzelnen Präparate müssen erst biologisch geprüft werden, damit die Länge der Anwendungszeit exakter festgestellt werden kann. Ein großer Fehler ist die bisherige Anwendung der Bleifilter, die die stark zerstörenden Beta-Strahlen abhalten sollen. An diesen entstehen sekundär wieder Beta-Strahlen. Bumm benutzt deshalb anders konstruierte Filter. Zum Schlusse seines Vortrages betonte er nachdrücklichst, daß die Röntgentechnik in den letzten Monaten so vorgeschritten sei, daß sie der Radium- und Mesothoriumwirkung mindestens gleichwertig geworden. Und sie hat noch den Vorzug, daß sie, soweit bisher bekannt, ohne jene Nebenschädigung arbeitet. Bumm hat mit Röntgenstrahlen sogar seine besten Erfolge erzielt.

Dies das Wesentliche des Vortrags, mit dem die auf die Krebsbehandlung gesetzten Hoffnungen zwar nicht zerstört, aber doch in engere Grenzen zurückgewiesen werden. Er beweist zunächst, mit wie großem Recht schon vor Monaten im „Dortm. Gen.-Anz." geschrieben wurde: „Alle Erfolge aber, das kann nicht nachdrücklich genug betont und immer wiederholt werden, können zunächst nur als vorläufige angesehen werden" und hinzugefügt wurde, daß in einzelnen Fällen Schädigungen beobachtet worden seien. Auch wurde damals darauf hingewiesen, daß es nur eine Frage der Technik sei, bis Radium durch Röntgenstrahlen ersetzt werden könne. Für den Radiumrausch aber bildet die Presse nur den Wiederspiegel. Wenn auf großen Kongressen die ersten Vertreter ihres Faches sich in begeisterten Worten äußern, so finden diese ganz unvermeidlich in der Presse ihren Niederschlag, und wenn die Leiter von Krankenhäusern bei den Magistraten die Aufwendung ungewöhnlich hoher Beträge beantragen und der Staat für viele hunderttausend Mark Radium und Mesothorium kauft, so wird danach die Radiumtherapie zu einer öffentlichen Angelegenheit.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 7. Dezember.

St. Reinoldi. Morgens 10 Uhr: Pastor Daub. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Kühn. Abends 6 Uhr: Pastor Kühn. Taufen in der Kirche: Sonntag und Donnerstag um 3 Uhr. Nachm. 3¼ Uhr: Versammlung der letzte Ostern von Pastor Daub konfirmierten Mädchen in der Reinoldikirche. — **Waisenhaus an der Hohenstraße.** Morgens 9½ Uhr: Pastor Kühn. — **Wambel.** Morgens 9¼ Uhr: Pastor Stein. 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Johanneskirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Jucho. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr. Sup. Winkhaus.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Hartzog. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Goetz. Taufen in der Kirche: Sonntag und Donnerstag 3 Uhr.

St. Petri-Nikolai. Morgens 10 Uhr: Pastor Goldberg. Im Anschluß Vorbereitung und Abendmahlsfeier. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Solle. Taufen in der Kirche: Pastor Bosselmann.

Martinikapelle. Morgens 8 Uhr: Past. Schmidt-Bulmke. Masur. Gottesdienst und Abendmahlsfeier. 10 Uhr: Kreisdikar Thon. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen in der Kapelle: Pastor Spieker.

Paulskirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Ehrhardt. 11½ Uhr: Kindergottesdienst (Gesang-Probe). Abends 6 Uhr: Adventsfeier der Kinder. Pastor Flume. (Die Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen.) Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Flume.

St. Marien. Morgens 10 Uhr: Pastor Henrici. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Past. Schnapp.

Evangel.-luth. Gemeinde, Ardeystr. 82a. Sonntag, morgens 10 Uhr: Beichtgottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Holzhofstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Abends 6 Uhr: Predigt. 7½ Uhr: Jugendvereine. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8½ Uhr: Gebetstunde. — **Hombruch-Barop,** Kirchenstr. 1. Sonntag, nachm. 3¼ Uhr: Predigt. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Westerbleichstr. 64. Vorm. 10 Uhr: Prediger de Haan. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Prediger de Haan. Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, abends 8½ Uhr: Sonntagsschullehrer-Vorbereitung.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Sonntag, den 7. Dezember, morgens 10 Uhr: Deutsche h. Messe mit Predigt.

Hollandsche evangelische Godsdienstoefening (in Verbinding met de Alg. Synode der Nederl. Hervormde Kerk) Johanneum, Kielstr. 12. Zondag den 7. Dez. smorgens 10 uur den Heer Baks van Neukirche. Zondagschool van 11½—12½ uur Zangvereeniging van 3—5 uur. Mannen en Jongelingsvereeniging Vrydagsavonds 8¼—10 uur.

Hollandsche Gereformeerde Godsdienstoefening. Elke Zondagmorgen 10 uur 2. Kampstr. 10.

Evangelischer Gottesdienst.

Brackel. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Taufen.

Barop. Morgens 9½ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst und h. Abendmahl. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Brambauer. Morgens 9½ Uhr Gottesdienst. 10¾ Uhr Kindergottesdienst. 11¾ Uhr Taufen. — Freitag, 6 Uhr Bibelstunde im Krankenhaus. 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Brechten. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Große-Detringhaus.

Derne. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Thabe. Nachmittags 3 Uhr: Taufstunde.

Deusen. Morgens 10 Uhr: Pastor Schmiedicke.

Dorstfeld. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Kuhlmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr: Taufstunde. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Müller. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause.

Eving. Morgens 9½ Uhr: Pastor Thiele. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufstunde. Abends 6 Uhr: Pastor Brand. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Thiele.

Hombruch. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Advents-Abendgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier.

Horstmar-Bedinghausen. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst unter Mitwirkung des Kinderchors. Pastor Werner. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 11¼ Uhr: Taufen.

Hörde. Morgens 10 Uhr: Pastor Voltwinkel. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Pastor Bartels. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Voltwinkel.

Huckarde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Aplerbeck. Morgens 9½ Uhr: Pastor Stenger.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Hilfsprediger Schaum. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Kruckel. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Blombera. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Schule.

Lindenhorst. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst, 10¾ Uhr: Kindergottesdienst, Mittwoch, abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Alles andere wie sonst.

Lünen. Morgens 9½ Uhr Pastor Frey. 11 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Gottesdienst in Kappenberg, Pastor Jost. Abends 5 Uhr Pastor Werner-Horstmar. Kirchentaufen Pastor Frey.

Mengede. Remigiuskirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Kriele. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Kriele.

Preußen. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst (Missionsfest). 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen. Nachmittags 3½ Uhr: Nachfeier zum Missionsfest im Sale der Kleinkinderschule. Kaffeekarten 50 Pfg.

Scharnhorst. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Westerfilde. Abends 6 Uhr: Pastor Schmiedicke.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Mit dem neuesten großen Kriegsroman Walter Bloems **„Die Schmiede der Zukunft"** findet die Trilogie von 1870-71 einen würdigen Abschluß. In seiner bekannten scharf zupackenden Art entrollt Bloem hier noch einmal eine Reihe kraftvoller Schlachtenschilderungen. Aber diesmal hat er seinem Thema noch eine ganz neue Seite abgewonnen: die Darstellung jener welthistorischen Geschehnisse, die sich hinter den Kulissen des großen Kriegstheaters abspielen. Gleichzeitig mit dem Zusammenbruch Frankreichs sehen wir das Deutsche Reich erstehen. Wir werden Zeugen, wie im einfachen Bergschlößchen Hohenschwangau der junge Bayernkönig sich den Entschluß abringt, den von Bismarck erbetenen „Kaiserbrief" zu schreiben. In den Reichstag des Norddeutschen Bundes hinein führt uns der Dichter und in den Kriegsrat zu Versailles. Und wie er bei der Schilderung des Krieges stets aufs eifrigste bestrebt war, über die „Hurra-Legende" zur Wahrheit des historischen Geschehens vorzudringen — den Krieg in seiner wirklichen Gestalt zu zeigen, mit all seinen Erhebungen, aber auch mit all seinen Greueln und Schrecknissen — so schildert er auch die politischen Kämpfe, die der Reichsgründung vorausgingen, in ungeschminkter Wahrheit. Verlag Grethlein & Co., Leipzig.

Briefkasten der Redaktion.

A. Z. 30. Ja.

J. 01. Warum nicht.

Unna 99. Fragen Sie bei der Versicherung direkt an.

O. S. 101. Verjährung tritt am 31. d. Mts ein.

Alter Abonnent, Langestraße 3. Nein.

Theodor Bauer, Annen. 1. 2. Wer Einkommen hat, muß zahlen. 3. Ja.

Glückauf. Sie sind im Recht.

C. W. Ueberhaupt nicht das erste Jahr.

L. N. 200, Annen. 1. Sofort. 2. Ja.

W. Pl., Lütgendortmund, Karlstr. Derartiges Institut ist uns hier nicht bekannt.

H. Schn., Mörs-Utfort. Die Sache ist zweifelhaft.

Hündchen schwarz. Ja.

A. B., Merklinde. Patentamt Berlin.

C. O. 100, Haltern. 1., 2. Ja. 3. Zuständiges Amtsgericht.

E. K. Wir empfehlen grundsätzlich nicht.

F. Fl. Bövinghausen. Die Mieter oben haben ¼jährliche, die unten monatliche Kündigung.

M. M. A. 1. Ja. 2. Preußen.

H. S. 34. Nein.

Holzwickede. 1. Nein. 2. Beschwerde. 3. in den Steuerordnungen.

W. J. 399, Herne. 1. Ihr Sohn kann Lohn fordern. 2. Schadensersatz ist nicht zu leisten.

J. E., Hombruch. Bis 16 Jahr.

St. Geh. Zivilkabinett, Berlin.

H. 16. Sie können Ihr Geld zurückfordern.

W. Sch., Lünen Nord. Sie können abwarten.

Lüne 1117. Ja, die Anatomie einer Universität.

1111 A. B. Nur an Behörden.

234 H. W. Weiter. Welche Bank meinen Sie?

P. M., Scharnhorst. Mobilien bewegliche, Immobilien unbewegliche Sachen.

Langendreer 1584. Gänzliche Steuerfreiheit.

E. O., Gelsenkirchen. Im Ausland geringe Aussichten.

Delta 83. Wenden Sie sich an das dortige Konsulat.

H. A. 20. Verfügen, aber nicht testamentarisch.

A. B. Castrop. Verpächter ist im Unrecht.

Stud. H., Greifswald. Ersehen Sie aus Zeitungskatalog von Mosse.

W. H. 1908.

O. S. 905. Hier unbekannt.

Krematorium. Fragen Sie direkt in Hagen an.

L. Liboristraße. Antrag ans Amtsgericht hier.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 336. Sonnabend, 6. Dezember 1913.

Die Tochter der Irrsinnigen.

2 Original-Erzählung von Wilhelm Koch. (Nachdruck verboten.)

In dem Hause selbst, das ein halb kasernenartiges, halb schloßartiges Aussehen hatte, ward sie durch verschiedene Korridore und eine lange Reihe von Stiegen hinaufgeführt oder vielmehr getragen; da Entsetzen, Angst und Abspannung ihr die Glieder vollständig gelähmt hatten, bis sich die Tür eines kleinen Gemaches öffnete, das ihr als Aufenthalt angewiesen wurde. Kraftlos sank sie zu Boden, kein Laut kam über ihre Lippen, keine Träne netzte die Wangen; die brennenden Augen starrten zu Boden, wie in dumpfer Erwartung, daß im nächsten Augenblick eine neue Ungeheuerlichkeit hereinbrechen werde. Doch alles blieb ruhig; kein Laut war hörbar; nichts regte sich; nur bisweilen schlug ein entsetzliches Lachen oder ein Wutgebrüll an das Ohr der Frau. Nach einer Weile, als ihre Gedanken sich allmählich gesammelt und sie das Erlebte sich noch einmal vergegenwärtigt hatte, erhob sie sich und wankte auf das Fenster zu. Der Mond schwamm eben zwischen zerrissenen Wolken und erhellte mit seinem Silberlicht die Erde. Tief zu ihren Füßen erblickte sie einen von hohen Mauern umschlossenen Hofraum, hinter welchem hohe Pappeln rauschten; zur Rechten dehnte sich ein großer Garten aus, und so viel die zweifelhafte Helle es gestattete, glaubte sie die ziemliche Anhöhe, auf welcher das Gebäude lag, mit Waldungen bewachsen sowie im Tale ein Flüßchen zu erblicken, das sich gleich einem vielfach gewundenen Silberstreifen dahin schlängelte, während in der Ferne verschwommene Bergrücken, von einem leichten Nebelschleier überzogen, die Landschaft abgrenzten.

Die Stube, in welcher die Gräfin sich befand, war nicht groß, aber so viel sie unterscheiden konnte, auch nicht unfreundlich. Sie enthielt außer einem Bett einen Tisch, ein Sofa, einige Stühle und einen kleinen Ofen. Die Wände waren weiß getüncht und sogar mit Bildern, wertlosen Kupferstichen, geschmückt.

Wie im Halbtraum schritt Sophie in dem Gemache auf und ab; wieder gellte das entsetzliche Lachen, das sie schon vorhin gehört, ihr in den Ohren.

„Wo bin ich denn?" fragte sie zusammenfahrend; sie schritt auf die Tür zu und riß am Schlosse; die Tür war verriegelt.

„Gefangen!" schrie sie laut und sank aufs Sofa. In dumpfes Hinbrüten sah sie da, beide Hände um die Knie geschlungen. Sie sagte sich, daß die Entführung nur mit Wissen und Willen ihres Mannes habe stattfinden können, der sich ihrer entledigen wollte. Aber wo befand sie sich? Was hatte man mit ihr vor? Diese Fragen konnte sie sich nicht beantworten. Schlafen wollte sie nicht, weil ihre Erregung, ihr fieberhafter Zustand ohnehin die Wohltat eines lindernden Schlummers nicht gestatteten. Viertelstunde auf Viertelstunde verrann; eine nahe Turmuhr kündete mit trägen Schlägen die Zeit an; nochmals fuhr Sophie auf und rüttelte an der Türe; doch alle Anstrengungen waren vergebens; das feste Schloß spottete ihrer schwachen Kraft, und als sie die Vergeblichkeit ihrer Bemühungen erkannte, legte sie sich wieder aufs Sofa bis ein leiser Schlaf ihre müden Lider schloß.

Der Morgen graute; schwere Regentropfen klatschten eintönig wider die Fensterscheiben und weckten die Schlummernde. Sie fuhr auf und bedurfte einiger Zeit, ehe sie sich der Ereignisse der letzten Nacht bewußt ward. Alle Glieder des Körpers schmerzten und schienen Bleigewichte zu tragen, und in ihrem Geiste ward es dumpf und wirr. Sie fühlte sich verlassen und verstoßen von der ganzen Welt, einsam und hilflos wie ein Kind; verraten von dem Manne, dem sie ihr Vertrauen, ihr Herz, ihr Vermögen geschenkt; nirgend war eine rettende Hand, die sie hätte erfassen können.

Händeringend, in stummer Verzweiflung, sank sie auf die Knie und weinte bitterlich . . .

Da ward leise die Tür geöffnet und eine Frau trat ein. Dieselbe mochte vierzig Jahre zählen, hatte ein breites, pockennarbiges Gesicht und fast rohe Züge. Den Kopf deckte eine weiße Haube und den starknochigen Körper ein graues Kleid; um die Schultern legte sich ein Kragen von demselben Stoffe.

„Sie haben nicht geschlafen?" redete diese die Gräfin an und deutete mit ihrer großen Hand auf das unberührte Bett.

„Wo bin ich, was soll ich hier?" fragte die Gräfin, sich rasch erhebend. Die rotgeweinten Augen verrieten namenlose Angst.

„Sie sind gut aufgehoben, meine Liebe, beruhigen Sie sich."

„Beruhigen? Ich will wissen, in welchem Hause, an welchem Orte ich mich befinde und weshalb ich hier bin!"

„Der Herr Doktor wird Sie sogleich besuchen."

„Doktor? Was soll mir ein Arzt? Hält man mich denn etwa für krank, ist dies ein Krankenhaus?"

Die Frau nickte.

„Ich bedarf keines Arztes denn ich bin so gesund wie Sie; nur ermüdet und abgespannt. Ich fürchte, hier liegt ein großer Irrtum — wenn nichts Schlimmeres vor."

Die Frau zuckte mit den Schultern.

„Ich will nicht hier bleiben, ich will meine Freiheit, deren man mich gewaltsam beraubt hat. Oeffnen Sie die Tür."

„Sie dürfen ohne Erlaubnis des Arztes dieses Zimmer nicht verlassen."

Sophie richtete sich stolz auf. „Ich bin die Gräfin von Hattung und lasse keine Komödie mit mir treiben!"

Die Wärterin lächelte seltsam, als wollte sie sagen, das sei ja eben die „fixe Idee", derentwegen sie als „Kranke" behandelt werde.

Sophie, die es bemerkte, fuhr fort: „Glauben Sie mir nicht? Meinen Sie etwa, ich lüge oder rede irre? Gegen meinen Willen ward ich mit Gewalt hierher geschleppt und eingesperrt. Wenn Sie mich nicht sofort entlassen dürfen, so besorgen Sie mir Papier und Schreibzeug."

„Das darf ich nicht, meine Liebe."

„Sie dürfen nicht? Ich will eine Beschwerdeschrift absenden wegen der Behandlung, die ich erduldet."

„Es geht nicht. Sie dürfen nicht schreiben."

„Bin ich denn eine Verbrecherin, daß man mich von der Außenwelt absperrt? Ist dies Haus ein Gefängnis?"

„Nein, ein Krankenhaus."

„Welche Kranken werden denn hier behandelt? So viel ich sehe, liegt das Gebäude einsam auf dem Berge; die Gegend ist mir fremd."

„Die meisten Kranken sind Gemütsleidende," versetzte die Frau.

„Gemütsleidende? — Ha, — entsetzlich . . . ein Irrenhaus! Man hat mich für wahnsinnig erklärt!"

Mit einem lauten Aufschrei sank die Gräfin auf einen Stuhl und starrte die Wärterin mit fragenden, großen Augen an. Dies eine Wort hatte ihr ihre ganze Lage, die ganze Bosheit, deren Opfer sie geworden, enthüllt. Ihre Pulse flogen, das Blut lochte in den Adern und hämmerte wild in den Schläfen; es flimmerte vor ihren Augen und ein heftiges Zittern befiel den Körper. Lebendig begraben in einem Irrenhause! Dieser Gedanke hätte sie wirklich um den Verstand bringen können. Sie trat bebend an die Wärterin, welche zweifelnd und kopfschüttelnd dastand, heran und sagte: „Frau, ich bin nicht wahnsinnig; ich bin das Opfer eines Verbrechens! Lassen Sie mich fliehen oder geben Sie mir die Möglichkeit, die Gerichte von meiner Lage in Kenntnis zu setzen."

„Ich darf nicht. So wie Sie sprechen, reden alle Kranken in lichten Augenblicken; ich kenne das. Beruhigen Sie sich; Sie werden gut behandelt, denn Sie haben Verpflegung erster Klasse, und Ihr Gemütsleiden . . ."

„Schweigen Sie, wenn Sie nicht wollen, daß ich in der Tat verrückt werden soll!"

Beleidigt verließ die Wärterin das Gemach und schloß die Tür ab. Die Gehilfin, welche der Gräfin den Morgenkaffee brachte, schien schon instruiert zu sein, denn sie redete keine Silbe und schob den Imbiß schweigend auf den Tisch.

„Ein Narrenhaus," wiederholte die Gräfin; „oh, man hat die Karten schlau gemischt! Eine Närrin war ich freilich, den Grafen zu heiraten, aber daß der Heuchler so herzlos, so teuflisch sei, konnte ich nicht ahnen. Es gelüstete ihn nach meinem Gelde, — und nun er dies hat, wirft er den Sack, der es ihm zugebracht, beiseite — ins Irrenhaus! . . . Vater, der Du Dein Kind zu früh verlassen mußtest, wenn Du wüßtest, welches Schicksal Deine unglückliche Tochter erreicht hat!"

Der eintönig plätschernde Regen, welcher die ganze Natur in einen grauen, nassen Schleier hüllte, das dichte Gewölk am Himmel, welches die Sonne nicht durchdringen ließ, wirkte niederdrückend auf das ohnehin gepreßte Gemüt der Gefangenen, und hoffnungslos blickte sie hinaus ins Freie. Von dem Besuch des Arztes versprach sie sich selbstredend nichts, denn sie mußte sich sagen, daß diejenigen, die sie hierher geschafft, auch das Schweigen der Aerzte erkauft hatten.

Ihre Voraussetzung war keine falsche, denn der Arzt, der sich den Anschein gab, als behandle er in ihr wirklich eine Kranke, war kurz angebunden und gestattete ihr nur freie Lektüre sowie täglich einen einstündigen Spaziergang in dem inneren Hofraum, jedoch nur in Begleitung einer Wärterin.

Ein wildes Lachen kam über die Lippen der Gräfin, dann wies sie stolz und verächtlich dem Arzt die Tür. „Gehen Sie!" sagte sie streng, „ich will allein sein . . ."

„Diese Person ist gefährlich", instruierte der Arzt die Wärterin, welche die Oberaufsicht über den Flügel führte, in den man die Gräfin eingesperrt, „sie muß streng bewacht werden, darf durchaus keinen Besuch empfangen, weil dies zu sehr ihr Gemüt aufregen würde, darf keine Zeile schreiben und überhaupt mit der Außenwelt in keine Berührung kommen. Ich mache Sie speziell für die Person verantwortlich."

Die Wärterin nickte

Die Gräfin, die früher so sanfte, stilduldende Frau, war plötzlich wie umgewandelt. Es tobte und kochte in ihrem Innern, die Augen leuchteten unheimlich, die Hände ballten sich, als wollten die zarten Finger die Verfolger zerreißen und zermalmen, der ganze Körper zitterte teils vor Wut, teils vor Entsetzen, — und plötzlich brach sie wieder zusammen, schwach und kraftlos; die glühenden Augen füllten sich mit Tränen, die heißen Lippen zuckten in unnennbarem Weh, die geballten Hände lösten und falteten sich bittend und flehend gegen Himmel, die Brust hob und senkte sich unter schweren, tiefen Atemzügen und verzweifelnd ruhte der stiere Blick bald auf dem grauen Gewölk des Himmels, bald auf dem Boden des Gemaches. Also ein Irrenhaus war der Abschluß ihrer Jugend, ihres Lebens; das Ende ihrer freudigen Hoffnungen, die leider von dem rohen Benehmen ihres kalten Gatten schon sehr waren gedämpft worden! Sollte ihre ganze Zukunft von den vier Wänden einer Zelle in dem Hause von Wahnsinnigen umschlossen sein und sie ihre Tage in dumpfem Hinbrüten, in stiller Verzweiflung oder lauten Wehklagen verbringen, bis der Gedanke an ihr Los ihr wirklich den Verstand zerrütten oder der Tod sie aus ihrer Gefangenschaft befreien würde? Sie schauderte bei dem Gedanken und doch konnte sie ihn nicht zurückweisen, denn sie mußte sich sagen, daß der oder diejenigen, welche sie hierher geschleppt, auch alles aufbieten würden, ihre Rückkehr zu verhindern.

Gegen Mittag trat der Direktor der Anstalt bei ihr ein; schweigend ließ er sich auf einen Stuhl nieder und beobachtete die „Irrsinnige" eine Zeit lang. Sophie hatte sich stolz von ihm abgewandt und schien keine Notiz von ihm nehmen zu wollen, denn es war ihr klar, daß alle Bitten und Beschwörungen ebenso vergeblich sein würden, als Drohungen und Klagen.

„Sie werden mit Ihrer Lage für's erste nicht zufrieden sein, gnädige Frau," begann der Direktor, ein kleiner, untersetzter und schon ergrauter Herr mit harten Zügen und lauernden Augen, „allein, es soll alles aufgeboten werden, Ihren etwaigen Wünschen gerecht zu werden. Sie dürfen sich nach Belieben kleiden und beköstigen; verlangen Sie ein größeres Zimmer und bessere Möbel, so lassen Sie mich es wissen; die ganze Bibliothek des Hauses steht zu Ihrer Verfügung; wir haben Badezimmer, Spielsäle, große Gärten, eine hübsche Kapelle . . ."

„Sparen Sie Ihre Worte, mein Herr," unterbrach ihn unwillig die Gräfin; „glauben Sie, ein Vogel sei deshalb weniger gefangen und weniger unglücklich, wenn er in einem goldenen Käfig sitzt?"

„Bei der Ruhe, die hier herrscht, der guten

Sonntags-Nr. 337, (1

Ri

Behandlung

„Zahners

werden, die

Da es imm
in Anwend
empfindung
Es bedarf
erstaunt sin

Berliner

(Von unser

Eine freundliche
an den Werkspiem
entwickelung vollzieh
Linie. Namentlich
richtswoche wurden
geförderten Postreise
herbeigeführten und
Schwung zu bringen
momenten durchkreu
in letzter Zeit faun
auf die Kursgestaltung
meldete sich die und
Zurückhaltung, mehr
türliche Konflikt,
die erregten Reichs
Vorgänge in Anwend
net, die in letzter
doch in den letzten
Regierung und Reichs
wollte, die Börse im
hoffnungsvolleren Ma
berichte vom Arbeits
sowie vom internati
stärkt werden. Die
wieder unsicher und
streikem Gebiete. Wi
nicht erkennen. Wi
einer diesjenigen
ausgehenden Verlust
Kapitalbedarf der G
und ihr die Absicht
gaben angeschrieben.
bald als ungünstig
noch etliche Tage die
sie konnte auch die
sich erhaltende Steig
der sich erneuernden
den entgegenwirken.
Gerüchten, die unter
menschluß der dre
anstalten, der Großb
Hochbahn-Gesellschaft
liner Omnibus-Gesel
wohl auch hier mit
prompter Widerruf
den Zeitpunkt der
lehrsstreiks näherge
ter Beziehung von
einer baldigen Verst
fahrsgesellschaften
Straßenbahn- und
falls gelegentliche
Lage voraussichtlich
Orientierungen, weiter
den durch feste Hal
Märkte der Schiffs
lieferer Terminen, wo
Reichsfinanzreform.
Übernahmeneigruppe
Unternehmen der
zu Vorschüssen gegeben
lauf hat.

Pietro

Zu seinem 50. Ge

Mascagni war 2
Opernreinalter „Cav
von dem Mailänder
denen Opernkontrakt
könnt worden war, e
bis hierher ganz un
zum Verhältnissen
mögen in den Schoß
beneideten Preisträg
großen Loses nur zu
großes Glück wurde
nis. Nicht nur, daß
den mit seinem Erfo
stehenden Wechsel ein
haupt schicksalbringe
Opernbühne in der
Rinaldo zu begeistern
Komponisten blick
und es ist bis zur

Dabei ist

Gros

unserer Aerzte wird auch hoffentlich Ihr Leiden, Ihre Gemütsverfassung —"

„Herr!" fuhr Sophie zornig auf, „beleidigen Sie mich nicht und fügen Sie nicht zu meinem Unglücke auch noch Hohn und Spott! Halten Sie mich denn für verrückt? Sie sind wahnsinnig und all' die gewissenlosen Schurken, die sich dazu hergeben, eine arme Frau lebendig zu begraben, eine Frau, die weiter nichts verbrochen hat, als daß sie eine Bürgerliche unter adligen Verwandten ist!"

Sophie hatte sich erhoben; ihre Augen flammten und sprühten Blitze; ihre bleichen Wangen waren mit Zornesröte übergossen und wie eine Richterin stand sie strafend mit ausgestreckter Rechte vor dem Direktor. Wenn ein Unbefangener und ein mit ihrer Lage Unbekannter in diesem Augenblicke sie gesehen, er hätte sie entweder für irrsinnig oder für eine Heldin gehalten. Die Gefahr und das Entsetzliche ihrer Lage hatten Sophiens Mut gestählt; aus ihrer früheren Schüchternheit war sie gewaltsam aufgerüttelt worden und das Lamm war zur Löwin geworden.

Die Lippen des Direktors umspielte ein spöttisches Lächeln. „Sie erregen sich, gnädige Frau," sagte er ruhig und gemessen; „solche Zornesausbrüche verschlimmern Ihr Leiden und Ihren Zustand. Sie müssen mit aller Energie und Willenskraft gegen sich selbst ankämpfen, wenn Sie auf Besserung und Genesung hoffen wogen."

„Schweigen Sie, erkaufter Elender, — erkauft mit meinem Gelde! . Ha, es ist eine Wollust für entmenschte Naturen, sich an dem Schmerze und dem Unglücke eines Menschen zu weiden!"

„Ich hatte geglaubt, in Ihnen einer stillen melancholischen Natur zu begegnen," versetzte der Direktor gelassen; „wenn Sie aber Ihr Leiden bis zur Tobsucht steigern, werde ich Ihnen die Zwangsjacke anlegen lassen."

„Tun Sie das! Martern Sie mich zu Tode, . . um so eher werde ich aus dieser Hölle befreit!"

Sophie wandte sich ab und trat ans Fenster; als der Besucher das Zimmer verlassen, brach ihr Mut und die Augen füllten sich wieder mit Tränen.

„Gott, welch ein Teufel ist dieser Mensch!" schluchzte sie; dieser würgt seine Opfer, um seinen Blutdurst zu stillen, aber der Mensch ergötzt und weidet sich an den Qualen seines Opfers!"

Der Regen hatte nachgelassen; der Himmel hing zwar noch voll grauer Wolken, doch ein kräftiger Wind jagte sie vor sich hin und trocknete schnell die Erde.

Sophiens Blicke schweiften in die Weite. Die Gegend, welche in der Nacht nur das ungewisse Mondlicht beleuchtet, lag jetzt in deutlicherer Helle, wenn auch nicht im Glanz der Sonne, vor ihr. Der Gebirgsrücken, in schleierartiges Blau gehüllt, war doch nahe genug, daß sie einzelne Häuser und Kapellen, sowie die Ruinen einer alten Burg, die denselben schmückten, erkennen konnte; das Flüßchen, an manchen Stellen überbrückt, schlängelte sich wie ein Silberfaden durch die Ebene, und an seine Ufer traten fruchttragende Felder, goldwogende Korn- und gelbe Rübsamenfelder heran. Eine breite, von hohen Pappeln eingefaßte Landstraße durchschnitt das Land und verlor sich in weiter Ferne. Hin und wieder erblickte sie fleißige Landleute, welche die Aecker bestellten, oder ein einsames Fuhrwerk, das sich mühsam über die Feldwege schleppte. Am meisten interessierte sie das seltsame Bild, daß sich unmittelbar vor ihren Augen entwickelte. Die Hofräume der Anstalt füllten sich mit Menschen, — mit Kranken, die des kostbaren Gutes der Menschen, des Verstandes beraubt, hier ihre Heilung finden oder zeitlebens von der Nacht des Irrsinns umdüstert, ihre Lebenstage hier verbringen sollten. Die weitgedehnten Hof- und Gartenräume waren durch hohe Mauern geschieden; in der einen Hälfte bewegten sich die männlichen Kranken, in der anderen die weiblichen, welche die weitaus größte Zahl bildeten Die ersteren: Knaben und Jünglinge, starke Männer und hinfällige Greise, waren in leichten Drillich gekleidet und trugen blauweiße Halsbinden! die einen lachten und sangen, die anderen saßen stumm vor sich hinbrütend in irgend einem Winkel; andere tummelten sich an den Turngeräten oder hackten Holz, wieder andere arbeiteten im Garten oder gingen müßig, die Hände auf den Rücken gelegt, auf und ab; manche belustigten sich auf einer Kegelbahn oder suchten es in wilden Sprüngen und tollen Rennen einander vorzutun, — es war ein seltsam bewegtes Bild, das die stille Zuschauerin zwar seiner Neuheit wegen fesselte, sie aber auch mitleidig ergriff und tief durchschauerte, denn aus aller Augen leuchtete ein gestörter Geist; bald rollten diese wild und umirrt, bald hafteten sie trübsinnig am Boden. Und wie gräßlich war das Lächeln dieser Menschen, fast noch unheimlicher als die fratzenhaften Verzerrungen der Züge.

In ähnlicher Weise wie die Männer waren die weiblichen Kranken beschäftigt. Alle waren in graue Kleider gehüllt, die oft in seltsamster Weise irgendein buntes Band oder eine Blume als Verzierung aufwiesen. Die größte Anzahl waren junge Mädchen, unter denen es einzelne recht hübsche, sogar einige schöne gab; die meisten aber waren bleich und hohläugig; die Liebe hatte den armen Kindern den Kopf verrückt, und sie hatten so lange gehofft und geschmachtet, bis der Verstand mit dem Gefühl davonging. Einige tanzten, andere strickten, sangen, spielten oder lullten irgend einen Gegenstand „in den Schlaf", den sie in den Armen wiegten und mit den zärtlichsten Liebkosungen überhäuften . . .

„Und zwischen diesen unglücklichen Geschöpfen soll ich leben," sagte Sophie, beide Hände vor das Gesicht legend, wie um das traurige Bild zu verscheuchen, „leben als eine ihresgleichen, als Irrsinnige! Nichts sehen als ihr blödes Lachen, nichts hören als ihr Wutgeschrei; abgeschnitten vom Verkehr mit der Außenwelt . . .

Sie trat vom Fenster zurück und sank erschöpft auf das Sofa.

3. Kapitel.

Der rotglühende Feuerball der Sonne sank langsam und majestätisch am Horizonte nieder, Erde und Firmament in Purpur hüllend. Goldgeränderte, glutdurchhauchte Wölkchen schwammen in den Lüften, von dem leichten Abendwinde leicht gescheucht. Alles atmete Friede und Ruhe nach des Tages Mühen und Hitze, vom Menschen an bis zu dem kleinsten Blümchen, das seinen durstenden Kelch dem Abendtau erschloß.

Auf der efeuumrankten und blumengeschmückten Terrasse, die sich an den hinteren Giebel des gräflich Hattungschen Hauses anschloß und dem gesättigten Auge die Aussicht in einen weitgedehnten herrlichen Garten eröffnete, saß eine heitere, fröhliche Gesellschaft bei einer süßduftenden Bowle. Die Augen der lachenden, glücklichen Menschen leuchteten, und die Scheiben des Hauses, in denen sich das Bild der sinkenden Abendsonne widerspiegelte, brannten gleich Feuergarben. Eine sanfte Luft umschmeichelte die erhitzten Wangen, und die Ohren ergötzte der schmetternde Gesang der munteren Vöglein, die in den dunkelnden Gebüschen ihre frohen Lieder erschallen ließen. Einige der dreisteren umhüpften den plätschernden Springbrunnen, nippten von dem klaren Wasser oder badeten ihr dunkles Gefieder in dem niederfallenden Sprühregen. Und in unermeßlicher Höhe spannte der Abendhimmel sein tiefblaues Zelt, an dem schon einzelne Sternlein schüchtern mit mattem Schimmer aufblitzten.

„Es lebe der Frohsinn!" rief Alwine von Gertom-Markotten, ihr perlendes Glas erhebend und dem Grafen Felix zunickend.

„Der Frohsinn, die Freundschaft und die — Liebe!" versetzte der Graf, und ein Lächeln belebte seine bleichen Züge.

„Die Liebe!" wiederholte Alwine und seufzte. „Ihr Männer führt das Wort so gern und so oft leichtsinnig auf der Zunge . . . ob auch im Herzen, weiß ich nicht; aber Ihr würdet, wenn Ihr die hohe Weihe und Bedeutung dieses kleinen Wortes mit Ernst erfassen wolltet . . ." Sie stockte.

„Nun?" fragte der Graf, während die Gesellschaft aufhorchte und manche Lippe ein bedeutsames Lächeln umspielte.

„Ihr würdet weniger mit demselben spielen," ergänzte Alwine mit einem abermaligen Seufzer, der ihr so glücklich gelungen war, daß er einem achtzehnjährigen, hoffnungslos liebenden Mädchen würde Ehre gemacht haben.

„Haben Sie denn, meine teure Alwine," fragte der Graf halb spöttisch, aber mit dem süßesten Lächeln, „schon die bittere Erfahrung gemacht, daß wir Männer mit der Liebe spielen? Und muß, wenn der Mann in einem glücklichen Moment das Wort spricht, dies stets ein inhaltsleeres, bedeutungsloses Spiel, eine Phrase sein?"

Alwine versuchte es, pflichtschuldigst zu erröten; da sie hierin jedoch nicht dieselbe Kunstfertigkeit wie im Seufzen besaß, schlug sie sittsam und verschämt die Augen nieder und lispelte: „Erfahrung steht mir nicht zur Seite, guter Freund, denn bisher habe ich noch keinem Manne meine Liebe geschenkt; allein die Schmetterlingsnatur der Männer, die von Blume zu Blume flattern, ist sattsam bekannt."

„Das herbe Urteil sendet seine Entschuldigung in dem schönen Vergleich," entgegnete der Graf, „jedenfalls glaube ich annehmen zu dürfen, daß Sie, da Sie so begeistert von der Liebe sprechen, deren Schönheit auch kennen, und daß, wenn ein Mann, der Ihrer Zuneigung sich würdig erweist, Ihnen mit wahrer Liebe entgegentritt, Sie die Erfahrung machen könnten, daß alle Männer Schmetterlinge sind."

Des Grafen Schwester Amanda war mit der größten Teilnahme diesem Gespräch gefolgt; bot ihr dasselbe doch, da es in Gegenwart vieler Zeugen gehalten wurde, mit seinen unausgesprochenen, versteckten Winken und Hindeutungen die Garantie, daß der längst verfolgte Plan einer Verbindung ihres Bruders mit ihrer Freundin seiner Verwirklichung entgegengehe.

Alwine hatte zwar ihren Lebenslenz längst überschritten und war auch keineswegs eine berückende Schönheit, allein Amanda glaubte in ihr diejenige Person erblicken zu dürfen, welche imstande wäre, ihren Bruder glücklich zu machen, das heißt seine Leidenschaft für das Spiel und seine noblen Passionen zu zügeln und seine Charakterschwäche durch Energie zu ergänzen. Denn willensstark war Alwine von Gertom-Markotten bis zur Rücksichtslosigkeit und bei Verfolgung ihrer Ziele ließ sie sich durch nichts zurückschrecken. Dieses Unweibliche wußte sie geschickt durch eine meisterhaft affektierte Weiblichkeit zu verdecken, so daß manche ihre zur Schau getragene Naivetät und Weichheit ebenso für bare Münze nahmen, als sie ihre berechnende Koketterie für Wärme der Empfindungen hielten. Alwine, die so lange mit Männerherzen getändelt, freudin Amanda den alten Jungfern" zugesellt zu werden, wünschte nichts schnlicher als recht bald Gräfin Hattung zu heißen, und nun, da die Gattin des Grafen beseitigt war, sah sie den Weg geebnet. . ihr Plan mußte gelingen. Ihre Toilette war so sorgfältig gewählt, als könne sie mit jedem Bändchen, die Kleid und Haar schmückten, den Grafen fesseln. Die weiten Aermel des rauschenden Seidenkleides ließen den runden, vollen Arm, dessen Gelenk ein funkelndes Geschmeide umspannte, ins vorteilhafteste Licht treten, wenn sie mit liebenswürdiger Aufmerksamkeit die Gläser füllte und im Kreise herumreichte; oder wenn sie scholubar unwillkürlich die schwarzen Locken, die auf den entblößten Hals gleich geringelten Schlangen niederfielen, langsam in den Nacken strich. Ihr Gesicht war hager und länglich; es fehlte demselben die gefällige Rundung, welche als erste Bedingung der Schönheit gilt, doch wußte sie die Härte der fast eckigen Formen, das Schroffe der Züge und den wenig sympathischen Blick der grauen Augen durch ein gewinnendes Lächeln zu mildern und ihre welkenden Reize auf künstliche Weise aufzufrischen.

„Wollen wir einen kleinen Spaziergang machen?" schlug Amanda vor, denn nach den letzten Worten des Grafen war eine Pause eingetreten, in der jeder seine Kombination zu machen schien.

Man fand den Einfall „reizend" und es war selbstredend, daß Alwine des Grafen Arm nahm.

Die Sonne war verschwunden, nur einzelne rotgesäumte Wölkchen im Westen erinnerten noch an das sinkende Gestirn, während im Osten die volle Scheibe des Mondes langsam heraufschwamm, der die Bäume und Gebüsche des Gartens mit seinem Lichte überschüttete und die Schatten der auf und ab Promenierenden auf die Rasenflächen und Kieswege malte.

„Die milde, warme Luft, der herrliche Abend müssen den stumpfesten Menschen poetisch stimmen," flüsterte Alwine ihrem Führer zu, dessen Rechte in der ihrigen ruhte.

„Und das kälteste Herz erwärmen und auftauen lassen," ergänzte der Graf.

„Sie sprechen von Kälte," schmollte seine Begleiterin, „wohl nur um zu hören, daß ich diesen Vorwurf nicht verdiene."

„In der Tat nicht? Sollte Ihr Herz wärmer empfinden und schlagen, als der Mund es gestehen will?"

„Sie sind ein viel zu trefflicher Menschenkenner, als daß meine Bestätigung Sie überraschen könnte."

„Sie machen mich glücklich, liebe Alwine — —"

„Und ich bin es durch dieses Bekenntnis!"

Felix von Hattung drückte den Arm Alwinens wärmer an sich und diese lehnte ihre Stirn an seine Schulter. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Wie täuscht man Zollbeamte?

Von Hermann Wagner.

(Nachdruck verboten.)

Der Höfliche

naht sich in würdiger, aber doch bescheidener Haltung dem Zollbeamten, lüftet in einem großen Bogen, der Respekt und Ergebenheit ausdrückt, den Hut, lächelt liebenswürdig-gewinnend, schlägt stramm die Hacken zusammen, verbeugt sich leicht und sagt:

„Guten Morgen, Herr Oberzollaufseher!"

Der Beamte, der nur einfacher Zollaufseher ist, empfindet gegenüber dem Herrn in dem seidengefütterten Ueberrock, der so liebenswürdig zu ihm ist, das Gefühl eines zunächst noch unklaren Wohlwollens.

Artig grüßend legt er zwei Finger an seine Kappe, gibt seinen Lippen den Zug milder Menschlichkeit und fragt sehr höflich:

„Hat der Herr etwas zu verzollen?"

In diesem Augenblick öffnet der Höfliche seine Reisetasche, auf deren Boden sich mehrere Gegenstände befinden, sieht den Beamten mit betörender Festigkeit an und erwidert:

„Bitte sehr, Herr Ober-Respizient —!"

Eine derart hohe Ueberschätzung seines Beamtengrades beschämt den Zollaufseher.

Er senkt den Blick, will sich aber doch auch des ihm angehängten Titels würdig zeigen.

Er winkt daher mild-gnädig mit der Hand, nickt wohlwollend und äußert:

Es ist gut!"

Darauf klappt der Höfliche mit einem raschen Griff seine Tasche zu, verbeugt sich wieder und verabschiedet sich lächelnd.

„Besten Dank, Herr Oberzoll-Inspektor!"

Der Zollaufseher errötet verwirrt.

Und er legt grüßend wieder zwei Finger an die Kappe.

Der Herrische

entsteigt einem Kupee erster Klasse, hat den stolzen Blick eines Cäsars, an fünf Fingern sechs Brillanten und in den Hosen eine scharfe Bügelfalte.

Er führt fünfzehn Koffer mit sich, die von einem Diener und fünf keuchenden Gepäckträgern vor die Füße der Zollbeamten geschleppt werden.

„Führt der Herr Zollpflichtiges mit sich?" fragt sehr höflich und fast bevot der älteste Beamte.

Der Herrische würdigt ihn keines Blickes.

„Nein," schreit er grob,

reisenden Herzog vor sich zu haben.

„Ich bitte sehr, zu öffnen," sagt er um viele Nuancen noch bevoter.

Der Herrische stampft wütend mit dem Fuß, murmelt ein Schimpfwort und wirft dem Diener einen Bund Schlüssel zu.

„Jean, rasch!" befiehlt er und entblößt mit einer lässigen Geberde sehr geschickt seine Weste, sodaß seine lange und schwere goldene Uhrkette sichtbar wird, die den klotzig-vornehmen Eindruck seiner Person noch um ein Erhebliches verstärkt.

Jean schließt sehr fix die Koffer auf, und die Beamten tasten unsicher in ihnen herum.

Aber dem Herrischen ist das schon zuviel. Er wird vor Erregung rot.

„Sie," schreit er, „Sie — was zerwühlen Sie mir meine Sachen —?!"

Der Beamte, der verheiratet ist und fünf Kinder hat, erblaßt.

„Pardon," sagt er.

„Unverschämtheit!" schnauzt der Herrische.

Und sich seinem Diener zuwendend, schreit er:

„Jean, schließen Sie!"

Und Jean schließt sehr schnell . . .

Während sich die fünf Gepäckträger wieder der fünfzehn Koffer bemächtigen, mißt der Herrische mit einem hoheitsvollen Adlerblick noch ein letztes Mal die Beamtenschaft, reckt sich und schreitet langsam davon.

Die Beamten sehen ihm ehrfurchtsvoll und ängstlich nach.

Der Biedere

ist von korpulenter Statur, feist, von treuherzigem Aussehen, plump, täppisch, ungeschickt, führt drei Reisetaschen mit sich, die alle mit verschiedenen zollpflichtigen Kleinigkeiten angefüllt sind — und trägt in den verborgenen Taschen seines mehr weiten als eleganten Anzuges und in seinen Unterkleidern wohlverborgen viele Meter kostbarer belgischer Spitzen.

Er tritt treuherzig an den Beamten heran.

„Etwas zu verzollen?" fragt ihn dieser von oben herab.

Der Biedere lacht gutmütig. Sein Gesicht drückt jene Dummheit aus, die eine absolute Ehrlichkeit verbürgt.

„Hier," sagt er, indem er die erste seiner drei Reisetaschen öffnet.

Der Beamte wühlt darin herum.

„Sonst nichts?" fragt er.

„Hier," sagt der Biedere, und präsentiert mit schafsköpfischem Entgegenkommen den Inhalt seiner zweiten Tasche.

„Sonst nichts?" fährt der Beamte fort.

Der Biedere öffnet geduldig seine dritte Tasche.

„Verzollen!" schnauzt der Beamte.

Und der Biedere nickt mit dem Kopf, lächelt etwas verschüchtert, sagt „Danke!" und begibt sich in das Zollbureau, wo er auf Heller und Pfennig den verlangten Zoll erlegt.

Nachdem er das getan hat, lächelt er wieder sehr friedfertig, entschuldigt sich, grüßt sehr höflich und entfernt sich.

„Dummer Kerl!" denken die Beamten.

Aber der Biedere geht in behaglicher Zufriedenheit seiner Wege.

„Ehrlich währt am längsten!" denkt er bei sich.

Die schöne Frau,

verführerisch angezogen, mit großen und sanften dunklen Augen, anscheinend sehr hilflos und schutzbedürftig, in den Tücken und Schlichen dieser bösen Welt noch unerfahren — die schöne Frau verläßt mit einem schnellen Sprung das Kupee, sondiert sicheren Blickes das Terrain und geht direkten Weges auf den jüngsten, bescheidensten und unerfahrensten Zollbeamten zu.

Sie hebt den Schleier und sieht dabei den Beamten voll an. Sie lächelt, und ihr Lächeln ist das eines hilflosen, zutraulichen Kindes. Rein unwillkürlich legt sie auch ihre kleine gepflegte Hand auf die Schulter des jungen, bescheidenen und unerfahrenen Beamten.

„Mein Herr," sagt sie, darf ich Sie bitten, mir zu helfen —?"

Der junge, bescheidene und unerfahrene Beamte errötet maßlos, verbeugt sich, salutiert und stottert:

„Ich bitte sehr —!"

Darauf sieht ihn die schöne Frau dankbar, rätselvoll und innig an, verstärkt rein unwillkürlich den Druck ihrer reizenden kleinen Hand und flüstert mit einer Geste auf ihre vielen Koffer:

„Ich bitte Sie, meine Sachen recht schonend zu behandeln —! Ja?"

Dieses „Ja" ist schon mehr eine süße Verheißung als eine Frage.

Das nimmt dem jungen, bescheidenen und unerfahrenen Beamten den Rest seiner Fassung.

„Bitte sehr —!" wiederholt er atemlos, hebt selbst den Deckel der Koffer, tut einen verlegenen Blick in die vielen duftigen weißen Sachen und wird wieder rot.

„Nur Wäsche!" flüstert die schöne Frau und errötet gleichfalls.

„Ich danke," sagt der Beamte.

„Darf ich schließen —?"

„Ja!"

„Oh — vielen Dank!"

Sie klappt rasch die Koffer zu, verschließt sie und schenkt dem Beamten einen tiefen Blick.

„Adieu —!" haucht sie.

„Ich küß die Hand —!"

Und er sieht ihr sehnsüchtig nach, — er, der junge, bescheidene und unerfahrene Beamte!



Pietro Mascagni.
Zum 50. Geburtstag des Komponisten.

(Zu seinem 50. Geburtstag.)

Der berühmte Komponist Pietro Mascagni ist am 7. Dezember 1863 in Livorno als der Sohn eines Bäckers geboren. Er erhielt seine Ausbildung am Mailänder Konservatorium, war zuerst Dirigent einer wandernden Operngruppe und dann Dirigent eines Musikvereins. Mascagni wurde der Held des Tages, als seine einaktige Oper „Cavalleria rusticana" preisgekrönt wurde; die erste Aufführung fand in Rom am 17. Mai 1890 statt, und, unterstützt durch die starke Wirkung des Librettos, schnell einen Siegeszug durch die Welt machte. Seitdem hat Mascagni eine große Zahl eindrucksvoller musikalischer Werke verfaßt.

Sankt Nikolaus als Schutzpatron.

Sankt Nikolaus! Die Kinderherzen jubeln ihm zu. Denn bei aller Strenge, trotz Rute und Sack, ist der heilige Mann doch der liebevolle Spender der schönsten Gaben, der prächtigsten Leckereien. Den Guten wird der wohlverdiente Lohn, und die Bösen schmecken zwar zunächst die Rute, doch auch sie haben ihren Platz im Herzen des Kinderfreundes, des Patrons aller Kleinen. Aber Sankt Nikolaus ist ein vielgeplagter Mann. Nicht nur die Kleinen nimmt er unter seine Fittiche. Sein starker Arm leitet auch viele, viele andere durch die Gefährnisse des Lebens. Er ist der Patron der lernenden und studierenden Jugend, der Schutzherr der Seefahrer, der Hüter der Jungfrauen und — der Patron der Diebe. Daß die studierende Jugend in Gefahr und Bedrängnis von Sankt Nikolaus Beistand erhofft, hat seinen Ursprung wohl in einer der schönsten Legenden, die von dem heiligen Manne erzählt werden. Als er noch Bischof in Myra war, sandte ein Mann seine zwei Söhne zu ihm, daß er sie segnen sollte. Sie kamen zur Nacht an und kehrten bei einem Wirte ein. Dieser ermordete sie und bemächtigte sich ihrer Habe. Aber der Bischof erhielt durch eine Vision Kenntnis von der Untat, ging zu dem Wirte und hielt ihm das Verbrechen vor. Da fiel ihm dieser erschrocken und reuig zu Füßen. Nun wandte sich Nikolaus betend zu Gott, und mit Hilfe des Allmächtigen wurden die Ermordeten wieder lebendig. Aus diesem Patronat ist übrigens eine eigenartige Knabensitte hervorgegangen. In manchen Gegenden ist es nämlich Brauch, daß, wenn zwei Knaben im Kampfe miteinander liegen und der eine befürchtet, daß der Gegner ihn unterkriegt, er dann laut „Nikolaus!" ruft. Das ist das Signal zu einem kurzen Waffenstillstande.

Vor allen Dingen aber ist Sankt Nikolaus in den alten Hansestädten, in Holland, in allen Seehandel treibenden Ländern überhaupt und besonders auch im Orient der Schutzherr der Seeleute und Schiffer, ihr auserwählter Schirmer in allen Gefahren durch Sturm und Ungewitter. In einem „Leben der Heiligen" aus dem Mittelalter wird nämlich erzählt, daß Sankt Nikolaus ein Schiff, in dem er nach dem Heiligen Lande fuhr, aus rasendem Sturm errettete. Und ebendort steht zu lesen, daß in vielen Fällen, wenn die Seeleute in Sturmesnot zu Sankt Nikolaus um Hilfe flehten, das Meer wie durch ein Wunder sich plötzlich geglättet hätte. So pflegten die Seeleute der Insel Minorca in einer dem heiligen Nikolaus geweihten Kapelle, die am Eingang des Hafens stand, nach jedesmaliger Heimkehr Bilder zum Danke dafür aufzuhängen, daß Sankt Nikolaus sie sicher in den heimatlichen Hafen zurückgeleitet hatte. Und auf manch einem stand verzeichnet, daß der Bischof in schwerem Sturm der Schiffsmannschaft beigestanden habe. Im Seehafen Bari an der Südostküste Italiens steht Sankt Nikolaus als Schutzpatron der Schiffer noch besonders hoch in Ehren. Liegen dort doch auch seit mehr denn 800 Jahren seine Gebeine begraben, seit nämlich einige Pariser Seefahrer sie von Myra nach dort gebracht haben. Am 6. Dezember wird das Heiligenbild des Bischofs in feierlicher Prozession von den Seeleuten ans Meer getragen. In der Hand tragen sie Stäbe, die mit Olivenzweigen geschmückt sind und erst, wenn die Dunkelheit hereinbricht, kehrt man zurück, und mit Fackeln und Untergesang — auch Feuerwerk wird nicht vergessen — geleitet die Prozession das Bild vom Meeresstrande wieder zur Kirche.

Von den Wohltaten des heiligen Nikolaus ist in Deutschland und den angrenzenden Ländern am meisten verbreitet, daß der Bischof den drei Töchtern eines armen Edelmannes, um sie vor Schande zu bewahren, das zu ihrer Versorgung erforderliche Geld zu den Fenstern hineingeworfen habe. So kann es nicht Wunder nehmen, daß Sankt Nikolaus auch der Schützer der Jungfrauen ist und zur Vermittlung von ehelichen Verbindungen angerufen wird. Und besonders eltern- und vermögenslose Mädchen wenden sich vertrauensvoll an ihn. In früheren Zeiten kam das am Nikolausabend noch viel mehr zur Geltung. So pflegten am Abend des Nikolausfestes die jungen Mädchen in den Klöstern, wo sie ihre Erziehung genossen, vor die Türe der Aebtissin einen Seidenstrumpf zu legen. Darin lag ein Schreiben an Sankt Nikolaus, in dem sie sich seiner Gunst und Fürsprache besonders empfahlen. Am nächsten Morgen fanden sie in ihren Strümpfen zwar keinen Mann oder auch nur eine Mitgift, aber Süßigkeiten und allerlei Naschwerk. In einer englischen Predigt aus dem späten Mittelalter wird überdies von einer Grafentochter erzählt, daß sie inbrünstig um einen Mann zum heiligen Nikolaus gebetet habe. Und im Traume sei ihr dann der gütige Bischof erschienen und habe ihr den künftigen Gatten im Bilde gezeigt.

Ganz wunderlich ist es, daß Sankt Nikolaus auch der Schutzpatron der Diebe geworden ist. Aber schon Shakespeare nennt im zweiten Akte des ersten Teiles von „Heinrich 4." die Diebe die Priesterschaft des heiligen Nikolaus. Und auch sonst findet man wohl Diebe als Ritter des heiligen Nikolaus bezeichnet. Wahrscheinlich ist dies eigenartige Patronat auf eine Mißdeutung einer Legende zurückzuführen, der zufolge Sankt Nikolaus eines Tages einige Diebe mit gestohlenem Gute getroffen haben soll. Als er ihnen dann ins Gewissen redete, da gingen sie hin und erstatteten das Diebesgut wieder zurück und wandelten, wie es in der Legende heißt, fortan den Pfad der Tugend.

Mannigfaltiges.

— (Ein Testament, das aus einem einzigen Wort besteht.) In Toulouse starb vor einiger Zeit der reiche Sonderling Vallier, um dessen Testament jetzt ein großer Erbschaftsstreit entstanden ist. Ebenso eigenartig, wie sein ganzes Leben, war auch sein Sterben. Er lebte seit jeher mit seiner Nichte in Unfrieden, weil sie sich seinem Willen und seinen Anschauungen über Lebensführung nicht fügen wollte. Als er aber sein Ende herannahen fühlte, ließ er von allen seinen Erben gerade diese Nichte zu sich kommen, um ihr sein Erbe anzubieten, wenn sie einem Verlangen von ihm nachkäme. Sein ganzer Besitz sollte ihr gehören, wenn sie es verstände, sein ganzes Eigentum mit einem einzigen Worte zu umfassen. Er hatte zu diesem Zwecke eine Schenkungsurkunde aufsetzen lassen, durch die die Schenkung auch rechtsgültig gemacht werden sollte. Zu dieser Schenkungsurkunde hatten sich auf Veranlassung des Erblassers acht Notare eingefunden, die Zeugen sein sollten. Das junge Mädchen stutzte einen Augenblick, machte dann eine umfassende Handbewegung und sagte: „Mein." Der Kranke war verblüfft, lächelte aber und machte die gleiche Handbewegung und sagte: „Dein." Natürlich wollten andere Erben das Testament anfechten. Die acht Notare aber, die bei dieser Schenkung dabei waren, konnten bezeugen, daß der Sonderling durchaus im Besitze seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit gewesen ist. Und so wurde das junge

Sonntags-Ausgabe.
Nr. 337. (1. Blatt).

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 7. Dezember 1913.

früher Westenhellweg 134

Riep's Zahnpraxis

jetzt **Westenhellweg 9½**, Krüger-Passage

Größtes Institut Dortmunds.

Behandlung nur durch Spezialfachleute. Anfertigung von Zahnersatz in kürzester Zeit. Solide Preise, künstlerische Ausführung. Zähne inkl. Gaumenplatte von Mk. **1.75** an bis zu den allerfeinsten Arbeiten

Spezialität:

„Zahnersatz ohne Gaumenplatte". Wir machen ganz speziell darauf aufmerksam, dass bei der Anfertigung von plattenlosem Zahnersatz bei uns nur Konstruktionen und Verfahren angewandt werden, die absolut ausprobiert sind. Eine falsch konstruierte Brücke kann mehr schaden als nützen! In unserer Praxis wird Ihre Arbeit durch Spezialfachleute ausgeführt, welche fast nur in diesem Spezialfache der Zahnersatzkunst tätig sind.

Da es immer noch Leute gibt, die aus Angst vor dem Zahnziehen sich unnötig lange mit Schmerzen herumtragen, so sei ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass in unserer Praxis ein Verfahren in Anwendung ist, schon seit Jahren, das den Zahnleidenden in den Stand setzt, selbst die schwierigsten Zahn- oder Wurzel-Operationen bei Vermeidung der gefährlichen Narkose ohne starke Schmerzempfindung leicht zu überstehen. Zahnziehen in örtlicher Betäubung pro Zahn resp. Wurzel Mk. **1.00. Ausführung durch Spezialfachmann.** Anerkennungen aus den allerersten Kreisen Es bedarf wohl eigentlich keiner Erwähnung, dass es selbstverständig ist, dass ein Spezialfachmann, der fast nur Zähne zieht, im Laufe der Zeit eine Routine im Zahnziehen bekommt, dass die Patienten erstaunt sind, wie leicht auch die schwierigsten Fälle von diesem Herrn erledigt werden. Wir werden in Zukunft noch mehr spezialisieren, nur um die besten Leistungen in jedem Spezialfach zu erreichen.

Sprechstunden 9—12, 2—7. Sonn- und Feiertags von 9—12½ Uhr. —— On parle français. Si parla italiano. English spoken.

Berliner Börsenwoche.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 5. Dezember.

Eine freundliche Grundstimmung behält zwar an den Wertpapiermärkten die Oberhand, die Kursentwickelung vollzieht sich indes nicht in gerader Linie. Namentlich in der zweiten Hälfte der Berichtswoche wurden die von Großbankseite ersichtlich geförderten Bestrebungen, besseres Börsenwetter herbeizuführen und das Geschäft wieder in Schwung zu bringen, von einzelnen Störungsmomenten durchkreuzt. Auch die Politik, der man in letzter Zeit kaum noch irgendwelchen Einfluß auf die Kursgestaltung einzuräumen geneigt war, meldete sich hie und da als ein zum mindesten zur Zurückhaltung mahnender Faktor. Der russisch-türkische Konflikt, die französische Ministerkrisis, die erregten Reichstagsverhandlungen über die Vorgänge in Zabern waren jedenfalls nicht geeignet, die in letzter Zeit sich wieder hervorwagende Unternehmungslust zu begünstigen. Witterte man doch in den scharfen Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Volksvertretung Konfliktstoff und wollte daraus weitergehende politische Folgerungen ziehen. Aber auch in wirtschaftlicher Beziehung konnte die Börse in ihrer neuerdings bekundeten hoffnungsvolleren Auffassung durch die Situationsberichte vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt sowie vom internationalen Eisenmarkt nicht bestärkt werden. Die Haltung der Spekulation wurde wieder unsicher und namentlich auf montanindustriellem Gebiete ließ sich eine gewisse Nervosität nicht erkennen. Wiederum konzentrierten sich die von einer vielgenannten Bremer Spekulationsfirma ausgehenden Verstöße auf die Aktien des Phönix. Es wurden von Neuem Gerüchte von angeblichem Kapitalbedarf der Gesellschaft in Umlauf gebracht und ihr die Absicht des Erwerbs mehrerer Kohlenzechen zugeschrieben. Obwohl diese Gerüchte alsbald als unzutreffend erkannt wurden, hielten sie doch etliche Tage die Phönix-Aktie unter Druck und es konnte auch die am heimischen Stabeisenmarkt sich erhaltende Stetigkeit der Preise der immer wieder sich erneuernden Abgabeneigung nicht entschieden entgegenwirken. Auch sonst arbeitete man mit Gerüchten, die unter andern einen engeren Zusammenschluß der drei größten Berliner Verkehrsanstalten, der Großen Berliner Straßenbahn, der Hochbahn-Gesellschaft und der Allgemeinen Berliner Omnibus-Gesellschaft in Aussicht stellten. Obwohl auch hier wie bei der Phönix-Gesellschaft ein prompter Widerruf nicht ausblieb, glaubt man doch den Zeitpunkt der Errichtung eines lokalen Verkehrstrusts nähergerückt. Wenn auch in finanzieller Beziehung von der zwingenden Notwendigkeit einer baldigen Verständigung unter den drei Verkehrsgesellschaften nicht die Rede sein kann. Straßenbahn- und Hochbahn-Aktien schlugen jedenfalls zeitweise steigende Richtung ein. Ueberhaupt wandte sich das Interesse im Laufe der letzten acht Tage vorzugsweise den Transportwerten zu, von denen namentlich von Wien beeinflußten wie Orienthahnen, weiterhin Franzosen und Lombarden durch feste Haltung hervortraten. Auch am Markte der Schiffahrtspapiere überwog freundlichere Tendenz, wobei zu Gunsten der Hamburger Paketfahrt-Aktien die Tatsache wirkte, daß die Uebernahme-Gruppe für die neuen Aktien, deren Herankommen der Spekulation wochenlang Anlaß zu Vorkäufen gegeben hatte, ihre Bestände ausverkauft hat.

Zu Beginn dieser Woche haben die Großbanken ihrer Kundschaft angezeigt, daß auf Grund von Vereinbarungen für Berlin und andere Bankplätze künftig für alle provisionsfreien Rechnungen nicht mehr als ein von der Vereinigung Berliner Banken und Bankiers jeweilig dafür festgesetzter Zinssatz vergütet werden darf. Demzufolge beträgt im Dezember, dem in geldlicher Beziehung anspruchsvollsten Monat des ganzen Jahres, der Zinsfuß für Depositen nur 3 Prozent — ein Beweis dafür, daß die Bankwelt über große unbeschäftigte Kapitalien verfügt, für die sie vorzugsweise am Diskontenmarkt Anlage sucht. Kann man nun, wie es in spekulativen Kreisen vielfach geschieht, darauf rechnen, daß die Kundschaft auf vorteilhaftere Anlage der hinterlegten Gelder Bedacht nehmen und zu größeren Käufen in Dividende-Papieren sich entschließen werde. Es hat nicht den Anschein, als sollte es zu einer großzügigen und nachhaltigen Hebung der Industrieaktienkurse in der nächsten Zeit kommen.

Dagegen mehren sich die Anzeichen, daß dem Rentenmarkt Kapitalien größeren Umfanges zufließen werden, namentlich wenn ihnen so verlockende Zinsbedingungen geboten werden, wie es bei den ungarischen Schatzscheinen und neuerdings bei den Wiener Stadtkassenscheinen der Fall war. Dem alle Erwartungen übertreffenden Zeichnungserfolg dieses Kommunalpapieres reiht sich die günstige Aufnahme der Prager Stadtanleihe an. Man darf annehmen, daß auch die im größeren Umfange noch herantretenden Balkanstaaten die zur Befriedigung ihrer geldlichen Bedürfnisse in der Hauptsache auf den Pariser Markt angewiesen bleiben, durch vorteilhafte Verzinsungsangebote breite kapitalistische Schichten aufnahmebereit finden werden. An der Berliner Börse erhielt sich bemerkenswert gute Stimmung für türkische Anleihen, denen sich von exotischen Werten Mexikaner anschlossen, nachdem eine wesentlich beruhigtere Beurteilung der mexikanischen Krisis auf Grund der amerikanischen Präsidenten-Botschaft Platz gegriffen hat. Den heimischen Staatspapieren ist die Flüssigkeit am offenen Geldmarkte bisher nur wenig zustatten gekommen, da eben der Anlagebedarf sich höher verzinslichen Rentenpapieren zuwendet. Eine langsame Aufbesserung vollzieht sich erfreulicherweise gegenwärtig in den Pfandbriefkursen, wenn auch die Hypothekeninstitute über wesentlich belebteren Absatz ihrer Emissionspapiere noch nicht berichten können. Immerhin darf man hoffen, daß auch der Grundstücks- und Baumarkt im kommenden Frühjahr zu freundlicheren Zuständen gelangen werde, was auch für die industrielle Produktion nicht ohne Bedeutung bleiben sollte. Läßt sich doch bereits im Grundstücksverkehr, besonders für Baustellen in den Vororten, eine Belebung beobachten.

Eine fortschreitende Erleichterung am internationalen Geldmarkte, wie man sie mit Eintritt des kommenden Jahres erwartet, dürfte nicht nur in Europa die Befriedigung der mannigfachen Bedürfnisse für Ausführung von Eisenbahnen, Hafen- und Elektrizitätsanlagen und dergl. erleichtern, sondern auch überseeischen Staaten wie Brasilien, Argentinien, Chile Gelegenheit bieten, Verkehrsanlagen im großen Umfange zu schaffen und damit der Industrie sehr bedeutenden Arbeitsstoff zuzuführen. Unter diesem Gesichtspunkt muß auch die Ausführungen der Verwaltung der A. E. G. würdigen. In der Generalversammlung des Weltunternehmens, dessen Leitung wohl befähigt erscheint, die wirtschaftlichen Vorgänge von höherer Warte zu beobachten und zu beurteilen, wurde erklärt, man habe nicht den Eindruck, als ob wir uns in einer Krisis befinden und halte es für wenig wahrscheinlich, daß die Einsenkung der Konjunktur tiefer gehen werde. Trete aber auch einmal eine gewisse Abschwächung in den eigentlichen Elektrozweigen ein, so hoffe man, diese Einsenkung durch die Verbesserung der fabrikatorischen Mittel und Einrichtungen auszugleichen. Im allgemeinen gewann man aus den großzügigen Darlegungen der A. E. G.-Verwaltung den Eindruck, daß die auf so breiter und solider Grundlage ruhende elektrotechnische Industrie Deutschlands mit Ruhe und Vertrauen der weiteren geschäftlichen Entwickelung entgegensehen kann. An der Börse freilich gaben die erwähnten Ausführungen keine besondere Anregung, wie denn überhaupt der Markt der Elektrowerte neuerdings vernachlässigt liegt.

Spekulatives Interesse erhielt sich bis zuletzt für die der Türkengruppe angehörenden Werte. Neben Orienthahnen, für welche die Verkaufsverhandlungen mit der französischen Kapitalistengruppe anregten, kamen türkische Tabak-Aktien zu wieder ansteigenden Kursen in stärkeren Verkehr. Angeregt blieb auch das Geschäft in Türenlosen. Für österreichische Werte, namentlich Bankaktien, wurden auf Wiener Anregung durchweg höhere Kurse angelegt. Sehr still ging es auch diesmal im Gebiete der heimischen Bankaktien zu, und nur vorübergehend wurde das Interesse für einzelne Hauptwerte durch den Hinweis auf die im neuen Jahre zu gewärtigenden größeren finanziellen Operationen, insbesondere die Herausbringung neuer Bauten etwas angeregt.

Gegen Wochenschluß war die Haltung im allgemeinen weniger zuversichtlich. Die unbefriedigenden Industrieberichte mahnten die mit Käufen ziemlich weit vorgegangene Spekulation zur Zurückhaltung, und es neigten namentlich Montanwerte zur Schwäche. Ein gewisses Gegengewicht bot schließlich nur der Canada-Aktienmarkt im Zusammenhang mit der freundlicheren Verfassung der New-Yorker Börse.

In Bankkreisen wollte man die sich einstellende Realisationsneigung, namentlich seitens der Provinz, auch mit dem Bestreben des Privatkapitalistentums in Zusammenhang bringen, zum Zeitpunkt der Wehrsteuererklärung mit Engagements, insbesondere solchen spekulativer Natur, möglichst wenig belastet zu sein. Der Kassaindustrieaktienmarkt bot in der ersten Hälfte der Berichtswoche das Bild einer kräftigen Haussebewegung; vielfach vollzogen sich sprunghafte Preissteigerungen, besonders in hochwertigen Spezialpapieren hat mäßige Nachfrage die Kursgestaltung bereits wesentlich beeinflußt. Weiterhin trat eine teilweise Abflauung ein. Größte Beachtung fanden Aktien von Maschinen- und chemischen Fabriken. Auch in Textilwerten kam es zu größeren Umsätzen; Glasaktien waren ansteigend, Kassamontanpapiere zeigten schwankende Haltung.

Vermischtes.

— (Die originelle Datum-Zusammenstellung 11. 12. 13.) hat die Sächsische Verlagsanstalt G. m. b. H., Dresden-A. 19 veranlaßt, reizende Gedenk-Postkarten heraus zu geben, die sicher beim Publikum großen Anklang finden werden. Sammler seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Poststempel diesmal eine sehr originelle Zusammenstellung tragen wird, wenn die Karten zwischen 9—10 Uhr auf einem Postamt 14 aufgegeben werden. Der Poststempel trägt dann die Zahlen 9 10 11 12 13 14. Wir bemerken noch, daß die Ausführung der Gedenk-Postkarten der Sächsischen Verlagsanstalt G. m. b. H. eine hervorragend schöne ist, diese in allen einschlägigen Geschäften zu haben sind.

— (Riesen-Geschichten.) Der kürzlich erfolgte Tod eines portugiesischen Riesen gibt einer französischen Zeitschrift Gelegenheit zu einigen ergötzlichen Riesengeschichten. So diente beispielsweise im Heere Karls des Großen ein Krieger, der in der Schlacht einmal mit seiner Lanze vier Feinde hintereinander aufspießte und sie insgesamt auf der Schulter ins Lager schleppte. Der römische Kaiser Maximus war nicht weniger als 2½ Meter groß und aß täglich 40 Pfund Fleisch. Seine Finger waren so dick, daß die Armbänder seiner Frauen ihm gerade als Fingerringe paßten. Ein im britischen Museum ausgestelltes Riesenskelett hat seine tragische Geschichte. Es ist das Skelett des Irländers Byrne, eines Riesen, der auf den Jahrmärkten viel Geld verdient hatte, das er aber durch die Gurgel jagte. Der englische Anatom Hunter wünschte nichts sehnlicheres, als die Leiche des irischen Riesen, den sein liederliches Leben langsam aber sicher dem Grabe zuführte, in Besitz zu bekommen. Er bot dem trinkfreudigen Inländer 16 000 Mark, um nach seinem Tode seinen Leichnam zu erhalten. Byrne wies diesen Handel entrüstet ab und hatte solche Angst, daß der Anatom sich trotzdem nach seinem Tode seines Leichnams bemächtigen würde, daß er vier seiner Freunde schwören ließ, ihn nach seinem Tode auf hoher See zu versenken. Das versprachen sie und taten es auch. Aber dem Chirurgen war es gelungen, die Totengräber zu bestechen, die den Sarg mit Stein füllten und den Leichnam des Riesen ins Laboratorium des Gelehrten schafften, der das Skelett nach seinem Tode dem britischen Museum vermachte.

— Die Berufskrankheit der Redner.) In unserer redseligen Zeit mit ihrem wortreichen Ueberschwang in Parlament und Vortragssälen kann es nicht schaden, einmal auf die Gefahren hinzuweisen, von denen sich der öffentliche Redner bedroht sieht. Und wenn dieser Hinweis dazu dienen könnte, die uferlose Redeflut ein wenig einzudämmen, so könnte das nur einen Vorteil bedeuten, der in geistiger wie in körperlicher Hinsicht gleich hoch zu bewerten ist. Die Fälle, daß Rednern mitten im Satz das Wort auf der Lippe erstarb, und daß sie wie vom Blitz getroffen tot oder gelähmt zu Boden sinken, haben sich in letzter Zeit in besorgniserregender Weise gemehrt. Die Gründe dieser plötzlichen Katastrophen sind ausschließlich in der Tatsache zu suchen, daß der Gedanke das Werk des Blutes ist. All diese Schlaganfälle sind auf die Ermüdung des Gehirns, auf die Nervenreizung und die Steigerung des Gefühlslebens zurückzuführen. Um sich darüber klar zu werden, braucht man nur einmal die Redner auf dem Podium zu beobachten. Ausnahmslos haben sie einen heißen Kopf, auch wenn es noch kalt im Saale ist. Während die Zuhörer an kalten Wintertagen in dem schlechtgeheizten Lokal vor Kälte mit den Zähnen klappern, rinnt von der Stirne des Redners der Schweiß. Leute, die öffentlich reden, werden stets von der Hitze geplagt, hauptsächlich am Kopfe, der unter starkem Blutandrang zu leiden hat. Hitze und Schweißentwicklung kommen erst zum Stillstand, wenn der Redner zu sprechen aufgehört hat. Er hat deshalb dann immer das Gefühl des Fröstelns und das dadurch bedingte Bedürfnis, den Rock zuzuknöpfen, den Kragen hochzuschlagen und sich den Hut aufzusetzen. Der Grund für diese Hitzeentwicklung, die, wie gesagt, vorzugsweise den Kopf betrifft, ist in der Tatsache zu sehen, daß die Rede, die das Werk des Gedankens ist und dem Gehirn demzufolge eine außerordentliche Arbeitsleistung zumutet, die Zuführung einer überaus großen Quantität Blut erfordert. Wo aber ein Blutzufluß stattfindet, entsteht auch Wärme, entsteht die Gefahr des Schlagflusses und der Blutstauung. Solange die Adern, die das Blut dem Gehirn zuführen, noch intakt sind, besteht hierbei kaum eine Gefahr. Diese steigert sich aber in dem Grade, in dem eine Entartung und Verhärtung der Aderwände eintritt. Entartungszustände, die wir unter dem Namen Arteriosclorose zusammenfassen. Die Wände können dann die Pressung des überstarken Blutstromes nicht mehr ertragen, weil sie ihre Elastizität und Ausdehnungsfähigkeit verloren haben. Die Folge ist eine Sprengung der Aderwand und ein Bluterguß ins Gehirn: mit anderen Worten der Schlagfluß mit tödlichem Ausgang oder halbseitiger Lähmung.

Wie ich 9 Kilogramm Fett verlor und meine schöne Figur wiedererlangte.

Vor drei Wochen las ich in einer Zeitung von einer Dame, die eine einfache Pflanzenmischung entdeckt hatte, mittels deren man durch Einreibungen zu fleischiger Körperstellen allmählich den übermäßigen Fettansatz beseitigen kann. Diese Nachricht kam mir wie gerufen, und so verschaffte ich mir von einem Apotheker 4 Gramm Eschenblätter und 90 Gramm Onadal. Bei mir zu Hause tat ich die Eschenblätter in eine kleine Schüssel und goß drei kleine Kaffeetassen kochendes Wasser darüber. Nachdem die Mischung eine halbe Minute lang gestanden hatte, filtrierte ich sie durch ein Tuch und fügte das Onadal hinzu. Hierauf goß ich die Lösung in eine Flasche und rieb die betreffenden Stellen jeden Abend und jeden Morgen ungefähr 5 Minuten lang reichlich damit ein, indem ich mit den Händen kreisförmige Bewegungen beschrieb. Das Fett schien bei jeder Einreibung sozusagen fortzuschmelzen; ich hätte mir niemals träumen lassen, daß es so leicht wäre, schlank zu werden. Meine Freundinnen sind ganz erstaunt über diese vorteilhafte Veränderung meiner Figur, hatte ich doch 9 Kilogramm Fett von meinen Hüften und meinem Unterleib zum Verschwinden gebracht und sehe nun um 15 Jahre jünger aus. In meiner Freude möchte ich jetzt jede zu korpulente Frau ansprechen und ihr erzählen, wie ich dieses vollbracht habe.

G. M. B.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinneswirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Pietro Mascagni.

Zu seinem 50. Geburtstage am 7. Dezember.

Mascagni war 26 Jahre alt, als ihm sein Operneinakter „Cavalleria rusticana", der bei einer von dem Mailänder Verleger Sonzogno ausgeschriebenen Opernkonkurrenz mit dem ersten Preise gekrönt worden war, einen Weltruf bescherte, der den bis hierher ganz unbekannten Musiker über Nacht zum berühmten Manne machte und dem in dürftigen Verhältnissen lebenden Klavierlehrer ein Vermögen in den Schoß warf. Aber es ging dem vielbeneideten Preisträger wie es den Gewinnern des großen Loses nur zu oft zu gehen pflegt: sein übergroßes Glück wurde ihm zum tragischen Verhängnis. Nicht nur, daß es Mascagni versagt blieb, den mit seinem Erstlingswerk auf die Zukunft gezogenen Wechsel einzulösen, nein, er sah sich überhaupt schlechterdings außer Stande, sich auf der Opernbühne in der Folge auch nur halbwegs mit Anstand zu behaupten. Trotz aller Anstrengung des Komponisten blieb es bei dem Cavalleria-Erfolg, und es ist bis zur Stunde bei diesem geblieben.

Dabei ist billigerweise zu berücksichtigen, daß es auch einem stärkeren und wurzelechteren Talent als dem Mascagnis schwer geworden wäre, sich auf einer Höhe zu behaupten, auf die ihn nicht sein Werk gestellt, sondern der uferlose Ueberschwang der Cavalleria-Begeisterung heraufgelobt hatte. Wollte man doch in diesem, im dramatischen Sturmschritt und bewegten Melodienfluß vorüberziehenden Operneinakter die Morgenröte einer neuen musikdramatischen Epoche sehen, die in bewußtem Gegensatz zu dem symbolischen Mystizismus des Wagnerschen Musikdramas der modernen realistischen Wahrheitsforderung auch in der Oper zu ihrem unbeschränkten Recht zu verhelfen bestimmt schien. Und die Unfruchtbarkeit der nachwagnerschen Produktion war nur ein Grund mehr, der Ueberschätzung Mascagnis und der mit ihm zur Herrschaft gelangenden Veristenoper die Wege zu ebnen. Wir haben heute genügend Distanz zu der „Cavalleria" gewonnen, um die Ueberwertung Mascagnis und seines Werkes auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Wir schätzen die „Cavalleria" nach wie vor als ein wirkungskräftiges, wenn auch der Tiefe und Verinnerlichung entbehrendes Tondrama, dem die üppige Melodienfülle und die frische Ursprünglichkeit eines naiv und unbewußt schaffenden Künstlergeistes unverwüstliche Anziehungskraft zu leihen wußten. Aber wir sind uns heute auch völlig klar darüber, daß der die äußerste Lebenswahrheit erstrebende Verismus auf einem Grundirrtum beruht und der Lebensfähigkeit entbehrt, weil er logischerweise auf eine Vergewaltigung der Musik hinauslaufen muß, die gezwungen ist, hinter einer stürmisch vorwärtsdrängenden Handlung einherzuhetzen. Zudem wissen wir ja heute auch, daß die „Cavalleria" in Wahrheit garnicht den Ausgangspunkt der neuen Richtung bildete, daß es vielmehr Puccini war, der den ersten Schritt auf der neuen Bahn tat. Aber von der Prioritätsfrage der Entdeckung des Neulands der jungitalienischen Veristenoper ganz abgesehen, ließ sich Mascagni in der Folge von seinem Mitbewerber Puccini den Rang ablaufen und in das Hintertreffen drängen. Wirkten schon die Opern „Freund Fritz" und „Die Rantzau", die der „Cavalleria" unmittelbar folgten, im Sinne einer starken Ernüchterung des Mascagni-Rausches, so bedeuteten der „Ratcliff", die beiden Einakter „Zanetto" und „Silvano", sowie die jüngsten Opern „Iris" und „Le maschere" vollends eine schmerzliche Enttäuschung der Hoffnungen, die man auf Mascagni gesetzt hatte.

Immer zwingender drängte sich einem angesichts dieser fortgesetzten Fehlschläge die Erkenntnis auf, daß sich Mascagni in seinem Erstlingswerk so erschöpfend ausgesprochen hatte, daß ihm zu sagen nichts mehr übrig blieb. Deshalb das krampfhafte, aus der Erfindungsnot geborene Bemühen, mit den Mitteln, die dort ihre Wirkung so schlagkräftig erprobt hatten, musikdramatische Effekte zu erzielen, was naturgemäß auf einen Versuch mit unzulänglichen Mitteln hinauslaufen mußte, weil die Mittel, die dort durch die Handlung gegeben waren, hier rein äußerlich und oft genug geradezu sinnwidrig wirkten. Von der feurigen Beredtsamkeit und der frisch zupackenden Natürlichkeit des von seinem Stoff inspirierten und getragenen Tondichters war in all diesen Opern auch nicht mehr der Schatten einer Spur zu entdecken. Was man zu hören bekam, waren die abgegriffenen Phrasen der landesüblichen italienischen Opernsprache, deren gespreizter Ausdruck nur allzu deutlich die fruchtlose Anstrengung des erschöpften Komponisten verrät, über das Mittelstandsmaß der Routine hinauszugelangen. So bildet die Geschichte des musikdramatischen Schaffens Mascagnis die Geschichte seiner Mißerfolge, die einem mit zwingender Eindringlichkeit zum Bewußtsein bringt, daß Mascagni seinen Ruhm überlebt und seinen Lorbeerkranz mit eigenen Händen zerpflückt hat. Und daran dürfte schwerlich sein jüngstes Werk, die Vertonung von d'Annunzios „Parisina", mit deren Erstaufführung die italienische Bühne den 50. Geburtstag des Komponisten der „Cavalleria" feiert, etwas ändern.

Pietro Mascagni, der am 7. Dezember 1863 in Livorno das Licht der Welt erblickte, erhielt seine musikalische Ausbildung am Mailänder Konservatorium, wo er, wie Puccini auch, Schüler Ponchiellis war. Nach beendetem Studium schlug er sich als Theaterkapellmeister an kleinen Bühnen und später als Dirigent des Musikvereins zu Cerignola und Klavierlehrer schlecht und recht durchs Leben. Hier in Cenignola war auch seine „Cavalleria" entstanden, mit der er sich auf das dringende Zureden seiner Frau bei der Sonzognoschen Opernkonkurrenz am Wettbewerb beteiligte. Zu seiner freudigen Ueberraschung trug die Arbeit, die er ohne große Hoffnung eingereicht hatte, den Preis davon, und die Aufführung des Werkes, das in Rom im Mai 1890 in Szene ging, machte ihn mit einem Schlage zum Helden des Tages und trug ihm in der Folge auch die reich dotierte Stellung des Direktors des Liceo Rossini zu Tesaro ein, von der er indessen schon im Jahre 1903 wieder zurücktrat.

Grosse Weihnachts-Ausstellung verbunden mit gänzlichem **Ausverkauf**

meiner **Leder- und Galanterie-Waren**

wegen Aufgabe dieser Artikel mit **20–50% Rabatt.**

Ludw. Knabe, Westenhellweg 47.

Meine elegante Laden- und Schaufenster-Einrichtung verkaufe zum ⅓ des Wertes.

Stellen-Angebote

Stellung d. 2-3 mon. Kurs a. Buchh., Rend., Verw. Prosp. fr. **Dir. Küstner**, Leipzig-Li. 83. 1700 Chefs such. Beamte hier.

Junge Leute aller

Berufsklassen erzielen gutes Einkommen, wie z. B. als Steward (Schiffskellner), Bäcker, Schlachter, Schlosser, Elektr., Mechan., Klempner, Kohlenzieher, Heizer, Maler, Zimmerleute, Aufwäscher, Matrosen usw., wenn als solche zur See fahren wollen. Guter Verdienst bei freiem Logis und Verpflegg. Auskunft und Rat in allen seemännischen Angelegenh. erteilt auf ausführliche briefliche Anfrage d. Schiffahrts-Informations- und Reise-Büro-Gesellschaft m. b. H. Abt. 61 in Berlin SW 68 Kochstraße 5. Rückporto erb.

Junge Leute

bis zu 40 Jahr. werden in 4 Monaten durch staatl. geprüfte Lehrer zu tüchtigen Beamten ausgebildet u. finden dadurch stete Stellung. Erford. sind für Schulgeld u. Pension ca. 450 M. Gesunde, aussichtsvolle Laufbahn. Eintritt jeden Monat. Prosp. geg. 20 Pf. in Marken. **Landwirtschaftliches Technikum, Münster i. W.**

Zeugnis-Abschriften Vervielfältig. u. Schreibarb. billigst. Ferns. 8514 „Schreibhilfe", Brückstr. 13, 1. Et.

Wir vermitteln

Verkäufer, Lageristen und Reisende

aller Branchen.

Verein für Handlungs-Commis von 1858

Düsseldorf Hansahaus.

Hoher Nebenverdienst für jederm. d. n. leichte Handarb. i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sof. aus. Muster u. Anleit. g. Eins. v. 50 Pf. frko. Nachn. 80 Pf. mehr. **Institut Winkler, München 34**, Dachauerstr. 54

5—20 Mk. tägl. Verd. durch leichte Fabrikationen 50 M. Betriebskap. erf. Prosp. grat. **M. Greiert, Hamburg 23.**

Hausierer u. Alle, die mit Landltn. zu tun hab., erziel. mit 5 M. Betriebskapital schöne Tageseinnahmen. Näh. „Kolporteur", Halle S. II/117

Täglich 20 Mark

u. mehr verdienen Damen u. Herren durch d. Verkauf einer Neuheit i. Textilbr. a. f. Weihnachtsgeschenke. Auskunft u. Dessins kostenlos durch Ga. Beck, Postfach No. 270, Paris. (74064

Hochlohnender Artikel

zu vergeben, auch als Nebenverdienst. Bei einfachem Fleiß garantiert p. Stunde 2 Mk. Ausk. b. A. Giesen, Elberfeld, Schleswigerstr.

Ia. Existenz als Leiter dort zu errichtender Filiale Verdienst 6—10000 M. mühel.

Bass. f. Jedermann, gl. wo. Geschäft wird eingericht. Laden, Kapital, Kenntnisse nicht nöt. Auch als Nebenerw. Zum Postversf. geeign. Streng reell. Nur Erfolg garant. Offert. an Dr. H. Sauer, Engr.-Exp., G. m. b. H., Magdeburg 16.

Tüchtige Herren,

auch solche, welche ihren Beruf wechseln wollen, (Beamte, Offiziere a. D. etc.) können bei energischer Tätigkeit

jährlich 12 000 Mark

und mehr verdienen durch Uebernahme der Alleinvertretung (soweit noch frei) einer behördlich genehmigten Neuheit von hoher volkswirtschaftl. Bedeutung. Erforderlich zur Uebernahme sind ca. 1000 Mark. Reflekt. wollen sich unter S. 3202 an die Annonc.-Exp. **Sprotte, Berlin W. 9,** wenden. (74 076

Große Lebensversicherungsgesellschaft, die auch Unfall und Haftpflicht betreibt, hat eine

General-Agentur

für hiesigen Bezirk zu vergeben.

Die Mittel zum Aufbau der Organisation (Vertreter mit festen Zuschüssen) werden bewilligt. Angenehmes, durchaus selbständiges Mandat. Nur Verkehr mit der Direktion direkt. Streng diskrete Verhandlung.

Es wollen sich nur **Herren aus ersten Kreisen** melden, die über Ia. Beziehungen verfügen und diese nachweisen können. Nichtfachleute werden durch einen hervorragenden Fachmann nach neuem, zu Erfolgen führenden System eingearbeitet.

Offerten erbeten unter **L. S. 4925** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Für Versicherungs-Fachleute

Große Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, auch Volks-, Unfall- u. Haftpflichtversf., nicht Feuer, sucht tücht.

Ober-Beamten

für den Bezirk Dortmund bezw. das rhein.-westf. Industriegebiet zur Unterstützung des General-Agenten, besonders in der Berufsorganisation. Bezüge: hohes Gehalt, Abschluß- und Ueberprovisionen, sowie Gratifikationen, Spesen und Fahrkosten. Fachleute mit besonderer Begabung zur Beamten-Organisation wollen ausführliche Angebote unter **N. 2590** an **Daube u. Co.** in **Köln** einreichen. Volle Diskretion.

Zur Uebernahme eines Zweigbüros

in Dortmund oder Nachbarstadt wird j. nicht üb. 80 J. alt, redegew., tücht. Herr gesucht, welchem ca. 10 000 Mk. eig. Mittel zur Verf. stehen. Offert. u. **Df. J. 11157** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Selten gute Existenz

sichert die Uebernahme der **General-Vertretung** einer auswärt. Nahrungsm.-Fabrik. Betr. Art. ist ein Schlager, auf den direkt gewartet wurde. Spielend leichter Verkauf. Keine Lizenzfache. Nur ca. Mk. 300— erforderl. Offerten unter **Z. N. 5449** an **Rudolf Mosse, Dortmund,** Brückstr. 9.

Wir suchen für unsere in

Dortmund, Bochum u. Gelsenkirchen

zu errichtenden

Zweigniederlassungen

— (Beleuchtungsbranche) —

per sofort resp. 1. Januar 1914 je einen **nur tüchtigen** und an **selbständiges Arbeiten** gewöhnten **Herrn,** mit etwas Kapital bei sehr gutem Verdienst. Branchekenntn. nicht direkt erforderlich., jedoch Herren aus der Elektr.- und Installationsbranche bevorzugt. (74 107

Ausführliche Angebote mit Photogr. sind unter **R. W. 1737** an die Exp. des Dortm. Gen.-Anz. zu richten.

Zwecks Organisation einer vornehmen Licht-Reklame und Verkauf von Lichttransparenten wird tüchtiger

Reisender

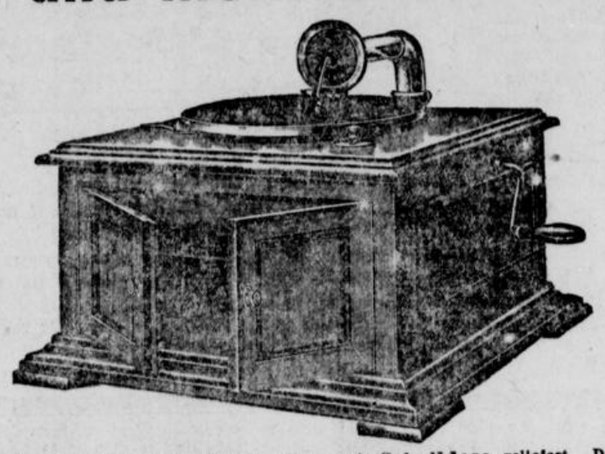
gesucht. Offerten unter **R. A. 677** an die Filial-Expedition, Sonnenstraße 74. (74 118

Erste deutsche Lebens- Unfall- und Haftpflicht-Gesellschaft sucht für die Provinz **Westfalen**

2 Bezirks-Inspektoren.

Gewährt wird hohes Gehalt, reichliche Reisespesen. Strengste Diskretion. Schriftl. Angebote unter **B. Z. 1730** an den General-Anzeiger Dortmund.

So, und nicht anders wird



Ihnen dieser **Sprechapparat** mit echter **Pathé-Concert-Schalldose** geliefert. Der Apparat ist ein Luxus-Modell allerersten Ranges, das neue Panzerwerk ist in ein herrliches Gehäuse mit Türen, wie Abbildung zeigt, eingebaut und besitzt der Apparat eine Grösse von 44×45×24 cm und kostet sage und schreibe nur

45.— Mk.

Wo hingegen Sie bei der bekannten Breslauer Firma einen Apparat 37×37×20 cm mit der Pathé-Schalldose mit sechzig Mark (60,00 Mk.) bezahlen müssen, Sie sparen somit volle 15,00 Mk., haben den Vorteil, einen viel grösseren und schöneren Apparat zu kaufen und sind nicht verpflichtet, auf einmal 10 doppelseitige Platten abzunehmen. Solche kosten bei mir nur Mk. 3.00 als echte Pathé-Platten und ab Breslau bezahlen Sie Mk. 3.30. Ein Pathé-Apparat spielt wie der andere und der hier angebotene in jeder Beziehung gut, da die Raumverhältnisse grösser sind. — Sparen Sie die 15.00 Mk. und kaufen Sie den oben abgebildeten Apparat, dann werden Sie eine Weihnachtsfreude erleben, wie nie zuvor. Auch die Platten können Sie bei mir selbst wählen und hören.

Union-Musikwerke, Brückstr. 34.

General-Depot der Pathé-Fabrikate zu **Originalpreisen.**



Grosser

Spielwaren-Verkauf.

Empfehle zu wirklich vorteilhaftesten Preisen:

Puppenwagen, Puppen-Sportwagen, Puppen-Bälge, -Köpfe, -Kleidung, Puppen-Betten.

Celluloid-Babys mit und ohne Haar

Charakter-Babys in allen Preislagen.

Grosse Auswahl **Elastolin-Soldaten** fast unzerbrechlich.

Säbel Gewehre Trommeln Helme

Langlaufende **Eisenbahnen** zum Aufziehen.

Kochherde, Spiele, Laterna magica und Kinos, Dampfmaschinen, Puppenstuben, Pferdeställe, Kaufläden, Ladentische, Gespanne mit Holzpferden, (Plüsch) Schaukelpferde, Leiterwagen, Kinderstühle.

Johannes Marcussen

Münsterstrasse 24-26 Nahe am Steinplatz.

Blaue Rabattmarken nehme in Zahlung.

Leistungsfäh. Seifenfabrik sucht tüchtige

Agenten.

Off. u. **P. 865** an **Haasenstein u. Vogler, Hannover.**

Agent gef. Verz. M. 300. **H. Jürgensen & Co.** Cigarr.-Fa., Hamburg 22.

Zum Verkauf eines neuen Haushaltsartikels werden

Vertreter

bei hohem Verdienst gesucht. **O. Bombicki, Berlin S.O. 31** Muskauerstraße 21.

Tücht. Vertreter gesucht für Bouillonwürfel v. Mk. 6,50 an, Hühnerbrühe. Saucenwürfel, Krebssuppen. **F. E. Dinger, Hamburg 39,** Forsmannstraße 24.

Reisende und Einkassierer

der Manufaktur-, Nähmaschinen- u. Versandbranche können nebenbei viel Geld verdienen. Schriftl. Angeb. unter **B. C. 1612** an d. G.-Anzeiger Dortmund. 72307

10 Reisende (auch Dam.) f. Versich.- u. bess. Zeitschr. sof. f. Münster i. W. ges. Schr. Anfr. erb. **Ad. Michaelis, Münster i. W.,** Maximilianstraße 29.

Tüchtiger

Stenograph und Maschinenschreiber

der perfekt stenographiert u. d. Ideal-Maschine flott u. sicher bedienen kann, sofort v. größerem Baugesch. ges. Off. mit Zeugnisabschriften, Lebensl. u. Gehaltsanspruch. u. **R. B. 1736** an Gen.-Anz.

Junger Mann

mit guter Handschrift für die Registratur eines größeren Geschäftes zum sofortigen Eintritt gesucht.

Schr. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Angabe d. Ansprüche u. **W. F. 1718** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bautechniker

zur Aushilfe für Büroarbeiten von einem Baugesch. sofort gesucht. Schriftl. Angebote u. **O. L. 6880** an den General-Anzeiger Dortmd.

Ein durchaus erfahrener

Maschinist

für die Wartung einer Abdampfturbine zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.

Eisenwerk Rothe Erde Dortmund.

Gesucht werden

zum 2. Januar 1914 tüchtige, durchaus erfahrene

Fördermaschinisten.

Königl. Bergrinspektion 4, Waltrop.

Tücht. Schwachstrom-Monteur

welcher vollst. selbständ. in Telephon-, Schellen- und Türöffn.-Anlagen durchaus bewand. ist, per sof. gesucht. **Fritz Hausmann,** Privattelephon-Anlagen, **Münster i. W.,** am Hauptbahnhof. Telephon 266.

Wir suchen für unsere Gaszentrale, Zeche Bondern einen gewissenhaften

Monteur,

der selbständig Instandsetzungsarbeiten an Gasmaschinen vornehm. kann und mit der Ueberwachung von Gasmaschinenbetrieben vollkommen vertraut ist. Nur solche Monteure finden Berücksichtigung, die schon längere Zeit in Gasmaschinenzentralen tätig waren. Angebote mit Zeugnisabschriften, kurzem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen zu richten an 74075

Gutehoffnungshütte

Abt. Bergbau, **Oberhausen-Rheinland.**

Für Zeche „Graf Bismarck", Gelsenkirchen, werden für die drei nachfolgenden Baustellen (74019

Vorarbeiter, Schlosser u. Hülfsarbeiter

gesucht: **Schacht 1-4, Monteur Busch, Schacht 2-6, Mont Rademacher, Schacht 3-5, Monteur Gerling.**

Brand u. Sohn.

Tüchtigen

Autogen-Schweißer

sucht zum sofortig. Eintritt E. Willmann, Dortmund, Dampfkesselfabrik.

Tüchtige

Schnittmacher

f. Versicheranstalt ges. **Ernst Sorst u. Co., Hannover.**

2 Schachtmeister

mit je 50—60 Mann sofort gesucht. **Aktiengesellschaft f. Hoch- und Tiefbauten Baustelle Herne,** Kanalbrücke Strünkederstraße.

J. tücht. **Schuhmachergehilfe** f. dauernde Stellg. per sofort gesucht. Joh. Malecki, Evinq, Bergstraße 46a.

Ein junger 73987

Bäckergehülfe

sofort ges. **Friedr. Dinsing, Wanne,** Unser Fritzstr. 121.

Zu sofort ein junger

Friseurgehülfe

ges. **Josef Hasler, Gelsenkirchen,** Königs-Wilh.-Str. 58

Ordentlicher, nüchtern. u. zuverlässiger unverheiratet.

Chauffeur

per sof. nach Gelsenkirchen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. **O. C. 1733** an den Gen.-Anz. D.

Chauffeur für Lastwagen,

welcher im Industriegebiet wegekundig ist, sowie ein **Chauffeur, der gelernter Schlosser** ist, selbständig alle vorkommenden Reparaturen ausführen und aushilfsweise einen Luxuswagen fahren kann, zum sofortig. Eintritt gesucht.

Nur solche Bewerber woll. sich unter Angabe ihrer Lohnansprüche melden, die schon praktisch gefahren hab.

F. Küpversbusch u. Söhne, A.-G., Gelsenkirchen.

Zuverlässiger

Fuhrknecht

gesucht. Gustav Eggemann, Hauderei u. Fuhrgeschäft, **Eickel 2,** Horststraße 31.

Kutscher,

in Fourage langjähr. tät., nücht. u. mit gut. Zeug. p. 1. 1. gesucht. **Fischer,** Burgmundastraße 15, 1. E.

Diener- od. Kutscher-

Stellung in fürstl., gräfl., hocherrschaftl. Häusern finden sofort 13—33jähr. durch Monatskursus.

Kehbels Diener-, Kutscher- u. Servier-Schule Hannover Göthestraße 47 Prospekt frei.

Reservisten!

u. andere Leute, 15—33 J. alt, welche Diener i. fürstl., gräfl. u. herrschaftl. Häusern werden wollen, sof. gesucht von der erstkl. altbew. **Frankfurter Dienerfachschule** u. Serverlehranstalt **Frankfurt a. M.,** Hermesweg 42. Gegründet 1896. Bis jetzt 9500 Diener verl. Prospekt gratis. Garantie f. Stell.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen zuverlässig., mit elektrotechnischen Materialien vertrauten

Packer

der auch eine gute Handschrift besitzt, für dauernde Stellung. Meldung Montag vormittag zwischen 10 u. 1 Uhr. Elektr.-Akt.-Ges. vorm. Herm. Pöge, Industriehaus, Schmiedingstraße. (74020

Kontrolleure und Wächter

Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 41270

Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Bäcker- und Konditor-

Lehrling

ges. Fr. Köster, Menge b.

Gesucht

per sofort (74108

tücht. Verkäuferin

Nordsee,

Gerberstraße.

Branchekundige tüchtige

Verkäuferin,

kath., welche mit Arbeiterkundschaft umzugehen versteht, per 1. Jan. bezw. 16. Jan. 1914 für mein Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Stat. im Hause nebst Zeugnisabschriften erbeten. (74039

Hermann Möller, Brambauer, Kr. Dortmund.

Tüchtige

Verkäuferin

für feines Herren-Hutgeschäft zur Aushülfe für 19. bis 24. d. Mts. nach auswärts bei hoher Vergütung gesucht. Schr. Ang. u. **A. B. 1728** an den Gen.-Anz. D.

Suche per sofort oder 10—12. Dezember einige tüchtige flotte

Verkäuferinnen

der Delikatessenbranche zur Aushilfe, evtl. auch für ständig. Offerten mit Ang. der früheren Stellungen an **Jul. Schernen, Hagen i. W.**

Modes!

Tüchtige erste (74012

Putzarbeiterin

gesucht. Geschw. Schlüter, **Bochum,** Klosterstraße 32.

Näherin ins Haus gesucht. Hoherwall 12, 1. Etg.

Suche zum 1. April ein **in. Mädchen** zur Erlernung der Küche u. d. Haush. ohne gegenf. V. b. f. K. Gleichzeit. **zwei Dienstmädchen,** selbige müssen zeitweise in der Wirtschaft bedienen helfen. Schr. Ang. u. **F. W. 1728** an den Gen.-Anz., Dortm.

Ein einfaches, evangel.

Fräulein

gesetzten Alters, für Gesch.-Haush. z. 1. Jan. 1914 ges. **Frau Ewald Haarmann, Witten,** Bahnhofstr. 39.

Ein einfaches, eval.

Fräulein,

welches im Kochen, Hausarbeit und etw. Nähen erfahren ist, auf sofort gesucht Dienstmädchen ist vorhand. Schriftl. Ang. u. **S. L. 1738** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche zum 1. Januar ein properes, ehrliches

Mädchen als Stütze

Selbiges muß den Haushalt selbständig verstehen und i. Nähen bewandert sein. Alt. nicht unter 20 Jahren. Offerten unter **1108** an **R. Hartung, Witten.**

Köchin

oder perfekt. Küchenmädchen bei hohem Lohn gesucht. Landgrafenstr. 30, an der Kaiser Wilh.-Allee.

Köchin gesucht!

Suche für 1. Januar, evtl. früher, eine durchaus tüchtige und zuverläss. Köchin mit guten Zeugnissen.

F. Badi, Bahnhofs-Restaurat., Reuß.

Tüchtiges Küchenmädchen

für sofort gegen hohen Lohn gesucht. **Café Hohenzollern, Köln a. Rh.** 73546

Zum 1. Januar wird ein eval. älteres

Mädchen

für Küche u. Haus gesucht. Kronprinzenstraße 48.

Mehrere junge

Mädchen

unter 17 Jahren gesucht. Zu melden Montag vormittag. **Emil Schulte,** am Hafen, Speicherstraße 11.

Wegen Krankheit des jetzigen ein tüchtiges

Mädchen

nach Barmen (für kl. Haushalt, 3 erw. Pers.) sof. ges. Näher. Dortmund, Saarbrückerstr. 31, I., morgens.

Für sofort ein ordentlich. Mädchen

geg. hohen Lohn für Hausarbeit ges. **Frau Bergwerksdirekt. Meyer, Zeche Shamrock, Herne.** 73978

Tücht. Zweitmädchen f. Restaurant per 15. Dez. ges. Königswall 75.

Korrespondentin

per bald oder später gesucht

Theodor Althoff

Recklinghausen.

Lehrmädchen

für **Kolonialwaren** per sofort gesucht. 79624

Heinr. Hill, Dortmund

Uhlandstrasse 32. Brackelerstrasse 1.

Stellen-Gesuche

Jg. Mann, 30 J., sucht Vertrauensst. Kaution vorhand. **Chr. Kleer, Quadrath,** Bezirk Köln, Kirchstraße.

Jung, strebsam, Kaufmann, 4 Jahre in der elektrotechnischen Installationsbr. tätig, perfekt in allen vorkomm. Arbeiten, sucht p. 1. Jan. 1914 Stellung. Zeugnisse st. z. Verf. Schr. Ang. u. **E. M. 5590** an den G.-Anz. Dtmd.

Erf. Kaufm. m. umfanar. Kenntn. d. Lein.-, Baumw.-Br., Arb.-Kons. sucht sof. St. auf Lag., Kontor od. Reise. Schr. Ang. u. **U. H. 5675** an den Gen.-Anz., Dortm.

Junger Mann aus der Kolonialw.-Branche, poln. sprech. sucht gest. auf gut. Zeugn. bald Stell. als Verkäufer o. Lagerist. Gefl. Zuschr. erbeten u. **W. M. 12** postlag. **Selm-Beifang.**

Architekt, Bautechniker, 28 J. alt, künstl. befähigt, arbeitsfreudig, langj. Praxis auf bess. Ateliers, tücht. im Entwurf, Projektbearb., Kostenanschl., Statik, Bauleit. u. Abrechn., 4 Jahre b. Behörde mit der Bearb. gr. Kolonie-Anlagen beschäft., sucht sich z. 1. 1. 14 zu verändern. Schr. Ang. u. **F. S. 5649** an d. Gen.-Anz. Dtmd.

Bauführer,

ges. M., prakt. erfahren, mit all. vorkomm. Arbeiten vertr., z. 3. bei ein. Behörde tätig, sucht z. 1. 1. 1914 anderweit. Stellung. Gefl. schriftl. Ang. u. **F. D. 6883** an den Gen.-Anz. D. erbet.

Junger Mann, 23 J., Landwirt, welch. kl. Schreiner-, Zimmerer- und Glaserarbeiten machen kann sucht Beschäft., gleich welch. Art in d. Stadt od. auf dem Lande. Offert. unt. **1109** an **R. Hartung, Witten.**

Chauffeur, 24 J., ledig, Fahrsch. 3b, sucht sof. Stell. irgend welcher Art. Schr. Ang. u. **B. O. 5633** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. Mann, 32 Jahre alt, verheir., sucht Stelle als

herrsch. Kutscher

auf dem Lande. Schr. Ang. u. **F. W. 6888** an den Gen.-Anz., Dortm.

Frl., 25 J. alt, in Küche, Hausb., Schneidern u. all. Hausarbeiten perfekt, sucht p. 1. 1. od. spät. Stell. als

Stütze.

Gefl. schr. Ang. erb. unt. **F. R. 6884** an d. G.-A. D.

Ein ordentl. Mädchen sucht Stellung f. Küche u. Hausarbeit. **Lanstrop b. Courl,** Oststraße 148.

Fräulein,

welch. 1 Jahr die Küche erlernt hat in ein. gr. bess. Restaur., wünscht Stell. zur weiteren Ausbild. evtl. als **Beiköchin** z. 1. Jan. od. sp. Schr. Ang. u. **J. B. 5486** an den Gen.-Anz. Dortm.

J. Frau f. Haushälterinstelle z. 1. Kampstraße 181, II.

Suche für meine Tochter, 16 J. alt, **Stellung für leichte Hausarb. Lanstrop b. Courl,** Oststraße 26.

Mädch., 20 J., in all. Hausarb. erf., f. St. p. sof. in Privatb. Schr. Ang. u. **C. P. 5670** an den Gen.-Anz. Dtmd.

Kr. Mädchen, 17 J., sucht sof. Stellg. in einf. Hause, Siegfriedstr. 12, 3. Etage.

Saub. Putzfrau f. Wasch- und **Putzstelle,** Düppelstraße 3, pt. Postk. genügt.

Mdch. f. St. z. Wasch. sof. Soesterstraße 26, 2. Etg. r.

Frau sucht Wasch- u. Putzstelle, Münsterstraße 116, II.

J. Frau f. Wasch. u. Putz, Dorstfeld, Sedanstr. 6, II.

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10 · 12 TEL. 610 u. 7053 SPEDITION LAGERUNG SPEZIAL-SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Verschiedenes

Näherin sucht Kunden auß. dem Hause. **Ministerstand,** Lützowstraße 8, part.

Hüte werden billig garniert. Westendp. 90, Gr. Potg.

Damen-Frisieren 50 Pfg. Kleine Heimstr. 1, pt.

Näherin sucht Kunden auß. d. Hause. **Evinq,** Lützowstraße 8, pt.

Tücht. Flickfrau f. Arb. Frau Mennina, Helle 8, K. aen.

Achtung, Tapezieren! à Rolle 30 Pf., sow. Möbeln streich bill. u. gut. Karte gen. E. M., Nordst. 50a, I

Händler, Hausierer, Handelslustige verlangt gratis franko Engrosliste über Massenartikel von **A. Czerney, Huttschin.**

Aelterer erfahrener Buchhalter

übernimmt diskret u. billig nachmittags und abends Einrichtg., Beitrag., Abschluß von Geschäftsbüchern, Vermögensaufstell., Steuer-Erklärung, Unterricht in Buchführung. Schr. Nachfragen u. **H. R. 74028** an den General-Anz. Dortm. erbet.



Die Freude des Schenkens

Einige betrachten Festgeschenke als eine unangenehme Pflicht, vor der man sich entweder ganz drückt oder die man nur widerstrebend erfüllt. Für die meisten aber bedeutet „Schenken" ein angenehmes Privileg; sie haben Freude am Schenken. Doch hängt die Freude immer von der Aufnahme ab, welche die Gaben finden.

Nun kommt ein Paar richtiger Augengläser für Brillenträger niemals ungelegen. Sie können keine schönere Form wählen, um Ihre Gefühle für den Beschenkten auszudrücken. Es ist eine durchdachte, überlegte Gabe mit einer persönlichen Note.

Denken Sie nur einen Augenblick an die Freude, einen Brillenträger durch ein modernes Augenglas von allen Sehbeschwerden zu befreien. Ziehen Sie in Betracht, dass Ihre Gabe Tag für Tag von dem Beschenkten gebraucht wird, dass sie, je länger sie benutzt wird, desto mehr ihren Wert beweist. Gerade wenn Sie auf die Dauer sehen, gibt es für Brillenträger kein besseres Geschenk, als Overhage's Reform-Augengläser.

Sie finden darin eine Auswahl in allen Preislagen für grosse und kleine Geldbeutel. Wenn Sie kein Probeglas bringen können, geschieht die genaue Untersuchung der Augen zwecks Bestimmung der erforderlichen Gläser n a c h dem Feste.

Optiker Overhage

Spezialist für Augengläser.

Dortmund — Markt 5

Einziges Institut dieser Art in Westfalen.

Nachdruck verboten.

Wo kaufe ich meine

Möbel

am besten und billigsten?

Nachdem Sie sich über diese wichtige Frage vor dem Kauf Ihrer Wohnungseinrichtung genügend informiert haben, wollen Sie nicht versäumen, auch meine **Möbel**-Ausstellung in 5 Etagen, welche zu den größten Dortmunds zählt, mit Ihrem Besuch zu beehren.

Sonntags jetzt bis abends geöffnet!

Dortmunder-Möbelhaus J. Wreschner, Prinzenstr. 11



Eingang Balkenstraße. Nähe Bezirkskommando

Auf Wunsch Zahlung in Raten!

Beachten Sie folgende hervorragende preiswerte Offerte:

Kompl. Küchen

einf. bürgerlich, mit sehr schönem Büfett	M. 112
bessere Ausführung, schön gestr., mit Lin.	„ 122
Pitschpine mit Linoleum, hübsche Form	„ 127
elegant, Pitchpine, mit Linoleum	„ 152
schwer, Steil., mit Linoleum, mit Schnitzerei	„ 185
usw. in jeder Ausführung.	

Ia. Herde mit Garantie . ab M. 48 bis 150

Schlafzimmer

einfach bürgerlich, dunkel gestrichen	M. 148
bessere Ausführung, dunkel gestrichen	„ 163
modern, englisch hell	„ 178
elegant, hell mit Spiegel	„ 205
Steilig, mit Spiegel und Schnitzerei	„ 228
Steilig, Eiche, schwer, hochmodern	„ 337
usw. bis zu 800 M. in jeder Ausführung.	

Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer
M. 250 bis 1500.
Enorme Auswahl in
preiswerten Einzelmöbeln.
Teppiche

Vertikows ab M. 29, **Umbauten,** nußbaum pol. ab M. 45, **Sofas** in Lederluch, Leder und Plüsch, in allen Preislagen, **Schreibtische, Bücherschränke, Büfetts, Spiegelschränke, Tische etc. Lieferung auswärts frei.**

Vertreter überall gesucht!
Achten Sie genau auf meine Adresse!

Verlangen Sie gratis per Postkarte Katalog!

Teilzahlungen auf Wunsch.

DIE
Magnetische Dame.
Wie sie andere zwingt, ihrem Willen zu gehorchen.

100000 Exemplare eines merkwürdigen Buches, das seltsame psychische Kräfte beschreibt, werden vollständig gratis an die Leser des „Dortmunder General-Anzeigers" verteilt. (74047

„Die wundervolle Macht des persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft, Geistesbeherrschung, was es auch sein mag, kann von jedem, selbst dem Unansehnlichsten und Erfolglosesten, erlangt werden," sagt Herr Elmer Ellsworth Knowles, der Verfasser des neuen Buches „Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte". Dieses Werk bringt erstaunliche Tatsachen zu Tage über die Praxis der morgenländischen Yogis, und beschreibt ein einfaches, jedoch äusserst wirksames System, um die Gedanken und Handlungen anderer zu kontrollieren; wie man Liebe und Freundschaft da gewinnen kann, wo jetzt Gleichgültigkeit vorherrscht und wie man schnell und sicher den Charakter und Anlagen einer Person erkennt; sogar das schwierige Thema über Gedankenübertragung (Telepathie) ist eingehend erklärt.



Fräulein Josephine Davis, die beliebte Schauspielerin, deren Porträt anbei erscheint, behauptet, dass Professor Knowles Buch jedem Sterblichen die Pforte zum Erfolge, der Gesundheit und Glückseligkeit eröffne, was auch sein Stand im Leben sein mag. Sie glaubt dass die von Prof. Knowles entdeckten Grundregeln, falls allgemein angewendet, die geistigen Ansichten und Fähigkeiten der menschlichen Rasse umwälzen müssen.

Das Buch, welches gratis verteilt wird, enthält unzählige photographische Illustrationen, die zeigen, wie diese unsichtbaren Mächte in der ganzen Welt gebraucht werden, und wie Tausende über Tausende Kräfte entwickelten, von denen sie früher keine Ahnung hatten. Die freie Verteilung der 100 000 Exemplare geht von einem Londoner Institut aus, und wird ein Exemplar jedem, der darin interessiert ist, franko zugesandt. Es braucht kein Geld geschickt zu werden; wer jedoch will, kann 20 Pf. in Briefmarken, für Porto, usw. beilegen. Alle Nachfragen für das freie Buch sollten wie folgt adressiert sein: National Institute of Sciences, Freie Verteilung Dept. 3111, Nr. 258, Westminster Bridge Road, London, S. E. England. Verlangen Sie einfach ein Exemplar des Buches „Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte" und erwähnen Sie den „Dortmunder General-Anzeiger". Das Briefporto nach England ist 20 Pf.

Weil meine Porträts

nach künstlerisch gereiften Grundsätzen und Erfahrungen in den edelsten unvergänglichen Verfahren, hergestellt sind, haben diese Bilder einen dauernden Wert. Beachten Sie bitte meinen - - Kiosk Ecke Ostenhellweg—Schliepstrasse. - -

Atelier I. Ranges für Photographie und Malerei.

Bondy Herrmann
Dortmund
— Schliepstrasse 6. —

Kaufhaus Sommer

Fernsprecher 940 Dortmund Rheinischestr. 19

Die Spielwaren-Centrale
des Westens

Schaukelpferde	von 2.45 an
Puppenwagen	von 1.55 an
Kindertische (Buchenholz)	von 2.45 an
Leiterwagen	von 0.45 an
Aufdreheisenbahnen auf Schienen	von 0.98 an
Laterna magica	von 0.98 an
Dampfmaschinen	von 0.98 an
Kinematographen	von 2.50 an

Christbaumschmuck u. Kerzen
in großer Auswahl.

Beachten Sie bitte meine grosse **Spielwaren-Ausstellung,** welche sich augenblickl. auf sämtl. Schaufenster meines Geschäftshauses erstreckt.

Ferner empfehle ich in grosser Auswahl

praktische Geschenk-Artikel
in Haus- und Küchengeräten, Glas-, Porzellan- u. Emaillewaren

Schon jetzt gekaufte Spielwaren werden auf Wunsch bis zum Feste zurückgestellt.



Jll. Spezial-Kataloge über andere Sprechapparate, Violinen, Celli, Mandolinen, Zithern, photogr. Apparate, Waffen, Uhren, Ferngläser usw. gratis!

Die größte Weihnachts-Freude

die Sie den Ihrigen bereiten können und die auch in Ihrem Hause nicht fehlen darf, bringt Ihnen unser neuer trichterloser Luxus-Sprechapparat mit echter Pathé-Schalldose, denn

Sie brauchen kein Geld dazu!

Lassen Sie sich diesen Apparat sofort kommen, wir senden denselben kostenlos

8 Tage zur Probe nebst 20 ausgewählten Stücken auf 10 doppelseitigen 29 cm großen Pathé-Platten. — Haben Sie schon einmal Pathé-Platten gehört! Pathé-Platten will man immer wieder hören, da sie im Gegensatz zu den veralteten Nadelplatten ohne Nadelwechsel spielen und noch nach Jahren ebenso schön und rein erklingen, als beim ersten Spiel. Unser Apparat aber ist der Gipfel der Vollkommenheit, denn er besitzt anstelle des veralteten Biedtrichters im Innern einen schwingenden Resonanzkörper aus gebogenem Holz, so daß jeder metallische Beiklang fortfällt. Behalten Sie unsere Sendung, so haben Sie für Apparat und Platten nur 3.— Mark pro Monat, bei Nichtgefallen die ganz minimale Hin- und Rückfracht zu zahlen. Die Lieferung erfolgt sofort. — — —

Senden Sie uns diesen Schein noch heute ein!

Fa. Bial & Freund in Breslau II, Postfach 165/676

Senden Sie mir einen allerneuesten Luxus-Sprechapparat ohne Trichter mit echter Pathé-Konzert-Schalldose, sowie 20 ausgewählte Stücke auf 10 doppelseitig bespielten, 29 cm großen Pathé-Platten **5 Tage zur Probe.** Wenn ich die Sendung nicht innerhalb 5 Tagen nach Empfang an Ihre Adresse franko zurücksende, behalte ich sie und zahle unter Anerkennung Ihres Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich für den Apparat mit der Pathé-Konzert-Schalldose 60.— Mark und für die 10 Pathé-Doppelplatten à 3.30 Mk. in Monatsraten von **3 Mark** vom Ablauf der Probezeit beginnend. Erfüllungsort ist Breslau.

Vor- und Zuname: _____

Beruf _____ Ort u. Dat.: _____

_____ Straße - Platz - Nr. _____

Alle Preise für Pathé-Fabrikate sind die von der Fabrik festgesetzten

Unser Apparat

besitzt hochfein poliertes Eichengehäuse von 37×37×20 cm Größe, Präzis.-Federwerk, akustischen Tonarm und kostet einschließl. der echten Pathé-Konzert-Schalldose nur 60 Mk. Preis jeder Pathé-Doppelplatte 3.30 Mark.

Bial & Freund
Postfach 165/676
Breslau II

Nähmaschinen

erstklassige deutsche Fabrikate in vollendeter Konstruktion und Ausführung, mit grossen Neuerungen, sowie Stick- und Stopfeinrichtungen versehen. **Praktische Versenk-Nähmaschinen in Nussbaum und Eiche in den verschiedensten Farbentönungen.** Ueberzeugen Sie sich von der enormen Auswahl und der unübertroffenen Billigkeit. — **Keine Reisenden oder Agenten, daher sparen Sie 30—40 Mk.** Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Reparaturen werden ohne Berechnung abgeholt und zurückgebracht.

Gebrauchte Maschinen von 8 Mk. an.

Teilzahlung gestattet.

C. Schlüter, Dortmund
Andreasstraße 4, am Steinplatz. Fernruf 2096.

Los nur 50 Pf. | **Ziehung: 16. Dezemb.**

Berliner Flieger-Lotterie

3469 Gewinne im Werte von Mark

45000
10000
5000

Hauptgewinne:

Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausenden **5 M.**

Porto und Liste 30 Pf. extra.

H. C. Kröger
Berlin W 8, Friedrichstr. 193a

Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

„Pianola"

der bedeutendste und künstlerisch vollendetste

Kunst-Klavierspiel-Apparat

in **Flügel** und **Pianos** eingebaut, stets auf Lager. Vorführung jederzeit im eigenen Musiksalon.

Franz Reinelt, Klaviermacher
ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft
Dortmund, Balkenstr. 14-16, am Markt.

Pelzwaren

Der nicht zu übertreffende Erfolg ist das beste Zeugnis meiner Preiswürdigkeit. Mein Lager ist vollständig sortiert. Die vorhandene Auswahl in allen Pelzarten trägt dazu bei, der Kundschaft das Kaufen so leicht als möglich zu machen. Ich unterlasse heute den Lesern mit endlosem Preis-Verzeichnis aufzuwarten, sondern glaube wohl richtig zu gehen, wenn ich annehme, dass es hier kaum eine Familie gibt, die nicht schon bei Erwähnung meiner Firma sofort an meine **nicht zu übertreffende Leistungsfähigkeit** erinnert wird. Bei Bedarf bitte um Besuch. Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang 72331

Pelzhaus Messling
Dortmund, Ostenhellweg 13.

Jch schenke Uhr, Kette und Ring

wenn Sie für mich 30 feine Schmuckgegenstände verkaufen. Diese sende ich Ihnen vollständig frei, und nachdem Sie sie zum Preise von 20 Pf. das Stück verkauft und mir den Erlös von 6 M. eingesendet haben, sende ich Ihnen frei die prachtvolle Remontoir-Uhr, die ich 2 Jahre garantiere, die Kavalierkette u. den Ring. Sie können auch statt der Schmucksachen 100 Künstlerpostkarten verkaufen u. erhalten dasselbe schöne Geschenk.



Versandhaus Knopf,
Berlin NW. 67, Rapkewplatz 52

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate — von Aerzten selbst gebraucht u. verordnet, konzentr. Reinkulturen. Diätetisches Mittel I. Ranges zur Reinigung der Säfte, zur Ausrottung der schädlich. Magen- und Darmbakterien, vorzüglich wirksam bei Magen- und Darmstörungen

Y.-Tabletten 45 St. = 2.50 M. 100 St. = 5.00 M.

Y.-Ferment zur Selbstbereit. v. Y.-Milch = 2.50 Mk. (ausreich. 3 Monate). In Apotheken und Drogerien; wo nicht auch direkt portofrei. Proben mit Zeugnissen über vorzügl. Erfolge kostenlos von **Bakteriol. Laborator. v. Dr. Ernst Klebs,** München 33.

Nervenschwäche

deren Ursachen und Verhütung in gemeinverständlicher Darstellung Preiskrönt. Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen neu umgearbeiteter Auflage. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur **Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkserschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse u. s. w.** Für jeden Mann ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.20 in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. Rumler's Nachf., Genf-Svt. 180 (Schweiz)**



Uhren, Näh-, Schreib-, Sprech-, Landwirtschaftliche Maschinen, Fahrräder, photograph. Apparate, Waffen und Musikinstrumente liefert in bester Ausführung zu billigsten Preisen gegen Bar- und Teilzahlung. Man verlange Katalog. **Roland** Maschinen-Gesellschaft in Köln.

Damenbart

fow. sämtl. Teintfehler bes. u. Garant. **Frau A. Meh** Nachf., Ostenhellweg 28. II

Die Kennerprobe!



Marke Lichtherz

Original-Reichel-Essenzen zur Selbstbereitung

feinster Liköre, Branntweine jeder Art, echter Kräuterbitter, edler Cabinet- und Luxusliköre, vornehmer Likörspezialitäten, Punschextrakte, Limonadesyrupe usw. Hochklassige Qualitäten, gehaltvoll, kräftig und rein, absolut reell und staunend billig. **Begeisterte Anerkennungen aus aller Welt. Ein wertvolles vollständiges Rezeptbuch kostenfrei!**

Warnung: Man meide Nachahmungen und nehme nur Reichel-Essenzen, die einzig echt mit Marke Lichtherz sind. Wo nicht erhältl., wende man sich a. d. Fabrik Otto Reichel, Berlin 50.

In **Dortmund und Umgegend** in den bekannten meist durch meine Schilder kenntlichen **Drogerien, Apotheken** etc. erhältlich.

Der Weg zur Gesundheit

führt durch den Magen!

Felkes Magenstärker

beseitigt schnellstens jede Magenverstimmung. Ein vorzüglicher Labetrunk für Blutarme und Nervöse!

Aerztlich empfohlen!

Alleiniges Fabrikationsrecht **Hermine Schmitz,** Duisburg, persönlich beglaubigte Vertreterin der Pastor Felke Heilweise 67501

Eheleute

sind klug, wenn sie sich für 50 Pfg. in Marken das Buch **„Der Kräuterarzt"** franko zusenden lassen durch 7113b **Frau J. Hugo, Dortmund,** Münsterstraße 118.

3-5 Mk. tägl.

können arbeitsame Personen zu Hause mit Stricken auf meiner erstklassigen Strickmaschine verdienen (Anzahl. Mk. 75) Vorkenntnisse nicht nötig. Anlernen gratis. Gebrauchte Maschinen nehme ich in Zahlung. Arbeit wird geliefert. Prosp., glänzende Zeugn. u. Dankschr. **M. Kleist, Dortmund,** Westenhellweg 122.

Glas-Christbaumschmuck!



Versende auch dieses Jahr aus erster Hand mein, weltb. bis jetzt unübertroff. Glas-Christbaumschmuck in hochmod., vornehm. Spezialität, ersten Ranges, in allerneuesten Modellen als: Atlas, Schnee- u. Regenbogenkugeln, leucht. Brillantrestere, Mann im Monde mit dem Abendstern, reiz. Dornebechen, Medaillon mit Engel auf zu Gott am Sternenhimmel, Kugeln m. Phantasiemalerei bis ca. 7 cm groß, Ampeln, Laternen, Pgt. Wappen m. Stern, Glashäuser m. Rosenschliff, Zugeln m. Rosen, prachtvoll. Baumspitze, Eis- u. Tannenzapf., Gold- u. Silberfische, Ballon-„Thüringen", Eskimo u. Weihnachtsmann, läut. Glocke, versch. Sort. Edelobst, Glückspilz auf Klemmer, wunderbares Knallerbäuschen mit Hänsel u. Gretel u. der alten Hexe, gr. Schiff, Paradiesvogel auf Klemm., ff. großer Glasengel mit Goldflügeln und Weihnachtsbaum mit Aufschrift „Fröhliche Weihnachten", farbenprächt. Kugelguirlanden, extraf. Goldäpfel u. Birnen, Strangkugeln fein versilb., 24 mm groß, sow. versch. mit Seidenchenille u. Silberdraht leonisch umsp., glitz. Decorationen u. Zierstücke, sow. ein Paket Staniol-Eistau zum Behäng. des Tannenbaumes usw. Alles zus. 338 Stück in gut. Verpackung für nur 5 Mk. frk. (Bei Nachn. die Gebührpfg. mehr.) Sortiment Nr. 2 nur schönere u. bess. Sachen 116 Stück zu bemsele. Preis, auf Wunsch dasselbe ganz weiß (Silber). Sortiment Nr. 3 Doppelpack. 648 Stück für nur 9 Mk. frk. (bei Nachn. 30 Pfg. mehr) sehr vorteilhaft für Händler u. Vereine. Als Gratisbeigabe füge jed. Send. folgende Prunkgegenstände aus Glas gebkf. bei: 1., ein fein vergold. Kreuz, sow. Herz u. Anker, darst. Glaube, Liebe, Hoffnung. (Ganz Neuheit! Noch nie dagewesen!) 2., ein ganz. Pudelhund m. Korb. Niemand sollte versäum. sich durch eine Probesend. von meinem aufrichtig. u. reellen Angebot zu überzeug. Viele Dankschreiben u. Anerkennungen.

Josef Böhm, Steinach bei Lauscha, Thüringer Wald, No. 38

☞ Ganz aussergewöhnliches Angebot! ☜

Ca. 1000 Stück

Farbige Damen-Paletots

nur moderne, lange Fassons, aus Stoffen englischer Art, Diagonal, Curl und Flausch, in tadelloser Ausführung

☞ bedeutend unter regulären Preisen! ☜

Serie I **8.75** Sonstiger Preis bis 17,50 Mark

Serie II **12.75** Sonstiger Preis bis 28,00 Mark.

Serie III **18.00** Sonstiger Preis bis 38,00 Mark.

Serie IV **24.00** Sonstiger Preis bis 48,00 Mark.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

Meyer & Günther

DORTMUND

Steinplatz.

Hunderttausende Kunden



Umsonst u. portofrei Katalog mit 6000 Abbildungen von Taschenuhren, Wanduhren und Weckern, Ketten, Schmucksachen aller Art. — Photographische Apparate, Geschenkartikel für den praktischen Gebrauch und Luxus. Sprechmaschinen und Musikinstrumente



Wir liefern auf

Teilzahlung



Der Besteller bekommt die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in

monatlichen Raten

Neu eingeführt:

Puppen, Spielwaren, Wirtschaftsartikel u. Christbaumschmuck



Viele tausende Anerkennungen. — Kunden an 28 000 Orten Deutschlands. — Jährlicher Versand über 25000 Uhren. — Zusendung des Kataloges gratis und franko durch

Jonass & Co., Berlin E

Belle-Alliance-Strasse 3

Vertrags-Lieferanten vieler Vereine. Gegr. 1889





An meine w. Kunden

in Westfalen und Rheinland richte ich die Bitte, ihre Bestellungen in **Punsch-, Grog-, Korn-Essenz, Rum und Liköre** baldgefl. aufzugeben, damit die Sendungen noch rechtzeitig bis zum Feste eintreffen. **Preisliste gratis u. franko.**

L. Meyer vorm. M. Lax,

Likör- und Punschfabrik

Waldenburg in Schlesien, Ring 20.



Glas-Christbaumschmuck

Versende dieses Jahr wieder **20000** Sortimente zum alten Preis.

Sortiment 1 mit 320 Stück in wunderbarer Ausführung und Zusammenstellung aus erster Hand als: **Edelobst, Kugeln** und **Eier** mit **Edelweiß** und bemalt mit **Tieren, Vögeln** und **Schmetterlingen, läutende Silberglocken, Kugelgirlanden, Fruchtfärbe, Nikolaus** im **Schnee, schöne Lyra, Goldfische** im **Wasser schwimmend, Spiegelreflektoren, Excelsior-Sonnen, Luftschiffe** mit **Graf Zeppelin, Dornröschen, Eier** mit **venetian. Tau, 12 herrlich leuchtende Panoramakugeln, Altra-Prachtkometen, Eier** mit **Traubenbehang, Hänsel** und **Gretel** im **Silberstern, Eichelbukett** auf **Silberherz, Rosen** mit **Goldkäfern**, die allerneuesten **Diamantkugeln** in **allen Regenbogenfarben, herrlich. Effekt, prachtvolle Baumspitze**, großer **Wachsengel** und **vieles mehr versendet gut verpackt franko 5 Mark.** (Bei Nachnahme die Gebührpfennige mehr.) **Jeder Besteller** erhält noch zur **Ueberraschung folgende Schmuckgegenstände als Geschenk: 1 Jagdstück** mit **Reh** und **Hirsch, 6 mechanische wundervolle Paradiesvögel** in Lebensgröße (noch nie dagewesen) und **Schneewittchen mit den sieben Zwergen** sowie **1 Paket Diamantschnee zum Beschneien des Baumes. Sortiment 2** für **Liebhaber** nur in **weiß (Silber) auch 5 Mark. Sortiment 3** mit **ca. 700 Stück** sehr **vorteilhaft** für **Händler** und **Vereine 10 Mark.** Legen Sie **Wert** auf **Reellität** und **gute Qualität**, so achten Sie **genau auf meine Firma** und **bestellen Sie sofort, ehe die 20000 Sortimente** vergriffen sind, **da diese Ware** von **keiner Seite** noch **geboten worden ist. Für Geschenke** und **Stückzahl** wird **garantiert. Tausende von Dankschreiben** und **Nachbestellungen.** 68312

Versandhaus Josef Müller, Coburg, Thür.-Wald 90.

Heinrich Offszanka

Einzigstes und grösstes Spezialhaus für feine

Pelzwaren.

Tel. 7696. **Dortmund, Westenhellweg 86.** Tel. 7696.

Alaska-Fuchs
Rot-Fuchs
Electric-Bisam
Persianer
Marder
Skunks
Nerz
Feh

Diese von der Mode bevorzugten Pelzarten, und alle anderen, finden Sie bei mir in grosser Auswahl.

Reparaturen u. Umarbeitungen in eigenem Atelier.

Eine 10-Pfennig-Zigarre für 5 Pfennig.



Um Sie davon zu überzeugen daß eine alte, renomm. Zigarrenfabr., d. ohne Zwischenhandel ihre Fabrikate absetzt, eine in Geschmack u. Aroma vorzügl. Zigarre liefern kann, offeriere ich ausnahmsweise: Ein Kistchen 50 Stück **Graf Moltke** mit Ring, ff. Qualitätszigarre, Größe wie Abbild., mit **2.40** M., ein Kistchen 50 Stück **Aquila** mit **2.60** M., 10 St. **Rheingold** in Zigarrenkistchen-Taschenformat mit **0.45** M., 10 St. **Flor de Isla** (Format wie Rheingold) mit **0.45** M. einschl. Porto mit **6.50** M. per Nachn. Garant. Umtausch o. Rücknahme, dah. kein Risiko. Preisl. gr

P. Pokora, Zigarren- u. Zigarettenfabrik, Neustadt (Westpr.) Nr. 162 B. Gegründet 1888 Ca. 300 Arbeiter

---

Weihnachten spielt jeder Klavier!

Der Wunsch Klavierspielen zu können ist allgemein! Weshalb aber müssen Tausende und aber Tausende es sich versagen diese schöne Kunst auszuüben, wo doch die Schwierigkeiten, die sich der Erlernung des Klavierspiels bisher entgegenstellten, durch die seit Jahren bestens bewährte und tausendfach anerkannte Tastenschrift vollständig behoben sind. **Nicht einmal Notenkenntnisse sind bei Erlernung des Klavierspiels nach der Tastenschrift erforderlich.** Dieses einzigartige System bietet jedem die Möglichkeit, das Klavierspiel in kürzester Zeit und ohne fremde Hilfe individuell, d. h. so zu erlernen, daß man alle in der Tastenschrift bisher erschienenen Musikalien, und das sind annähernd 500, ohne weiteres flott vom Blatt spielen kann. Der Tastenschriftspieler kann also nach diesem System klassische und Salon- wie auch Haus- und Tanzmusik ausüben. Er kann Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin, Mozart, Händel, Wagner und Lortzing, also die Oper und das Konzertstück, genau so pflegen, wie die Marsch- und Tanzmusik der älteren und neueren Zeit, wie z. B. Offenbach, Strauß, Lincke, Fall und Gilbert. Von letzterem sind u. a. soeben die beliebten Schlager aus „Autoliebchen", „Puppchen" und „Kinoköngin" herausgebracht. Die in Tastenschrift erschienenen Musikalien zeichnen sich durch eine vollständige und nicht etwa dünnklingende Musik aus. Die Tastenschrift ist ein ernst zu nehmendes Klavierspielsystem, das heute bereits etwa 38000 Anhänger zählt u. inzwischen auch Anerkennung in pädagogischen Kreisen gefunden hat. Unter anderem schreibt Herr Leutnant M. Th. aus Karlsruhe, der bereits seit Jahren nach der Tastenschrift Klavier spielt, am 15. Oktober 1913: . . . „Bin begeisterter Anhänger Ihrer Methode und wiederhole gerne meine bereits früher ausgedrückte Begeisterung. Die „Tastenschrift" verdient in weitesten Kreisen bekanntzuwerden. Werde auch meine Kinder nach dieser Methode lernen lassen." — Das komplette Werk, das neben allen zur Erlernung des Klavier- und Harmoniumspiels notwendigen Einzelheiten auch noch etwa **30 vollständige** Musikstücke, wie Lieder, Märsche, Tänze usw. enthält, kostet 5 Mk. exkl. **Porto** und kann gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme von dem

Musik-Verlag Euphonie, Friedenau 317, bei Berlin,

sowie durch alle Buch- bzw. Musikalienhandlungen bezogen werden. An Interessenten, die es für erforderlich halten, sendet der Verlag gegen Einsendung von 50 Pfennig in Briefmarken Aufklärung und einige Probestücke der Tastenschrift.

Gratis

erhalten diejenigen, die das komplette Werk sofort bestellen

26 Weihnachtslieder

oder

15 Choräle.

Bei Bestellungen ist anzugeben, ob Weihnachtslieder oder Choräle erwünscht sind. Die Weihnachtslieder können auch allein mit Proben und Aufklärung gegen Mk. 1,50, die Choräle gegen M. 1,40 exkl. Porto bezogen werden.

Die Tastenschrift mit der obigen Gratisbeilage ist das schönste und dankbarste Geschenk des diesjährigen Weihnachtstisches!

Wer wenig Zeit zum Ueben hat, sollte die Schule schon jetzt kaufen, damit er auch die Weihnachtslieder zum Feste fehlerfrei spielen kann.

Die besten Nähmaschinen für Kraftbetrieb

Original-Pfaff- u. Phönix-Nähmaschinen

(Deutsches Fabrikat)

Die besten Nähmaschinen zum Sticken und Stopfen



stehen in ihren Leistungen unerreicht da. Ihr rotierender Mechanismus gewährleistet: leichtesten, ruhigen Gang, grösste Schnelligkeit, geringste Abnutzung der inneren organischen Teile, daher längste Dauer, grösste Vielseitigkeit und Mannigfaltigkeit, für alle Arten von Näherei einfachste Handhabe.

☞ **Zeitraubende Störungen u. kostspielige Reparaturen kommen nicht vor.**

Für gewerbsmässige Näherei in der Bekleidungs- und Wäsche-Konfektion etc. sollten nur

Original Pfaff- und Phönix-Nähmaschinen

Verwendung finden, weil sie bei geringster Anstrengung besseren Verdienst garantieren als alle anderen Konstruktionen. 71223

Plissé-Brennerei. Strickmaschinen. Fahrräder. Kurbelstickerei.

Julius Hartung, Mechaniker

Verkauf auch auf Teilzahlung | **Schwanenwall 53** Gegr. 1883. Fernspr. 1696. | **5 Jahre Garantie**

Tausende Hausfrauen und viele Tausend Kinder

werden sich auch wieder zu diesen Weihnachten freuen wenn mein Weihnachtspaket eintrifft



1 Stück zum Aussuchen.

Durch äußerst günstige Abschlüsse mit erstklassigen Fabriken bin ich trotz der allgemeinen Teuerung auch in diesem Jahre wieder in der Lage, für den außerordentlich billigen Preis v. **nur Mk. 3.95** (Nachnahme 30 Pfg. mehr, **Verpackung frei**) ein Weihnachts-Sortiment zu liefern, das überall **höchste Weihnachtsfreude** erwecken dürfte. Es ist ebenso an die Wünsche der Kinder, Knaben wie Mädchen, als auch an die Hausfrau gedacht worden. Mein Paket enthält folgende **10 Gegenstände:**

1. **Der große amerikanische Billardmeister** (wie Abbildung) das Neueste der Gegenwart mit gutem Lärmwert, nach Aufzug richtig die Bälle stoßend, welche selbsttätig immer wieder auf der Billardoberfläche erscheinen. Stundenlanges, amüsantes Unterhaltungs- und Gesellschaftsspiel für jung und alt.



2. **Ein wundervolles großes Kinderservice im Karton** (Altsilber imit.) mit reizender Malerei (Mädchenköpfe), bestehend aus 8 Teilen und Tablett. Eine große Freude für jedes Mädchen.
3. **Eine Browning-Pistole „Darling"**, schwarz lackiert mit Prägung. Das Neueste der Gegenwart, mit Gummipfeil, sowie großer feinfarbiger Schießscheibe, tadellos funktionierend, absolut gefahrlos, praktischer Sport für jeden Knaben.
4. **Die kleine reizende Puppenschneiderin;** enthaltend eine gefleidete frisierte Puppe, Reste in verschiedenen bunten Stoffen, Besätzen, Spitzen, Schleifchen, Bändchen, Knöpfchen, Fingerhut, Zentimetermaß, Seide und 1 Brief Nadeln zum selbständigen Anfertigen von Puppenkleidchen, in hübschem Karton, praktisch für jedes Mädchen.
5. **Ein Musikinstrument Metallophon,** 10 stimmig, 33 cm groß, in herrlichem, mit bunten humoristischen Bildern und Noten versehenem, aufklappbaren Etui. Jedes Kind spielt sofort die schönsten Lieder. Lustige Unterhaltung für Knaben und Mädchen.
6. **Ein großartiger, dauerhafter Unterhaltungs-Apparat aus Metall,** bestehend aus zwei japanischen, bunten, geistigen Turnkünstlern am Reck, welche durch einfachen Druck die schönsten, amüsantesten Kunststücke in allen möglichen Stellungen vollführen. Stundenlange, interessante Unterhaltung für groß und klein.
7. **Ein Berliner Feuerwehr-Automobil mit mechanischer, verstellbarer Leiter und Feuerwehrmännern,** fein lackiert, schnell auf dem Boden fahrend.
8. **Ein Flugapparat, Doppeldecker,** mit Propeller und Luftfahrer, auch auf der Erde laufend, ff. lackiert und amüsant.
9. **Ein hübsches Album** mit 17 photographisch. Original-Aufnahmen von Berliner interessantesten Sehenswürdigkeiten, z. B. Königl. Schloß, Brandenburger Tor, National-Denkmal, Siegesallee, Mausoleum, sowie verschied. Museen etc. Jeder spart daher die teure Fahrt nach Berlin.
10. **Ein reizendes Bilderbuch** mit reichlichem Inhalt von schönen Bildern u. allerliebsten Versen. Bester Zeitvertreib für unsere Kleinen.

Zu diesen **10** reizenden Gegenständen **für Kinder liefere ich an jeden Besteller ohne besondere Nachzahlung auch für die Hausfrau einen der drei nachstehenden prakt. Haushaltungsgegenstände** — ganz nach Wahl — (gewählt. Gegenstand genau bezeichnen).

Entweder: Eine für jeden Haushalt nützliche **Hausapotheke** (wie Abbildung) mit praktischer, bestehend aus: 4 Fläschchen Cholieratropfen, Hoffmannstropfen, Salmiakgeist, essigsaure Tonerde, 1 Paket Blutreinigungstee, vorzüglich gegen Hautausschlag, Kopfschmerzen, Verstopfung etc., 1 Paket Hustentee gegen chronischen Husten, Magenverdrießlichkeit, Appetitlosigkeit etc., Heftpflaster, Hirschtalg (mit. Nußbaum verpackt.) Erste Hilfe in jeder Familie;

oder: Eine hocheleg. große **Wandkaffeemühle,** wie Abbild., **mit garantiert solidem Mahlwerk** u. ff. lackiert. Wandbrett u. Dekoration. Diese Mühle vereinigt zugleich Kaffeemühle, Bohnenbehälter für ½ Pfd. Bohnen u. Lotmaßglas; eine Freude für jede Hausfrau, eine Zierde für jede Küche;

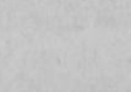
oder: Eine gutgehende **Schwarzwälder Wanduhr** mit schönen holzgeschn. Zifferblatt, weithin einjähriger Garantieschein liegt bei.

Zeigern und weit sichtbaren Zahlen, **prima Schwarzwälder Werk,** 24 Stunden Gangzeit,

Es versäume niemand, **von diesem außergewöhnlichen einmaligen Angebot sich zu überzeugen und sofort zu bestellen. Sie werden es nicht bereuen. Sie haben kein Risiko. Zahle oder zurück laut beiliegt. Garantieschein.** Versand nur solange Vorrat. **Viele schriftl. Dankschreiben** vom letzten Weihnachten zur Verfügung. — **Für wenig Geld die ganze Familie beschenkt!**

Bei 3 Paketen an eine Adresse noch ein Extra-Weihnachts-Geschenk.

Berliner Spielwaren-Versandhaus L. Dukelsky, Berlin O. 34, Abt. 73.



Fachl. gen. preisw. Fahrräder, Kab.- u. Speichenmaschinen, Schuhmaschine

Teilzahlung ohne Aufschlag.

Waffen, Uhren spottbillig. Katalog gratis. 10 neue Musterflinten statt 28.— nur 16.— M. J. Jandrasch & Co., Charlottenburg 413

Frau Crotto

einzige geprüfte deutsche Heb. 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Geheimentbindung

Aufnahme ärztl. Hilfe jed. Zeit. Off. an me. Kramer, Uccle (Belgien), Avenue de Fré 140.

Auf Wunsch reise ausw.

Nerventee, Magentee 1 Mk. Kräuter-Haus, Wißstr. 20a

Elektrischer Weihnachts-Anzeiger.

Was Frau und Töchtern
willkommen ist:

Ein elektrisches Bügeleisen
Eine elektrische Brennschere
Ein elektrischer Haartrockner
Ein elektrischer Massageapparat
Eine elektrische Christbaum-Beleuchtung

Was die Hausfrau
sich wünscht:

Eine elektrische Nähmaschine
Eine elektrische Waschmaschine
Einen elektrischen Staubsauger
Einen elektrischen Haushaltungs-Motor

Praktische Gegenstände
für den Familientisch:

Eine elektrische Teekanne
Eine elektrische Kaffeekanne
Eine elektrische Wärmeplatte
Ein elektrischer Wasserkocher

Für den Hausherrn:

Ein elektrischer Zigarrenanzünder
Ein elektrischer Rasierwasser-wärmer
Eine elektrisch geheizte Schreib-tischvorlage
Ein elektrischer Ventilator

Auskunft über obige Gegenstände **Martinstrasse Nr. 1, 1. Etage** und **Auskunftstelle Löwenhof.**

Städtisches Elektrizitätswerk Dortmund

Telephon 766, 767, 768.

Für Auskunftstelle Löwenhof: Telephon 3543.

Westfalen-Rheinland.

Kamen, 6. Dez. (Raffinierter Schwindler.) In verschiedenen Städten von Rheinland und Westfalen hat der „Agent" Wilhelm Dönicke von hier Gastrollen gegeben, ohne daß es bisher der Polizei gelang, ihn ausfindig zu machen bezw. habhaft zu werden. Nachdem er noch vor kurzem einen Händler in Essen in eine „Einkaufsgenossenschaft" aufgenommen und dem Genossen 53 Mark als Eintrittsgeld abgeknöpft hatte, versuchte Dönicke mit Erfolg sein Manöver jetzt auch in Duisburg, wo er u. a. einen Händler Blickmann mit dem gleichen Betrage von 53 Mk. (als Eintrittsgeld) prellte. Außerdem war noch eine Laden-Inhaberin eines Kolonialwarengeschäfts in der Liebfrauenstraße in Duisburg auf den Leim gegangen; dieser Frau knöpfte Dönicke, der übrigens unter dem Namen Paul Friedrichs auftrat und auch mit diesem Namen die Quittungen unterschrieb, nur 7,50 Mk. ab. Bald darnach wurde D. in einer Wirtschaft verhaftet. Der Aufforderung des Beamten, ihm zu folgen, kam Dönicke sofort nach, wurde sogar außerordentlich höflich, indem er den Polizeibeamten am Ausgange des Lokales mit den Worten „Sehen Sie sich vor, da kommt eine Stufe!" aufmerksam machte und — dabei die Flucht ergriff, jedoch mit negativem Erfolge. Der Polizist hatte ihn sofort mit festem Griffe wieder gepackt und führte ihn nun hinter Schloß und Riegel.

Bochum, 5. Dez. (Preßprozeß.) Der Parteisekretär Heinrich Teuber von hier war seitens des Schöffengerichts von der Anklage des Vergehens gegen § 28 des Preßgesetzes von 1874 freigesprochen worden. Zu Anfang November 1912 beschlagnahmte die Polizei in Düsseldorf die von der sozialdemokratischen Partei herausgegebene Broschüre: „Moderner Militarismus, ein Segen oder Unglück für das Volk. Teuber vertrieb am 26. Dezember die Broschüre in einer Bezirksführerversammlung der Partei. Am 30. Dezember wurde in seiner Wohnung eine Menge der Schrift beschlagnahmt. Als die Polizeibeamten sich unverrichteter Sache fortbegeben hatten, bemerkte ein ausgestellter Posten, daß Frau Teuber einen Korb eiligst zum Hausboden trug. Beim Nachschauen fand man die Broschüren. Teuber wandte ein, daß er von der Beschlagnahme der Schrift zur Zeit der Bezirksführerversammlung keine Kenntnis besessen, auch eine dahingehende Meldung des Volksblattes vom 15. Novbr. nicht gelesen habe. Ein Zeuge bekundete, daß der Parteisekretär Scheibe in der betreffenden Versammlung erklärt habe, man möge vorsichtig mit dem Vertrieb der Schriften sein, denn sie seien in Düsseldorf beschlagnahmt worden. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde das Urteil aufgehoben und Teuber der Anklage gemäß in 30 Mk. Geldstrafe genommen. Das Gericht erklärte, aus dem Inbegriff der Berufungsverhandlung die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß die Beschlagnahme der Broschüre zur Zeit der Versammlung bekannt gewesen.

Sprechsaal.

Der Wohnungsgeldzuschuß der Staatsbeamten.

Holzwickede, 5. Dez. Endlich hat sich auch die Gemeindevertretung von Holzwickede bereit gefunden, ein Bittgesuch an das hohe Haus der Abgeordneten zu senden, um Versetzung in eine höhere Servisklasse des Wohnunggeldzuschusses für die Staatsbeamten der Gemeinde Holzwickede. Es ist nachgerade unmöglich, mit dem Wohnungsgeld von 150 Mk. für Unterbeamte, die wohl am meisten darunter zu leiden haben, nur halbwegs eine vernünftige Wohnung zu bekommen, zumal da Fälle bekannt sind, in denen der Familienvater noch 100 Prozent und darüber hinaus zulegen muß. Von den Beamten ist es dankbar anzuerkennen, daß der Gemeindevorsteher die Initiative ergriffen hat, um hier helfend einzugreifen. Auch haben sich einige Beamte bereit gefunden, eine Petition an die Mitglieder des Abgeordneten-Hauses zu senden, um auch die Notlage den Herren Abgeordneten klar zu legen. H. H.

Warnung vor herumziehenden Aepfelhändlern.

Meine Frau kaufte am Donnerstag von Händlern, angeblich aus der Gegend bei Koblenz, die mit einem Wagen durch die Straßen ziehen, sogenannte rheinische Belle-fleur-Aepfel nach Proben, die der Anbietende in die Wohnung brachte, zu 13 Mk. den Zentner. Die Proben waren vorzüglich, die gelieferte Ware bestand nur zu einem geringen Teile aus der angebotenen Sorte, sonst aus Aepfeln, die minderwertig und zum **großen Teil angefault** waren. Der Sack sollte 90 Pfund wiegen, enthielt aber **nur 80 Pfund** netto beim Nachwiegen. Hausfrauen, seid gewarnt vor diesen Händlern!

Ein Reingefallener.

Konzerte, Vereine etc.

Die gestrige Monats-Versammlung des Gabelsberger'schen Stenographen-Vereins von 1864, der sein Vereinslokal in das „Deutsche Haus" verlegte, war sehr gut besucht und verlief recht anregend. 9 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Bei Besprechung der stenographischen Lage wies ein Mitglied darauf hin, daß der 28er Ausschuß zur Schaffung eines Einheits-Systems am 2. 12. in Berlin tagte und von diesem ein Unter-Ausschuß, aus 5 Mitgliedern bestehend, zusammengesetzt sei, der bis April 1914 einen System-Entwurf ausarbeiten soll.

Maschine.

Die Maschine ist eiserne Vernunft.
Roscher.

Das Spiel mit der Eisenbahn war unseren Kindern das liebste. Was schenkten wir ihnen nicht alles: Soldaten und Burgen, Domino und Bilderbücher, Zeichenvorlagen und Hexenkasten. Es half alles nichts. Sie baten um Schienen und Weichen, Brücken und Signalmasten. Immer kehrten sie wieder zu dieser ersten Liebe zurück: zu der Lokomotive. Es war zum Verzweifeln. Ich liebe die Technik und habe unbegrenzte Achtung vor ihr. Aber daß sie unseren Jungens so das Herz stehlen konnte, wollte uns lange nicht in den Sinn. Doch ihre Bitten waren echt und ihr Glück war groß, besonders als Lokomotiven kamen, die vor- und rückwärts fahren konnten. Selig rutschte die Kinderstube hinter den bald fahrenden, meist stehenden Ungetümen her; der Unglücksfälle war ja mehr, als der gelungenen Fahrten. Aber das war gerade schön. Da konnte man erforschen und eingreifen, und so wurde die Maschine der Jugendkamerad, mit dem sich die Kinder auf guten Fuß stellten. Und — es war recht so!

Die Maschine ging auch ihren Leidensweg. Lange galt sie als verächtlich. Sie war ja „nur" etwas Mechanisches. Gottlob hat sie sich nicht um diese Wertung gekümmert. Unbekümmert ging sie ihren Weg und siegte. Was triumphierte, war der Geist; denn Maschinen sind nichts anderes als geronnener Geist. All die Kolben, Achsen, Kessel, Röhren, Kugeln, Gewinde, Bahnen sind festgeprägte Menschengedanken, in denen Einzelgenie und Geschlechterarbeit feiern. Diese Werkzeuge sind die vertausendfachten Hände, die hundertfachen Ohren, die millionenfachen Muskeln und Nerven des menschlichen Körpers. Jede Maschine ist erweiterte menschliche Macht. Mit einer Unsumme von feinst ersonnenen Hilfsmitteln, mit einer unberechenbaren Fülle lebendiger Kräfte, die früher in Feuer, Wasser, Luft und Erde gebunden schliefen, ist heute der Mensch umgeben. Fast hilflos eilt sein Geist umher, weil er von seinen eigenen Schöpfungen, wie von den Saurierungetümen vergangener Jahrtausende, angeglotzt wird mit der trotzigen Frage: „Was bist du denn noch? Kannst du noch Herr über uns sein? Wir haben dir ja das beste Mark ausgesaugt!" So fragt die Maschinenwelt heute nach der inneren Welt des Menschen, und ob seine Eigenart noch bestehe oder ob sie auch schon zur Maschine erstarre, statt daß sie lebendig bleibe im neuen Schaffen. Das Surren und Aechzen der Maschinenanlagen nimmt Rache an dem Menschen, der sie und ihre Kräfte nicht schlafen ließ, und vereinigt um ihren Höllenlärm, um die menschliche Stimme ganz zu ersticken. Sie ist eifersüchtig auf ihre Herrschaft und mißtrauisch gegen die Seele, weil diese das einzige Gebiet ist, auf dem ihr Wirken ausgeschlossen ist. Die Seele allein ist ihr unheimlich.

Drum habt ihr brav gehandelt, Kinder, daß ihr euch rechtzeitig an die Maschine gewöhnt. Legt euer Ohr nur recht nahe an die Räder der Lokomotive und hört etwas von dieser Zeit des Schaffens und der durch den Geist gefangenen Kräfte. Werdet früh Herr dieses geheimnisvollen Zaubers, der aus der eisernen Welt zu euch kommt. Je früher ihr euch daran gewöhnt, desto leichter wird es euch, selbständig zu bleiben. Lebt mit den Maschinen, damit ihr selbst beten lernt trotz der Maschinen.

Traud.

Aus dem Kladderadatsch.

Neue Kultur!

Bei den Versammlungen, in denen in Berlin für den Austritt aus der Kirche agitiert wurde, wurden die sachlich gegen den Austritt sprechenden Geistlichen von dem Pöbel auf das gemeinste beschimpft.

Weihnachten naht! Du lieber Himmel!
Das mag ja was für Kinder sein!
Wir schlagen hier — welch ein Gewimmel! —
Der Kirche bunte Fenster ein.
Wir sind der ganzen Welt Beweger,
Sind die Beweger der Natur!
Wir — seht uns nur! — wir sind die Träger
Der künftigen, herrlichen Kultur.
Der Kerl dort in dem schwarzen Rocke,
Hat er die Heiligkeit verbrieft?
Treibt aus sie mit dem Knotenstocke
Dem Lumpen, der von Milde trieft!
Da haben wir doch andre Waffen,
Ja, etwas ist im Staate faul,
Die Schweinepriester, Hunde, Pfaffen
Begeifern wir mit frechem Maul.
Aas, Schuft, gemeine Laufekröte!
So rufen wir; hört ihr es nicht?
Und seht nicht, wie die Morgenröte
Des neuen Tags durchs Dunkel bricht?" —

Heil uns! Das schwirrt wie Lerchenlieder
Um unsre Ohren frühlingsfroh!
Wir grüßen dich, steigst tönend so,
Du goldne Zukunft, zu uns nieder!
Bewundernd sehn wir diese Menge,
Die sich von alten Banden löst,
Die gröhlend in das Dunkel döst.
Nicht ahnend ihres Geistes Enge.
Die haben nötig nicht zu beten,
Die so von wüstem Unrat voll.
Gesteht es ein nur ohne Groll:
Die haben's nötig — auszutreten!

Zabern.

Meint ihr, es dürfte doch sich lohnen,
Daß ihr die Köpfe euch zerbrecht?
Ich meine: da, wo Deutsche wohnen,
Da wohnt auch sicher noch das Recht.
Und hat ein Leutnant sich vergangen,
Verdient er etwas auf den Hut,
So wird die Strafe er empfangen
Genau so gut wie der Rekrut!

Und wenn ein Oberst sich vermäße
In Hohensalza oder Metz —
Wenn je der Wahrheit er vergäße,
Hoch über ihm sei das Gesetz,
Wenn er mißbrauchte, blind vom Hasse,
Was ihm vertraut das Vaterland —
Vermeint ihr, daß ihn nicht erfasse
Des Rechtes starke Eisenhand?

Des Unrechts und der Schande Würger,
Wacht noch das Recht in diesem Reich —
Noch sind der Edelmann und Bürger,
Vor dem Gesetze sind sie gleich.
Gleichviel, ob Bürgersmann, ob Krieger,
Wer eines Frevels sich erfrecht;
Es kommt der Tag, da naht der Sieger,
Es kommt der Tag, da spricht das Recht!

Sorgt, die in uralt deutschen Gauen
Von geiler Lüge keck verhetzt,
Daß ihr nicht wankt in dem Vertrauen,
Das ihr auf deutsche Treu' gesetzt!
Laßt nie den Glauben euch entthronen
Von einem neidischen Geschlecht:
Nein, seid gewiß: Wo Deutsche wohnen,
Da wohnt auch sicher noch das Recht!

Ihr aber rings im Vaterlande,
Besteckt nicht, zweifelnd, vor der Welt
Das heilige Reich mit Schmach und Schande,
Das euch so stark umfriedet hält!
Seid wert des Glücks, das euch beschieden,
Und faselt nicht von Rechtsverrat! —
— Die Glocken läuten: Frieden! Frieden!
Die stille Weihenacht, sie naht!

Das beste Weihnachtsgeschenk: Eine elektrische Lichtanlage.

Möbel-Kauf
ist Vertrauenssache!

Meine Firma bürgt für Reellität und Kulanz!

Schlafzimmer und Küche in schöner Ausführ. Mk. **215**
Anzahl. 15, Monatsrate 5 Mk.

Schlafzimmer und Küche modern Mk. **310**
Anzahl. 20, Monatsrate 8 Mk.

Schlafz. u. Küche, eichen imit. extra schw. Schr.-Arb. nur **420**
Anzahl. 30, Monatsrate 10 Mk.

Schlafzimmer mit modernem Spiegelschrank u. schwere pitsch-pine **Küche** jetzt Mk. **510**
Anzahl. 40, Monatsrate 12 Mk.

Herrliche Wohnzimmer nußbaum . . ab Mk. **220**

Eich. Speisezimm., sehenswert Mk. **435**

Alle erdenklichen Einzelmöbel, Herde, Federbetten, Sofas usw. teilweise weit unter Preis!

Pünktlichen Kunden anderer Geschäfte, Beamten und meinen alten Kunden **ohne jede Anzahlung.**

Kredit
S. Osswald,
Größtes Kredithaus
I. Kampstrasse 72.

Meine Zahlungs-Bedingungen sind die bequemsten und richten sich stets nach dem Einkommen.

Verlangen Sie bitte gratis Katalog.
Ich liefere überall hin franko.
Rücksicht bei Krankheit und Streik.

Verlobte erhalten 6 hochfeine Kabinett-Doppelbilder **gratis.**

Anzüge
Paletots, Ulster

gute Waren	billige Preise.	
von 10—18 Mk.	Anzahl.	3 Mk.
von 20—28 Mk.	Anzahl.	5 Mk.
von 30—38 Mk.	Anzahl.	7 Mk.
von 40—52 Mk.	Anzahl.	10 Mk.

Für Damen
Elegante Kostüme, Mäntel Frauenpaletots, Röcke Blusen, Pelze

Preis	14	22	30	42 Mk.
Anzahlung	3	4	6	8 Mk.

Bis Weihnachten
10% Rabatt.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spezial-Behandlung von Haut-Krankheiten
Lupus äuss. Krebs
Fressflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten ohne Operation, ohne Bestrahlung nach eigen. langjähr. erprobt. Methode. Ausführl. Prospekt frei. Auch Radium-Behandlung.



Wolf & Comp. Klingenthal i. Sa. Nr. 513
Gross. Katal. üb. alle Musikinstr. umsonst. Zahlr. Dankschr. Auftr. v. ℳ 10.— an in Deutschl. portofrei.

Wer kauft billig? Möbel! auf Teilzahlung
gut. reell. Zahlungseinteilung nach Wunsch. Meld. an **Postlager-Karte Nr. 220, Dortmund,** erbeten. 90689
Diskretion zugesichert.

Welche Mutter gibt ihre Tochter fort,
ohne sich vorher üb. d. Vergangenheit, Ruf, Charakter, Vermög., Geschäfts- u. Familienverhältnisse usw. des Zukünftigen genau erkundigt zu hab. Diskrete Spezial-Auskünfte an all. Plätz. **Detektiv-Auskunftei „Metus".** Westenhellweg 18 (Hohenzollernhaus) Tel. 3771

Für immer erlöst von
Bettnässen
wurden zahll. Kinder u. Erwachs. nach eig. Behauptung selbst bei veralt. Fällen d. Dr. Timans **„Trokkin". Unschädlich! Garantieschein.** Preis nur **3 Mk.** Altersangabe erb. Diskrete Zusendung von **Hirsch-Apotheke in Freren 9.**

Ungeziefer
vertilgt mit Apparat unter Gar. **Kammerjäger Rötger,** Bergmannstraße 27. 102116

Pelze
sehr billig.

A. Eick & Comp.
Dortmund
Balkenstr 36—38.
Nicolaistr. 5
beim Bezirkskommando

Nach Amerika von Antwerpen
mit 12000 bis 19000 tons großen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line
Erstklassige Schiffe
Mäßige Preise
Vorzügl. Verpflegung.
Abfahrten wöchentlich Samstags n. New York 14tägig Donnerstags nach Boston.
Auskunft durch: Red Star Linie, Antwerpen oder deren Agenten
S. Levy, Hansatr. 59 in Dortmund.

Neue Gänsefedern
wie sie von d. Gans gerupft werd., mit sämtl. Daunen à Pfd. 1,50 Mk. Nur kleine Federn mit Daunen à Pfd. 2 Mk. Prima Ware à Pfd. 2,25 Mk. Rupffedern, Halbdaun. à Pfd. 2,50 Mk. Gerissene Federn mit Daunen à Pfd. 3 u. 3,25 Mk. Versand gegen Nachn. Nehme, was nicht gefällt, auf meine Kost. Aur. **Otto Manteuffel, Gänsemast-Anstalt, Neu-Trebbin,** Oderbruch.

Strümpfe
Socken
Jacken
von **2 Mk.** bis zu den **reinwollenen**
Metzgerjacken,
gestr. Anzüge, Sweater, Damenwesten, Mützen
in großer Auswahl
kaufen Sie vorteilhaft
im Spezialgeschäft
Westenhellweg 122
M. Kleist, Strickerei.
Neu-Anfertigung und Anstricken billigst.

Neu! Neu!
Spielwaren und Tannenbaumschmuck
zu billigsten Preis. **Spielwarenhaus Klara Günther,** Dortmund, Leuthardtst. 16.

Puppen
alle Ersatzteile sowie echte Haarperücken mit geknüpftem Scheitel, billigst für Wiederverkäufer.
Kuhstraße 10.

Weihnachtsbäume
in vorzügl. Qualität, 1½ bis 2 Mtr. hoch, ca. 1500 b. 2000 Stück, à 25—30 Pfg., a. Aussuchen im Wald, sof. zu verk. **Joh. Fresen,** Landwirt, Olsberg a. d. Ruhr, Sauerland.

Gänse! Gänse!
junge, fette, bratfertig, mit Fett und Innern, 9—11 Pfd. schwer, inkl. Verpackung à Pfd. 85 Pfg. liefert franko unter Nachnahme. **Frau Ther. Miedl, Passau.**

Uhren, Goldwaren,
mod. Zimmeruhren, Taschenuhren, Ringe, Ketten, Colliers äußerst preiswert. **Otto Trawny,** Uhrmacher, 1. Kampstr. 51, kein Laden. Werkst. f. Neuanf. u. Rep.

Pitsch-pine Fensterholz
auf Maß ausgeschnitten billigst abzugeben. **Heitmann & Kirchhefer,** Dampfsägewerk Holzhandlung und Hobelwerk.

• Syphilis •
und Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1,20 Mk. (in Briefmarken) bei verschlossenem Kuvert vom Verfass. Spezialarzt **Dr. med. Eberth Darmstadt 5. Frankfurt am Main 98.**

Bei
Harnröhrenleiden
sind Sanoniabletten (2,5 Vorzinl. Eiweißverbindung an Gelatinegummi gebund.) von bester Wirkung — sie desinfizieren d. entzündeten Stellen u. schließen s. völlig ab — d. Heilung verläuft d. fast. ott. Beid. norm., w. d. jed. Wunde, d. mit Pflaster bedeckt ist. Preis 3 M.
In Dortmund: **Löwen-Apotheke,** Münsterstraße 9. Alleinfabrikant: **Janke & Hinsch,** G. m. b. H. Hamburg 23. 66906

Vorteilhaftes
Weihnachts-Angebot!
Um mein grosses Lager moderner
Pelzwaren
vollständig zu räumen, gewähre ich auf sämtliche Pelzwaren
Stolas, Kragen und Muff-Taschen u. s. w.
20% Rabatt.

Dieses Angebot bietet die günstigste Gelegenheit gute, solide Pelzwaren außergewöhnlich billig zu erwerben.

- Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. -

Joh. Schwenke, Kürschner
Münsterstrasse 3 **Dortmund** Münsterstrasse 3



Offizielle Verkaufsstelle:
Wilhelm Maess
Dortmund, Westenhellweg 83.

Die Em-Be'sche Packung
für Gicht und Rheumatismus
wirkt verblüffend und sind **Schmerzen und Geschwulst** innerhalb **24 Stunden** verschwunden.
Die neueste und wirksamste Anwendung die erst seit ganz kurzer Zeit existiert aber schon hervorragende Erfolge hat.
Bestellungen werden der Reihe nach ausgeführt. **Preis Mk. 10.**
Malzatogen Vertriebs-Gesellschaft Essen-Ruhr.



Kanarien-Edelroller
tourenreiche Sänger v. 6, 8, 10, 12 Mk. u. höher. Weibchen 2—3 Mk. Preisl. frei. Garantie, vers p Nachn 8 Tage Probe 3 Stück 20 Mk
A. Janson, Barbis (Harz).

Für Schuhgeschäfte!
Schubart & Lehmann
Schuhwaren-Fabrik-Lager
Dortmund, Bissenkampll (i. unmittelb. Nähe d. Hauptbahnh.)
Große Läger. Fernspr. Nr. 1019. Sofortige Lieferung.
Einrichtung neuer Geschäfte sofort. 11970
Verlangen Sie Preisliste!

Wir schenken Ihnen als Weihnachtsgeschenk diese Herren-Uhr oder Armbanduhr,

wenn Sie unser **wundervolles Sortiment — 100 Stck. Ansichtspostkarten** (auch f. Weihnachten und Neujahr) verkaufen. — Die Uhr ist **prachtvoll verziert, zuverlässiges Werk** und leisten wir **1 Jahr Garantie.** — Die 100 sortierten Karten senden wir Ihnen zum Verkauf frei und haben Sie solche verkauft, senden Sie uns **6 Mk.,** Sie erhalten sodann **sofort die Uhr.**



Senden Sie uns 7 Mk., erhalten Sie **diese Armbanduhr mit Garantie!** Schreiben Sie **sofort!** (7254
Georg Pless & Co., Berlin-Charlottenburg 34.

JUNG-MÜHLE
Cabaret und Palais de danse
Krüger-Passage DORTMUND Westenhellweg 9

Täglich 9 Uhr abends:
Das Sensations-Programm 1.—15. Dezbr.

Georgetti Peretti Wiener Soubrette.
Herma Fleura die mod. Tänzerin.
Lilly Damson Fantasietänzerin.
Jacques Berger in seinem Orig. Repertoir.
Rozci-Rozci Spitzen-Tänzerin.
Marietta Peretti Operetten-Diva.
James Basch Vortragskünstler.
The Two Flowers Anglo Spanish-Dancers.
The Records Englisch song and dance
Theodor Woller Solo-Schauspieler
Ly Laux Dieseuse.
Trio Nili Tobers in ihren neuest. Orig.-Tänzen
Oscar Hermann Röhr Der stimmungsvolle Conferencier.
2 Kapellen: Wiener Salon-Orchester. Ungar. Magnaten-Kapelle.
Am Flügel: Componist Rolf Stahl.

Täglich Reunion.
Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Dortmund, den 9. Dezember, 8 Uhr, **Casino:**
Klavier-Abend
von **Walt Jaeger.**
Werke von Bach — Beethoven — Brahms.
Bechstein-Flügel.
Eintrittskarten: Mk. 2 u. Mk. 3. Vorverkauf: Reinelt, Balkenstr. u. Verkehrsverein, Markt.

Vollständig Kaiserhalle **renoviert!**
Inh: A. Reinicke.
Schönstes und gemütlichstes Familienlokal des Ostens.
Anerkannt vorzügliche Küche
Diners zu Mk. 1.10 und 1.50
im Abonnement 1.— und 1.20
Täglich wechselnd: Spezial Platten.
— Löwenbier hell, dunkel und Pilsener Art. —
Gesellschaftszimmer
für Vereine, Hochzeiten und Festessen.

„Fürstenhof" Dortmund.
Sonntag, den 7. Dezember, ab abends 7 Uhr
im Wein-Restaurant
TAFEL-MUSIK

Herberge zur Heimat
Königshof 39. **Fernsprecher 1339**
150 Betten
Kostenloser Arbeitsnachweis.
Arbeiter aller Branchen, Teppichklopfer, Gartenarbeiter etc. werden stets nachgewiesen.
Für Arbeitgeber Sprechzimmer vorhanden

Unberechnet
an jedermann
sendet die Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun. in Leipzig das vollständige Verzeichnis der eleganten Lederbände mit Goldschnitt aus der Universal-Bibliothek. Die reizend ausgestatteten, zu Geschenken bei jeder Gelegenheit sehr beliebten Bände sind durch
jede Buchhandlung
zu beziehen.

Größerer Bestand an
Bijouterie-Waren
wie: **Ringe, Herren- u. Damen-Uhrketten, Broschen, Armbänder, Ohrringe, Colliers u. s. w.**
zu jedem annehmbaren Preise
im ganzen oder geteilt 73556
sofort zu verkaufen.
Näheres unter **D. P. 584** durch **Ed. Krause,** Annoncen-Expedition, **Essen-Ruhr.**

Möbel auf Kredit
liefert preiswertes besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. J. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Stadttheater Dortmund
Sonntag, d. 7. Dezember 1913. Volkstümliche Preise 3½—6
Der Hochtourist.
Opernpreise 7½—10¼
Zum zweiten Male. Neuheit.
Der Schmuck der Madonna.
Montag, d. 8. Dezember 1913. A. 23. Schauspielpr. 7½—10¼
Wilhelm Tell.

Texte
zu
„Goldener" (Märchenspiel) à 60 Pfg.
Damen à 50 Pfg.
Eulenberg, Belinde 2,50 M.
Cavalleria rusticana à 60 Pf.
Bajazzo à 60 Pf
Troubadour à 20 Pfg.
Der Schmuck der Madonna à 75 Pf.
C. L. Krüger, G. m. b. H., Krüger-Passage.

Zum Blücher
Heute, Sonnabend
Tanz-Reunion.
Sonntag nachm. von 4 Uhr an
Künstler-Konzert
— Ia. Musik u. Gesang. —

Alte Stehbierhalle
Brück- und Gerberstr.-Ecke
Menu
für Sonntag den 7. Dezbr.
80 Pfg.
Klare Ochsenschwanzsuppe
Zungenragout mit Champign.
oder
Kalbsschnitzel garniert
oder
Rehkeule mit Sahnensauce.
Salat — Dessert.

Hotel Reichskapelle
Menu Mk. 1.50.
Welch rarebit
Suppe à la reine
Stangenspargel m. Se. Mouseline und Filetsteak
Gänsebraten mit Compot
Sahne-Torte oder Obst
Wahlgang Ostender Steinbutt mit Butter

Fachverein der selbständigen Schneiderinnen von Dortmund u. Umgegend Dortmund.
Mittwoch, den 10. ds. Mts. abends 8 Uhr, im Gewerbe-Verein, Kuhstraße:
Mitglieder-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge.
2. Besprechung der Satzungen.
3. Besprechung eines Theaterabends zu Ehren der jungen Meisterinnen.
4. Wahl einer Vergnügungskommission.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Wo bekommt man die saftigste und größte Portion Muscheln?
nur Schützenstr. 7
Daselbst 100 Stück, maschinell gereinigt, 45 Pf.

Eifrigen Keglern
wird Gelegenh. geboten, ein
Kegelklub beizutreten,
welcher mehrere Mitglieder durch Wegzug verloren hat. Kegelabend Montags, 9 Uhr abends, im Union-Hotel.

Jeden Sonntag 3 Uhr
Lottospiel
im Lokale des Hrn. Carl Schreiber zu Brackel.
Der Ausrufer:
Heinr. Schmidt, Dortmund.

Verein neuer Frauenkleidung und Frauenkultur.
Ausstellung
v. Kinderkleidern u. Kunsthandarbeiten im Städtisch. Museum, Ostwall, vom 6. bis 12. Dez. Der Vorstand.

Haarzöpfe
alle Haarersatzteile, großer Posten Export- u. Naturhaar, billigst für Wiederverkäufer.
Kuhstraße 10.

Bouillonwürfel.
Wiederverkäufer kauf. diese enorm preisw., höchst. Verdienst. B. Hirschfeld, Nährmittel, Berlin 85, Weinbergerstraße 28. 74068

Bettnässen
Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben! Auskunft umsonst!
Dr. med. Lehmann & Co., Velbert 44.



Gebr.-
Dortmund.
Telepho
Beleuch
für elektr. Licht
und alle
Elektr. Koch-
Lieferung von
Entstaub

Vor Anschaffung



Versenkmaschinen se
Fachmänn
Kindernähmasc
Stutznä
Westen

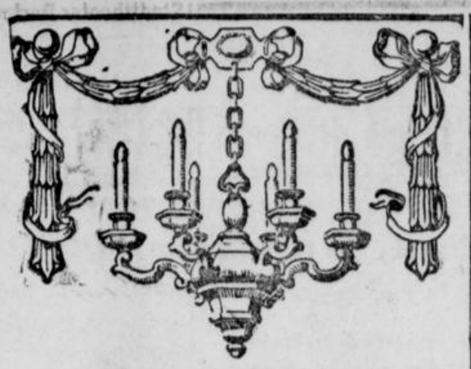


ein- und zweisitzi
in großer Auswahl
Stutznä
Westen

Eine hygienisch vollk
Heizung für de
ist die Frischluft-Ventila
leicht einzubauen.
Für wirtschaft, Schlacht

Gesch
Haut-, Harnleide
Schwäche. Spezia
staatlich dipl.
Dortmund Br
Sprechst. von 10—1 u.

Haut- und
leiden jeder Art, wie S
Schwäche, Mundausbrüche, G
schläge, Krätze, Hautjucken.
Fälle, behandle ohne Durchf
nach besonderem, erprobten
Energische Kuren, mögl. ohn
schnelle Hilfe, strengste Diskr
Geschlechtsl
werden behandelt nach dem
wodurch nachweislich weit üb
einen Rückfall gänzlich gehe
Alleinige Vertr
Natur-Heil-I
nur Westerbleichstr
brieflichen Anfragen Rückpo
Marken. Sprechzeit täglich



Gebr. Huckuk

Dortmund, Ostenhellweg 27-29.

Telephon 1319 u. 1321.

Beleuchtungskörper

für elektr. Licht in reichster Auswahl und allen Preislagen

Elektr. Koch- und Heizapparate

Lieferung von Motoren für alle Zwecke

Entstaubungsapparate.

Vor Anschaffung einer Nähmaschine



überzeuge man sich zwanglos von der Güte und unübertroffenen Leistungsfähigkeit. :-:

Alle Preislagen!

Teilzahlung!

Versenkmaschinen sehr beliebt und bewährt!

Fachmännische Garantie.

Kindernähmaschinen von Mk. **1.25** an.

Stutznäcker & Co.

Westenhellweg 85.



Fahrräder!

Jugendräder!

kl. Dreirädchen

ein- und zweisitzig, mit und ohne Gummi, in großer Auswahl, zu äußerst bill. Preisen.

Stutznäcker & Co.

Westenhellweg 85.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Prischnitt-Ventilations-Heizung. In jedes noch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. Schwäche x., Blutproben auf Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität

Ehrlich-Hata 606

Dortmund, Auf dem Berge 4.

Von 10—1 und 4—8 abends. — Sonntags 10—1.

Minderbemittelte berücksichtigt. 9219

Haut- und Geschlechts-

leiden jeder Art, wie Syphilis, chronisch. Ausfluß, männliche Schwäche, Mundausbrüche, Entzündungen, Skrofel, Flechten, Ausschläge, Krätze, Hautjucken, Geschwüre u. s. w., besonders hartnäckiger Fälle, behandle ohne Quecksilber und ohne jegliche Gifte u. s. w. nach besonderem, erprobten, naturgemäßem Spezial-Verfahren. Energische Kuren, mögl. ohne Berufsstörung, ohne große Kosten, schnelle Hilfe, strengste Diskretion. 7414

Geschlechtsleiden — Syphilis

werden behandelt nach dem Verfahren eines berühmten Arztes, wodurch nachweislich weit über 60 000 Kranke in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.

Alleinige Vertretung am Platze nur

Natur-Heil-Institut, Dortmund

nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl. Dr. med. Klebs.

Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.

Sprechst. von 10—1 u. 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Freitag
Sonnabend
Sonntag

3 Schirm-Tage

Beachten Sie meine Schaufenster.

An diesen 3 Tagen gelangen gewaltige Posten Regenschirme zum Verkauf.

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV	Posten V	Posten VI
Jeder Damen- oder Herren-Schirm zum Aussuchen	Jeder Damen- oder Herren-Schirm zum Aussuchen	Jeder Damen- oder Herren-Schirm zum Aussuchen	Jeder Damen- oder Herren-Schirm zum Aussuchen	Jeder Damen- oder Herren-Schirm zum Aussuchen	Jeder Damen- oder Herren-Schirm zum Aussuchen
3.50	**4.50**	**5.90**	**6.50**	**7.50**	**8.50**

Elegante Damen- u. Herren-Schirme in hocheleganter Ausführung mit Original englischen Stöcken . . . . . von **10.50** bis **25.00**

Sehr reichhaltiges u. interessantes Lager in Damen- u. Herren-Luxus-Schirmen.

Naturstöcke mit echten Beschlägen und Griffen aus Horn, Nashorn, Elfenbein, Kristall, Stein, Stahl, Silber, Golddoublé und echt Schildpatt.

Grosse Auswahl in: Damenschirmen 18.— bis 55.— Mk. Herrenschirmen 18.— bis 50.— Mk.

Kinder-Schirmen 95 Pf. bis 4.50 Mk.

Ganz besonders weise ich darauf hin, dass es sich nur um tadellose, fehlerfreie Qualitäten in Halbseide und teils reiner Seide mit aparten Stöcken handelt.

Gegründet 1863 **Wilh. Messling** **DORTMUND** 13 Ostenhellweg 13 Gegründet 1863

Buckskin-Reste

geben wir billig ab

A. Eick & Comp.

Pendelwaschmaschine eichen Bottich . . 36 Mk. sämtliche andern Systeme billig! bei Sommer, Rheinische Straße 19. 64502

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thiquen's Biochemische Heilverfahr. Frankfurt a. Main, Kronprinzenstrasse 45. Köln U. Sachsenhausen 9. Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108

Neu!

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Firmusin" nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell. Sofortige Wirkung. Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket 6 Mk. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn - Apotheke". Dortmund, Hansastrasse.

Beinkrankheiten,

Krampfadern, Salzfluss und Geschwüre

werden behandelt ohne Berufsstör. nach Methode

Spezialarzt Dr. Jänicke

Sprechstunden v. 9—8 Uhr

Dortmund, Kielstraße 3

an der Münsterstrasse.



Die Unterhaltung der Gäste

bietet dem Besucher einer Sprechmaschine **„Grammophon"** das größte Vergnügen. Die ersten Künstler der Welt, sei es Oper — Operette — Varieté sind mit einem großen Repertoir im eigenen Heim zur Verfügung.

Hören Sie die vollendete Sprechmaschine „Grammophon" ohne Kaufzwang in der Preislage von 50 Mark aufwärts.

Illustrierte Preisliste auf Wunsch kostenlos.

Offizielle Verkaufsstelle:

Union-Musikwerke

34 Brückstrasse 34.



Amerik. Schwitz-Bade-Kabinett

Dampf- und Heissluftbäder

med. Bäder etc. im Hause in 2 Min. à 5 Pf. herzustellen, antiseptt. und geruchlos, völlig flammenfaltbar, hinter jeden Schrank etc. wegzustellen. Heilend und vorbeugend gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Erkältung, Nervosität, Fettsucht, Hautleiden etc. Aerztl. empf., tausf. Anerkennung. Ueber 600 000 Kabinette im Gebrauch. Preis 27.50 Mk. inkl. Heiz-Apparat geg. Nachnahme. Prospekt gratis und franko.

Amerik. Buckeye Bade-Kabinett Ges. m. b. H., Hamburg 56.

---

28 Pfennig d. Pfund **Schweine-Kleinfleisch**

Kopf-, Schwanzstücke und fleischige Pfoten von besten hiesigen Landschweinen, Eimer 30 oder 50 Pfund — 10 Pfund Postpaket Mk. 2.90 Gerauch Schweinsbacke ohne Knochen, 10 Pfd. Postpaket Mk. 3.10 Feinstes hiesiges Schweineschmalz . . 10 Pfd. Postdose Mk. 8.— 5 Pfd. Postdose Mk. 4.20, feinst. Wurstschmalz 10 Pfd. Postdose Mk. 4.— 5 Pfd. Postdose Mk. 2.20. Alles amtlich untersucht, ab Kiel, Nachnahme

C. J. Michelsen. Kiel. 27.

Echt silberne

Remontoir-Uhren, garant. gutes Werk, 6 Rubis, schön starkes Gehäuse, deutsch. Reichsstemp., 2echte Goldränd., Emaille-Zifferblatt Mk. 10.50. Dieselbe m. 2 echt sild. Kapseln, 10 Rubis Mk. 13. Schlechte Ware führe ich nicht. Meine sämtl. Uhren sind wirkl. gut abgezogen u. genau reguliert; ich gebe daher reelle 2jähr. schriftl. Garantie. Versand geg. Nachn. od. Postanwahlg. Umtausch gest. od. Geld sofort zurück, somit Bestellg. bei mir ohne jedes Risiko. Reich illustr. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten, Goldwaren, Musikwerke, Stahl- und Lederwaren gratis und franko.

S. Kretschmer,

Uhren, Ketten u. Goldw. engros Berlin 104, Neue Königstr. 4.

Aufsehen

erreg. unsere weltberühmt.

Schallhörner-Trompeten-Harmonikas

mit Forte- und Piano-Stimmung



Großartige Neuheit.

Bei keiner Konkurrenz zu haben.

Mit 10 Tast., 2 Register, 2 Bässe, 2 Doppelbälgen mit Eckenschoner, 12 großen Trompet., 10 kleinen u. 3 großen Schallringen, 2 chörige prachtvolle Orgelmusik.

Spottpreis nur 5.50 Mark

2 reih. mit 21 Tasten, 4 Bässe, 2×2chörig nur 10 M. Mit 6 groß. Schallhörn. w. Abbildg. 1.50 M. mehr. Vers. p. Nachn. Porto 80 Pfg. Kein Risiko, da Umtausch oder Geld zurück. Buntfarb. Katal. grat. u. frko.

Mühler & Comp.,

Harmonika-Fabrik I. Ranges, Neuenrade Nr. 591 i. Westf.

Herren welche vorzeitig die Abnahme ihrer best. Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. 12209

E. Herrmann, Apotheker

Berlin NO., Neue Königstr. 2



Josef Kroes

G. m. b. H.

Spezialfabrik für Geschäftseinrichtungen

Von der Tannstr. 40—42, Telefon 1365

Gross-Handlung **Kuhstr. 10,** Telefon 3510

Feinste Referenzen in allen Branchen. Eigenes Architekturbüro.

Versand größtenteils im Lombard verfallener Zigarren

welche öfters preiswerter als Fabrik abgeben kann.

Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Nur einmalige Probesendung!

Serie I: 25 Zigarren, 5 Sorten von 4 7½ Pf., (Ladenpreis) zu Mk. 1.25
Serie II: 20 Zigarren, 4 Sorten von 5—10 Pf., (Ladenpreis) zu Mk. 1.25
Serie III: 16 Zigarren, 4 Sorten von 7½—15 Pf., (Ladenpreis) zu Mk. 1.25

franko gegen Voreinsendung des Betrages, auch in Briefmarken.



Blanco	100 St. M. 2.50 sehr preiswert	John Clayton	100 St. M. 5.00 milde 7½ Pf.-Zg.
Lucie	100 St. M. 3.50 mittl. 5-Pf.-Zig.	Regalo . . .	100 St. M. 6.50 gr. mitti. Qualit.
La Noblesa .	100 St. M. 4.50 leichte 6-Pf.-Zg.	Tentation . .	100 St. M. 7.00 leichte 10-Pf.-Z.
Flor de Mexico	100 St. M. 4.00 kräft. u. preisw.	Flor de Diaz m Rg.	100 St. M 6.50 mtti. 10 Pf-Z

Nachnahme oder Voreinsendung bei 500 Stück franko. — Außerdem ca 500 Sorten 5000 Mille Preislage v. M. 25.00 bis 250.00 pro Mille, jedem Geschmack entsprechend.

Berliner Speditionsspeicher, Inh. Wilh. Rosser, Berlin C. 50, Neue Friedrichstr. 5

Spezial-Behandlung von veralteten (chronischen) und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Weissfluss, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entferne in 2 Tagen. 70315

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstraße 69. — Bochum, Kaiserstraße 56.

Sprechzeit von 8 bis abends 8 Uhr. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Großer Weihnachtsverkauf von
Damen-Konfektion

zu verblüffend billigen Schleuderpreisen.

Eleg. Paletots	in neuesten Farben und Stoffen	8.75 12.00 20.00 bis	42	Mk.
Farbige englische Paletots		6.75 10.50 bis	27	Mk.
Feinste Samt- u. Plüsch-Mäntel		24.00 32.00 bis	75	Mk.
Astrachan-Jacken und Mäntel		19.00 25.00 bis	39	Mk.
Schwarze Tuch-Paletots		. . . 15.00 22.00 bis	50	Mk.
Mädchen-Mäntel und Jacken		2.50 4.00 bis	18	Mk.

Neueste Jackenkleider	. . . .	16.00 24.00 bis	55	Mk.
Aparte garnierte Kleider	. . .	12.50 18.00 bis	50	Mk.
Seiden-, Samt- und Tüll-Blusen		5.00 7.50 bis	27	Mk.
Wollene u. halbwollene Blusen		1.75 2.75 bis	10	Mk.
Kostüm-Röcke	in neuesten Farben . .	2.50 4.00 bis	25	Mk.
Weiße Tüll- und Gesellschaftskleider		ausserordentlich billig!		

Auf diesen Extra-Verkauf mache ich besonders aufmerksam, da Preise und Auswahl Staunen erregen.

Kuttner Nachfl.

Dortmund, Brückstr. 52

Ecke Lütgebrückstrasse.

Sonntag, den 7. Dezember, den ganzen Tag geöffnet!

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mark 116 000 000.

Dortmund, Betenstr. 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Wir nehmen **Geld-Einlagen** entgegen und verzinsen dieselben je nach Kündigungsfrist.

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ausserdem verzinsen wir im **Check-Verkehr** Gelder jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar.

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.



Weihnachten 1913

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet und lade ich zu einem Besuche derselben ein. Für die liebe Jugend empfehle ich als schönste Weihnachts-Geschenke meine weithin bekannten vorzüglichen

Uhrwerk-Eisenbahnen, Elektr. Eisenbahnen

Modell-Dampfmaschinen, Laterna magicas

Kinematographen

Experimentierkästen, Meccano's

Vornehme Fest-Geschenke sind meine

Photographischen Apparate und Utensilien

Elektrischen Taschenlampen und Feuerzeuge

Theater-, Jagd- und Reisegläser

Barometer Thermometer

Verlangen Sie Preisliste gratis und franko.

Wilhelm Maeß, Dortmund

Westenhellweg 96 und 83,
Brückstrasse 4 Hotel zum Röm. Kaiser.

Ziehung am 22. u. 23. Dezember

Kölner Lotterie

zum Bau eines Lehrer-Erholungsheims in der Rheinprovinz.
4995 Gewinne im Gesamtwerte von Mark



Hauptgewinne
100000
Hauptgewinne
50000
10000
5000
5 × 1000 5000

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet General-Debit
Amtenbrink Köln a. Rh. Schildergasse 30
Auch zu haben in allen durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Nur Beamte

Werkmeister Privatangestellte etc erhalten
Pelzwaren u. Konfektion
jeder Art zu billigsten Preisen. Bereitwilligst
Auswahl-Sendungen
Special-Kataloge kostenfrei ebenso Katalog über
Moden- u. Manufakturwaren
5% Rabatt innerhalb 30 Tagen oder bequeme
Teilzahlungen
Auf Wunsch Zahlungsbeginn ab 1. Januar 1914
N. Gottschalk, Hoflieferant,
Berlin, S.W. 68 Lindenstr. 106. Abt. 46.



ca. 50% Rabatt

und eine prachtvolle, sehr schön klingende **Guitar-Zither** mit 5 Akkorden **vollständig umsonst,**

wenn Sie bei uns 120 Stck. Textnotenblätter bestellen u. zahl. dafür keine 12 bis 15 Mk., sondern nur 6½ Mk. Diese prachtvollen Zithern sind ca. 50 cm lang und werden mit Ring, Schlüssel, Notenhalter, Schule, Stimmpfeife u. Karton geliefert. Porto 80 Pfg. **Garantie:** Umtausch oder Geld zurück, wenn unsere Instrumente nicht gut sind.

2 Stück 12 1/2 Mk.

Weihnachtskatalog über alle Arten Musikinstrumente und Geschenkartikel gratis und franko. :: **Harmonika-Fabrik**

Husberg & Comp., Neuenrade Nr. 28 (Westf.)

Schnurrbart!

Streng reell!



Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich **rasch üppiges** Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist.

Ärztlich begutachtete Wirkung.

Goldene Medaille Marseille.

Prämiiert: Großer Ehrenpreis Rom.

Preis. Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, v. **Sachverständigen,** staatl. approb. Polizei-Chemiker, Ärzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.

Alleinige Niederlage: **Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5.**

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme

---

Eisenwerk und Maschinenbau-Aktiengesellschaft
Düsseldorf-Heerdt.

Erstklassige **„Kohlensparer"**
Aeltestes **Economiser-Werk** des Kontinents.
37815



FABRIK WITTENBERGE, BEZ. POTSDAM.

:: Ein Weihnachtsgeschenk ::

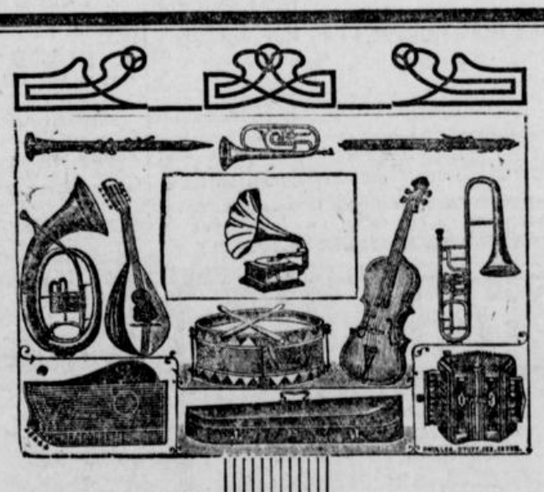
das Nutzen mit Freude verbindet.

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch!

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.

Dortmund: Westenhellweg 22. Münsterstraße 33½. Fernruf 1023.

Castrop, Widumerstr. 40
Hamm, Große Weststr. 49,
Hörde, Chausseestr. 67,
Lünen, Langestr. 6,
Unna, Wasserstraße 8.



Die größte Auswahl in allen erdenklichen Musik-Instrumenten finden Sie bei der rühmlichst bekannten Firma

Union-Musikwerke

Goldklang-Lauten, echte Emborger und Catania-Mandolinen, Schul- und Meister-Geigen in allen Preislagen. **Flöten, Trommeln, Zieh- und Mundharmonikas** von den einfachsten bis zu den elegantesten Modellen. Ersatzteile etc.

Die neu eröffneten Vorführungs- und Ausstellungsräume der Firma **Union-Musikwerke** bieten Interessenten bei Einkauf von Sprech-Apparaten mit und ohne Trichter die herrlichste Auswahl zu treffen.

Grösstes Plattenlager nur ausgesuchter Künstler- und Orchester-Aufnahmen. Vorführung ohne Kaufzwang.

Union-Musikwerke

34 Brückstrasse 34



5 Mk. Flache Gloria-Silber Anker-Herrenuhr

prachtvoll schöne Handgravierung mit 3 Mänteln u. Sprungdeckel. Echt schweizer Ankerwerk genau reguliert, verlässlich pünktlich gehend. Geprägtes Metallzifferblatt m. deutsch Zahlen. Schriftl. Garantieschein auf d. Dauer von 3 Jahr. Versand gegen Nachnahme von 5 Mk. pol. frei durch die Uhrenfabrik Jakob König, Wien III/446 Löwengasse 37 A

LINEOL-SOLDATEN



sind das schönste **Spielzeug für Kinder.**

Nur echt mit der Schutzmarke „LINEOL".
Nur in den besseren Geschäften zu haben.
Bezugsquell. werd. nachgewiesen d. d. Fabrik

Oskar Wiederholz,
Brandenburg a. H.

LINEOL-TIERE

Moderner **Granat-Schmuck**

Granat-Colliers, Broschen, Ohrgehänge, Armbänder etc.
zu sehr billigen Preisen.

Balkenstraße 36-38 beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.



Wir erhielten (74072
zwei Doppel-Waggons

Holz- und Fell-Schaukelpferde

Ia. Qualität und offerieren solche zu

aussergewöhnlich billigen Preisen.

Besonders empfehlen wir, die Einkäufe frühzeitig zu besorgen, solange die Auswahl noch gross ist.

Jetzt ausgesuchte Pferde stellen wir zur Lieferung bis kurz vor dem Feste zurück.

Rabattmarkenbücher nehmen wir in Zahlung.

Paul Oppler & Co.

Spezial-Spielwarenhaus „Zur Puppenfee"

Dortmund Fernruf 3416 Westenhellweg 69

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Sonntags-Ausgabe.
Nr. 337. (3. Blatt.)

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 7. Dezember 1913

Sonntag, den 7. Dezember, sind die Dortmunder Verkaufsgeschäfte bis 8 Uhr abends geöffnet.

Bethmanns Ende?

Das Fazit der fünften Kanzlerschaft.

Die Reise des Reichskanzlers nach Donaueschingen läßt nur zwei Deutungen zu. Entweder will Herr v. Bethmann nach dem erdrückenden Mißtrauensvotum wieder gut machen, was er durch Unterlassung der Reise versäumt hatte, als nur General v. Deimling und Kriegsminister v. Falkenhayn nach Donaueschingen fuhren. Oder aber er bietet dem Kaiser wenigstens formell seinen Amtsrücktritt an. Ein drittes gibt es eigentlich nach allgemeinen Staatsrechtsgrundsätzen nicht. Herr von Bethmann hat ja in seiner zweiten Zabernrede durchblicken lassen, daß er sehr wohl weiß, wie gefährdet nicht nach seiner Ansicht, aber wohl nach der fast aller Reichstagsparteien seine Stellung ist. Und er hat es unter dem Druck der Lage selbst aussprechen müssen, daß er von seinem Posten weichen werde, wenn er die Verantwortung nicht mehr tragen zu können glaube. Ist Bethmanns Ende nun wirklich nahe herangerückt?

Wer die Geschichte, die Form und die Tradition der Kanzlerstürze kennt, der weiß, daß nach der entscheidenden Krisis stets erst ein Zustand künstlicher Waffenruhe eintritt. Man inszeniert Stille und Beruhigung, und dann, wenn die „Bestie Oeffentliche Meinung" etwas eingeschläfert worden ist, wenn sie nicht mehr behaupten kann, den Rücktritt hervorgerufen zu haben, werden die letzten, eigentlichen Konsequenzen gezogen. Es ist wie bei jedem Ministerwechsel: er vollzieht sich unter irgend einem belanglosen Vorwand, nie aber aus demjenigen Grunde, den die politische Logik gefordert hat. So wird es endlich und schließlich auch mit Herrn v. Bethmann Hollweg gehen. Er wird abtreten erst, wenn der Rumor dieser Tage verhallt und vergessen ist.

Wenn jetzt die ganze Volksvertretung mit Ausnahme der Konservativen gegen ihn steht, so tröstet sich der fünfte Kanzler vielleicht damit, daß er wenigstens an seinen Mitarbeitern in der Regierung einen unerschütterlichen Rückhalt hat.

„Ich stehe in vollem Einvernehmen mit dem Kriegsminister",

war ja auch seiner Weisheit letzter Schluß im Sturm der Zaberndebatte. Sollte sich Herr von Bethmann Hollweg nicht auch in diesem Troste gründlich täuschen. Das ganze Geheimnis seiner bisherigen Laufbahn bestand darin, daß der unliebsame Konkurrenten auf der Regierungsbühne ausschaltete, sobald sie Opposition versuchten und sich auf einen wachsenden Anhang im Parlament oder in der Presse berufen konnten. Mit Widersachern im eigenen Hause setzte er sich nicht auseinander, sondern er stellte ihnen über Nacht den Stuhl vor die Türe. Das kostspielige System des Ministerverbrauches hat der fünfte Reichskanzler zu Anfang seiner Wirksamkeit ja zur höchsten Virtuosität ausgebildet. Aber eben das macht böses Blut und viele heimliche Feinde. Hohe Beamte machen bereits kein Hehl mehr daraus, welche

Verbitterung und Verärgerung im ganzen Regierungskörper

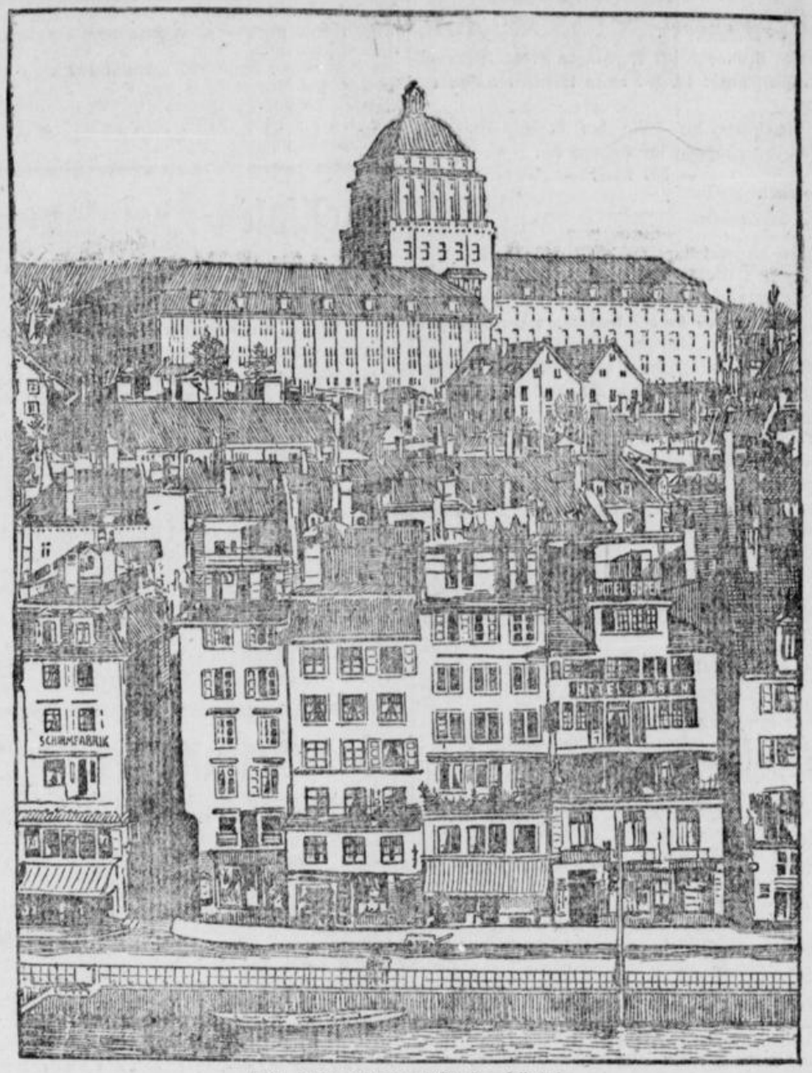
herrscht, und zwar nicht nur in der Reichsverwaltung, sondern auch in Preußen. Ueberall Klagen über den trockenen Schulmeisterton, über die Heimlichkeit aller Verhandlungen in Dingen, zu denen die nachgeordneten Stellen unbedingt zugezogen werden müßten. Wer dann sich beschwert, wer nicht alles gutheißt, der ist die längste Zeit auf seinem Posten tätig gewesen. Der einzige Erfolg der vierjährigen Amtszeit des Herrn von Bethmann ist, so versichern Leute, die sonst mit solcher Kritik streng zurückhalten, die Unterdrückung jeder Selbstständigkeit, jedes Zusammenwirkens der Ressorts und ihrer Fühlungnahme mit der Oeffentlichkeit und mit den interessierten Volkskreisen.

„Unser ganzes Leben setzt sich aus Abhängigkeiten zusammen," hat Herr v. Bethmann Hollweg selbst einst gesagt. Indem er aber, der schärfste Gegner jedes parlamentarischen Regimes auch in seiner schwächsten Verdünnung sich über alle notwendigen und förderlichen Abhängigkeiten im politischen Leben hinwegzusetzen sucht, wird er an diesem seinem Bureaukratie-Absolutismus schließlich zerschellen. Das Fazit der fünften Kanzlerschaft bestätigt nur, was die politischen Porträtisten, die sich mit der Entwerfung eines Bethmannschen Charakterbildes besondere Mühe gaben, bald nach dem Amtsantritt des Herrn v. Bethmann Hollweg andeuteten:

Geh. Rat Prof. v. Schmoller schrieb in der „Neuen Freien Presse": „Bethmann steht durch Erziehung, Karriere, Verwandtschaft der ostdeutschen Grund-Aristokratie näher als Bülow. Die Kehrseite seiner Tätigkeit liegt darin, daß er als Fachspezialist mehr wie als Volkspsychologe seine Aufgaben anfaßt. Ich habe ihn schon einmal einen Fabius Cunctator genannt, was in der Presse weites Echo fand."

Friedrich Naumann: „Dieser Reichskanzler mit der Schopenhauerschen Düsterkeit sieht nur immer, was nicht geht, ihm fehlen Eleganz und Grandezza seines glücklicheren Vorgängers. Er ist arm an Entwürfen und schöpferischen Gedanken."

Der freikonservative Abgeordnete Frhr. v. Zedlitz: „v. Bethmann ist der Idealtyp des Deutschen mit etwas professoralem Einschlag. Aber das genügt noch nicht zum Staatsmann. Ist doch Bismarck im wesentlichen dadurch zum Nationalheros geworden, daß er gerade die Eigenschaften nicht hatte, die besonders typisch für uns sind, daß er aber die besaß, die uns fehlten, jenes von keinem Zwirnsfaden irgend welcher Bedenklichkeit eingeschüchterte Draufgehen, wo er es für notwendig hielt, jene niemals erlahmende Kraft und Energie!" So urteilten die wohlwollendsten Betrachter. Ihre Kritik erscheint heute als schwere Anklage!



Die neue Universität in Zürich.

Für Zürich ist es schon lange ein Bedürfnis, ein neues Universitätsgebäude zu besitzen. Hoch oben über der Altstadt erhebt sich nun der herrliche Bau, für den im Jahre 1908 das Züricher Volk in einer Volksabstimmung mit großer Mehrheit 3½ Millionen Mark bewilligt hatte. Der Einzug in das jetzt fertiggestellte Universitätsgebäude wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Bisher war das alte Polytechnikum, in dessen unmittelbarer Nähe sich der Universitäts-Neubau erhebt, als Universität benutzt worden. Diese Räumlichkeiten erwiesen sich natürlich bald als viel zu klein, und es ist zu erwarten, daß die Beteiligung der Studierenden, unter denen besonders viele Frauen zu finden sind, in der neuen Universität bald noch ganz erheblich steigen wird.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 6. Dezember.

Stadtverordnete als städtische Lieferanten.

Wie eine Bombe eingeschlagen hat heute morgen in gewissen Kreisen unser Leitartikel, den wir unter obiger Ueberschrift veröffentlicht haben. Von vielen Seiten gingen uns bereits Worte des Dankes zu über unser Aufklärungswerk. Unsere Leser brauchen nicht zu glauben, daß unser Material damit erschöpft ist; sie können sich wahrscheinlich bald auf weitere Ueberraschungen gefaßt machen!

Für unsere Hausfrauen.

Trotz des endlich einmal regenfreien Vormittags herrschte auf dem heutigen Wochenmarkte nicht der Verkehr, den man wohl erwartet hatte. Am lebhaftesten ging es noch auf dem Fleischmarkte her, denn dem Sonntagsbraten gilt ja immer die Hauptsorge der Hausfrau. Wenn auch Wild und Geflügel dem Schlachtfleisch augenblicklich scharfe Konkurrenz machen, so ist doch ein leckerer Kalbs- oder Schweinsbraten, besonders für größere Familien, vorteilhafter. Für gutes Kalbfleisch wurden 90 Pfg. verlangt, Rindfleisch wurde schon für 70 Pfg. angeboten, ebenfalls Schweinefleisch. Das sind dann allerdings nicht die besten Stücke, aber die Verwendung ist ja auch sehr vielseitig. — Mangel an Gemüse werden wir vorerst nicht haben, denn reichlich waren Grünkohl, Rot- und Weißkohl, Spinat, Schwarzwurzeln und Rüben zu mäßigem Preise zu haben; fester, schneeweißer Blumenkohl kostete 25 Pfg. der Kopf. Suppenkräuter, Sellerie und Zwiebeln waren nicht zu teuer. Leider sind die Werte, die die Zwiebel enthält, zu wenig bekannt. In einem vornehmen Haushalte darf die Zwiebel keine Rolle spielen, weil ihr Genuß einen gerade nicht angenehmen Geruch hinterläßt, auch wird die Zwiebel für einen schwachen Magen leicht als unverdaulich hingestellt. Sie wird es aber erst, wenn sie in Butter oder Fett gebraten ist. Die rohe Zwiebel ist leicht verdaulich und außerordentlich gesund; ihre Säfte reinigen das Blut, machen es dünnflüssig und wirken so auf die Gesichts- und Körperhaut sehr wohltätig. Allen, die an Hautunreinlichkeiten und schlechter Verdauung leiden, kann der Genuß nur empfohlen werden.

Am besten wirkt sie des Morgens genossen. In Verbindung mit einem Ei, das man mit der zerkleinerten Zwiebel zusammen schlägt, sei sie allen Menschen empfohlen, die sich des Morgens müde und unlustig zeigen, oder aber wenig Appetit haben. Selbst bei blutarmen Menschen, die bekanntlich des Morgens keine Eßlust haben, zeigt sich bei Gebrauch nach der durchfasteten Nacht ein regelrechter Hunger. In den verschiedenen Verbindungen, in denen man sie in der Küche kennt, dient sie bewußt zum Würzen, unbewußt aber macht sie die Speisen verdaulicher. Ein Filetbeefsteak z. B. hat ohne Zwiebel fünf Nährungsgrade, mit der Zwiebel deren acht. Leider wird das alles zu wenig beachtet, sodaß selbst Personen, die den kräftigen, herben Geschmack sonst lieben, darauf verzichten, um nicht durch den Zwiebelgeruch aufzufallen. Um diesen zu vernichten gibt es ein einfaches Mittel: Eine einfache Ausspülung mit einer Kochsalz- oder noch besser Wasserstoffsuperoxydlösung genügt, um jede Geruchsspur zu entfernen. Die Hausfrau, die die Zwiebel geschnitten hat, kann sofort jeden Geruch von den Händen verbannen, wenn sie die Finger mit Salz abreibt. Wenn nun noch gesagt wird, daß die gefüllte Zwiebel eine Delikatesse für jeden Tisch ist, so sind ihrer Vorzüge so viele, daß sie gar nicht genug empfohlen werden kann. — In das Einerlei des Marktverkehrs brachten die kleinen in Töpfe gepflanzten Tannenbäumchen und die buntgebänderten Nikolausruten eine besondere Note.

Oeffentliche Spielhallen.

Nach der Einverleibung des Herzogtums Nassau und anderer Kleinstaaten in Preußen im Jahre 1866 war eine der ersten Verwaltungsmaßregeln der neuen Landesverwaltung die Aufhebung der Spielbanken zu Wiesbaden und in anderen Badeorten. In Preußen selbst waren solche Veranstaltungen, soweit sie überhaupt bestanden hatten, längst beseitigt worden, wenn man auch inkonsequenter Weise mit Rücksicht auf die Staatskasse die Klassenlotterie bestehen ließ.

In neuerer Zeit werden aber auf Umwegen wieder solche Spielhöllen im kleinen eingeführt und zwar unter dem vielversprechenden Namen „Vergnügungshallen". Eine solche ist hier am Königswall in Betrieb, eine zweite soll anscheinend an der Kaiserstraße erstehen, eine an einem Schaufenster angebrachte Aufschrift läßt wenigstens darauf schließen.

Selbstverständlich wird in solchen Lokalen nicht direkt Mann gegen Mann um Geld gespielt, vielmehr geschieht solches auf Umwegen, im Spiel auf eigenartig eingerichteten Billards, oder durch Betätigung an Automaten. Einer derselben, „Piccolo" benannt, lockt besonders das Publikum an. Die Einrichtung des wirklich sinnreich erdachten Automaten ist die folgende: Nach dem Einwurf eines Zehnpfennigstückes und Betätigung eines Hebels mit der rechten Hand gerät ein Kügelchen ins Rollen, das mit dem mit der Oeffnung nach oben gerichteten Hütchen einer Piccolo-Figur aufgefangen werden kann. Diese Figur ist durch einen mit der linken Hand zu bewegenden Griff nach rechts

Exkaiserin Eugenie von Frankreich.

Von Lothar Wende.

(Nachdruck verboten.)

Die Witwe des dritten Napoleon, die als Kaiserin Eugenie siebzehn Jahre hindurch Europas funkelndste Krone trug, die Frau, deren blonder Schönheit die Welt hörig schien und deren Launen Gesetze — die Frau ragte in unsere Zeit hinein, wie die letzte Ueberlebende einer versunkenen Epoche.

Schon lange hat die Welt sich gewöhnt, mit Achtung von der einst viel Verlästerten zu sprechen, denn was sie auch in ihrer Jugend gefehlt, nichts ist ihr erspart geblieben, was ein Menschenherz zermürben und demütigen kann, aber mit majestätischem Stolz hat sie alle Bitternisse eines gramvollen Alters ertragen. Die Erhabenheit eines tragischen Schicksals webt heute einen milden, versöhnenden Schleier um ihr Haupt.

Dunkel und widerspruchsvoll ist die Herkunft der Frau, die Frankreichs Krone getragen und eine der gefeiertsten Herrscherinnen Europas werden sollte. Offiziell galt sie als die (am 5. Mai 1826 zu Granada in Andalusien geborene) zweite Tochter des verarmten Grafen Manuel Fernandez von Montijo-Teba, Herzogs von Penaranda, und der Maria Manuela Kirkpatrick. Ihr Vater entstammte einer angesehenen genuesischen Adelsfamilie, die im vierzehnten Jahrhundert in Spanien eingewandert war, ihre Mutter einer katholischen Familie, deren Ahnen bei dem Sturz der Stuarts aus dem schottischen Vaterlande hatten flüchten müssen. Die Ehe von Eugenies Eltern war sehr unglücklich, — zerrüttet durch die Koketterie und Verschwendungssucht der Mutter. Das Ehepaar trennte sich, der Vater starb bald darauf und die Mutter begann mit den beiden Töchtern ein abenteuerliches Reiseleben. Welcher Art dieses war, darüber gaben die Geheimregister der Pariser Polizei Aufklärung, die nach dem Sturz des Kaiserreichs von dem erbittertsten Feinde der Kaiserin, dem kürzlich verstorbenen Henry Rochefort veröffentlicht wurden. Sie lauteten: „Rue St. Antoine Nr. 10, dritte Etage; seit 1. April 1848 bewohnt von Frau Montijo, genannt Gräfin Teba, mit ihrer Tochter Eugenie, Frau von Montijo, Witwe eines spanischen Refugiés, Herrn von Montijo, Grafen von Teba. Der Grafentitel nicht anerkannt. Frau Montijo, von ihrem Mann getrennt, kam mit ihrer Tochter nach Frankreich, ging dann nach England — wieder nach Frankreich — wieder nach Spanien, dann nach Paris, Chaussee d'Antin Dr. 8. Hielt kleine Zirkel von galanten Frauen und älteren Roués; die Polizei wurde benachrichtigt. — Wieder nach England wegen Schulden. — Ihre Tochter in der Pension zurückgelassen. — Nach Paris zurückgekehrt; wurde sechs Wochen observiert. Drei Jahre ohne Anzeige. — Selbstmordversuch des Kassierers Henry in ihrer Wohnung. Verdacht verbotenen Spiels. Ihre Tochter Eugenie Veranlassung zu Streitigkeiten zwischen Oberst Survilliers und Capitaine Flansout; Polizeikommissär Rocé berichtet: Frau von Montijo hat kein nachweisliches Einkommen; verkehrt mit älteren, verrufenen Kavalieren mit gutem Vermögen und lockeren Sitten; 1800 Francs Miete; Tochter Eugenie hochblonde Schönheit mit feinen Manieren; hat viele Anbeter." —

Frühzeitig erregte Eugenie, wo sie sich zeigte, durch ihre Schönheit, ihre elegante Erscheinung und ihr anmutsvolles Wesen Aufsehen. Es war nur zu natürlich, daß die Mutter mit berechtigtem Stolz hoffte, die Tochter sei geschaffen, dereinst eine bevorzugte Stellung einzunehmen, wenngleich sie damals nicht ahnen konnte, daß es ihr vorbehalten sei, dereinst die Herrscherin eines der mächtigsten Reiche Europas zu werden. Zum ersten Male lernte Napoleon Bonaparte seine spätere Gattin in einem spanischen Badeort kennen, und im Winter 1847-48 wurde die Bekanntschaft in London erneuert, wohin Napoleon aus der Zitadelle Ham im Departement Somme unter dem Namen Badingues entflohen war. Und als Napoleon 1848 Präsident der Republik Frankreich geworden war, vertauschte die Gräfin Teba mit ihren beiden Töchtern London mit Paris, wohl hoffend, an dem glanzvollen Hof des ehrgeizigen Präsidenten zu profitieren. Aber der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Im Winter 1851 erschien sie mit ihrer Mutter bei den Festen des Prinz-Präsidenten im Palast Elysee, zu der auch der in Paris anwesende ausländische Adel zugezogen wurde, und erregte die allgemeine Bewunderung durch ihre Anmut. Im folgenden Sommer bewunderte man sie nicht minder als kühne Reiterin bei den Jagden zu Compiègne. Mit allerlei Kabalen, Zähigkeit und Skrupellosigkeit errichtete der Präsident Napoleon wieder das bonapartistische Regime, und am 2. Dezember 1852 zog er als Kaiser der Franzosen in die Tuillerien ein. Das Volk mußte eine Kaiserin, die illegitime Dynastie einen Erben haben, und wer weiß, wie das Geschick Frankreichs geworden wäre, hätte ein Mitglied einer europäischen Fürstenfamilie als Kaiserin auf dem Thron neben Napoleon Platz genommen. Aber alle Bewerbungen Napoleons um Prinzessinnen aus alten fürstlichen Häusern blieben erfolglos.

Frauen gegenüber war Napoleon III. weich und widerstandslos, und so kam es, daß er der Gatte des schönen Fräuleins von Montijo wurde, die auf die ungeduldige Frage ihres kaiserlichen Verehrers: „Welches ist denn der Weg zu Ihrem Herzen?" die zielbewußte Antwort zu geben verstand: „Der durch die Kirche, Majestät."

Am 22. Januar 1853 verkündete Napoleon dem Staatsrat, dem Senat und dem gesetzgebenden Körper seine Verlobung mit der Gräfin Eugenie von Montijo-Teba. Napoleon folgte seines Herzens Neigung und Eugenie sah ihre ehrgeizigsten Träume verwirklicht; sie befand sich in einem wahren Glücksrausch. Die Großen des Reichs, die Träger vornehmster Namen und Würden brachten ihr ihre Huldigungen dar; der Kaiser hatte für den „Corbeille de mariage" in wahrhaft kaiserlicher Freigebigkeit eine Million Franken zur Verfügung gestellt. Am 29. Januar abends wurde die bürgerliche Trauung in den Tuillerien vollzogen, und am folgenden Tage segnete und weihte der Erzbischof von Paris den Ehebund in der Kirche Notre-Dame unter Entfaltung eines Glanzes, wie man ihn seit dem Zeiten des großen Napoleon nicht mehr in Paris gesehen hatte, — und mehr als siebzehn Jahre hindurch lenkte „die Spanierin" die Geschicke Europas. In ganz Frankreich fand Eugenie schnell viele Anhänger; sie war eine Herrscherin nach dem Geiste besonders der Pariser, deren nationalen Eigenschaften sie durch luxuriöse Lebensführung schmeichelte, und auch ihre persönliche Schönheit trug viel zu ihrer Beliebtheit bei. Die Romanliteratur hat geschwelgt in dem Bemühen, den Hof des zweiten Kaiserreichs als eine Brutstätte besonderer Sittenlosigkeit darzustellen. Das Richtigere wäre, zu sagen, daß die allgemeine Verderbnis von Paris, die unter der Republik genau die gleiche geblieben ist, auf die Umgebung des dritten Korsen auf Frankreichs Zäsarenthron abgefärbt habe. Eugenies Sturm- und Drangzeit fiel vor ihrer Ehe; nachher hatte sie das größere Recht zu Vorwürfen. Törichter Klatsch hat, über innerpolitische Einmischungen hinaus, die den Regierungspräsidenten und Vizekaiser Rouher vielleicht überlang im Amt hielten, ihr auch eine Mitschuld am Ausbruch des deutsch-französischen Krieges beigemessen. Aber der jüngst verstorbene Minister Olivier, der von dieser Schuld nicht frei war, ist nicht ihr Günstling gewesen, und ein vernünftiges Motiv ist nicht einzusehen, daß die Frau zur Wortführerin der militärischen Kriegspartei gemacht hätte. Es sei denn ein Streben der Ehrgeizigen, wieder einmal einige Monate die Regentin-Rolle zu spielen, während der Gemahl ins Lager abgeschoben wurde; hatte sie ja dieser Eitelkeit auch frohnen dürfen während des italienischen Feldzuges und bei einer Algier-Reise Napoleons.

Bei aller Lebenslust, Genußsucht und allem Ehrgeiz hatte Eugenie doch auch ein gutes Herz. Davon gab sie den Parisern den ersten Beweis, indem sie sich weigerte, das Hochzeitsgeschenk der Stadt Paris, ein Diamantenhalsband im Werte von 900 000 Franken anzunehmen, und den Munizipalrat von Paris bat, die Summe zu einer wohltätigen Stiftung zu verwenden. Damit wurde die noch heute bestehende „Eugenie-Napoleon-Stiftung" begründet, in der arme Waisenmädchen eine Heimstätte und Ausbildung erhalten, und immer hat die Kaiserin dieser Anstalt ihr Interesse durch reiche Spenden bewiesen. Am 16. März 1856 schenkte die Kaiserin ihrem Gemahl einen Thronerben, der die Namen Napoleon, Eugen, Louis, Jean, Josef erhielt und ihr einziges Kind blieb. Wieder wurde das Geschenk der Stadt Paris für die kaiserliche Mutter einem wohltätigen Zweck zugewendet; ein Waisenhaus „Orphelinat du prince imperial" wurde errichtet und am 15. September 1856 eröffnet; die Kaiserin hat dieser Stiftung bis jetzt jährlich 30 000 Frank gespendet. In der geistvollen, heiteren, ihr ungemein sympathischen Gemahlin des österreichischen Gesandten, der Fürstin Pauline Metternich, ihrer geliebten „Bichi", gewann die Kaiserin eine Freundin, und beide beherrschten von 1860 an sowohl das gesellige Leben bei Hofe als auch die Mode. Unvergleichlich anziehender als die großen Hoffeste waren die „Montage der Kaiserin", bei denen sie ihre große Liebenswürdigkeit und Pauline Metternich ihre strahlende Heiterkeit entfalteten. In diesen Jahren (1867) stand das Kaisertum auf dem höchsten Gipfel seiner Größe. Anläßlich der Pariser Weltausstellung weilten fast alle gekrönten Häupter in der französischen Metropole, Fest reihte sich an Fest, man bewunderte die Kaiserin, wie kaum jemals zuvor. Dann kam der Krieg mit Deutschland. Der Kaiserin wurde am 23. Juli 1870 die Regentschaft übertragen, und hiermit beginnt ihre traurige Lebensepoche. Eugenie hatte sich entschieden gegen Napoleons Rückkehr und den Rückzug Mac Mahons auf Paris erklärt; sie beharrte auf dem Zug gegen Metz und verschuldete somit indirekt die Katastrophe von Sedan. Nach Eintreffen der sie völlig niederschmetternden Depesche Napoleons „Die Armee ist geschlagen und gefangen. Ich bin selbst Gefangener" brach die Revolution aus, die Liebe und Zuneigung der Pariser wandelte sich im Handumdrehen in Wut und glühenden Haß, und so mußte sie am 4. September 1870 aus den Tuillerien flüchten. Einige treue Beamte hatten ihr schon vor mehreren Tagen Pässe für die Kaiserin und ihre Begleitung auf die Namen einiger englischer Damen besorgt und auf der Präfektur visieren lassen; aber nur durch die Hilfe eines englischen Zahnarztes Dr. Evans gelang ihr die Flucht vor dem rasenden Volk. So reiste die Kaiserin als „englische Untertanin" im Wagen mit Dr. Evans, ihrem englischen Arzt Dr. Crane und einer Hofdame im Wagen in das Seebad Deauville in der Normandie, von wo die Kaiserin auf der „Gazelle", der Privatjacht eines Engländers, nach Southampton flüchtete.

Die Revolution war nicht mehr aufzuhalten, das Kaiserreich hatte aufgehört zu existieren. Eugenie mußte aus den Tuillerien, deren Säle sie noch kurz zuvor zu Lazaretten hatte einrichten lassen, flüchten. Glücklich kam sie in England an; in Hastings traf sie mit ihrem Sohne zusammen. Welch ein Wiedersehen! Mitte März 1871 traf Napoleon in Camdenhouse bei Chislehurst bei den Seinen ein. Aber der einst so gefürchtete mächtige Kaiser war ein hinfälliger Mensch; ein Steinleiden zermürbte ihn, und am 9. Januar 1873 starb er nach einer Operation, die ihm Linderung von seinen Schmerzen bringen sollte. Daß der 65-jährige entthronte Kaiser von ihrer Seite gerissen wurde, hatte Eugenie de Montijo vielleicht nicht so schwer getroffen wie die damit verbundene Verzögerung ihrer Hoffnungen auf baldige Rückkehr an die Stätte ihres früheren Glanzes. Aber mit ihrem Sohne Louis, der sechs Jahre später sein Leben verlor, verlor sie auch die letzte Aussicht, in Paris wieder eine Rolle zu spielen.

Um seinen Mut als künftiger Herrscher Frankreichs zu zeigen, verließ der junge Prinz seine Mutter, die ihn vergebens zurückzuhalten gesucht hatte, und schloß sich den englischen Truppen an, um sich am Kampf gegen die Zulus im Kaffernland zu beteiligen. Dort fand er am 1. Juni 1879 am Blood-River einen grausamen Tod durch 17 Speerstiche. Er hatte geendet im fernen Kaffernlande, wie mancher im Elternhause nicht verstandene Jüngling von weniger erlauchter Abkunft als Fremdenlegionär nur sein tragisches Geschick erfüllt. Und die Mutter mußte in die weltentlegene Trift von Zululand pilgern, wo die Gebeine dieses modernen Lanzknechts im englischen Dienst bleichten, dem in der Heimat ein Kaiserthron winkte. „Tout est fini!" das waren die Worte, die die unglückliche Mutter in der ersten Zeit nach diesem furchtbaren Schlag oft wiederholte. Seitdem lebt die Kaiserin Eugenie nur noch dem Andenken ihrer Toten, denen sie ein kostbares Mausoleum errichten ließ.

oder links zu schieben. Wenn das Kunststück gelingt, das rollende Kügelchen aufzufangen, dem zahlt der Automat den doppelten Einsatz; gelingt das Experiment zum zweiten Male, dann fallen sogar 30 Pfennig aus dem Apparat. Nun mag es ja manchem, der sich besonders viel und fortgesetzt mit dem Automaten beschäftigt, gelingen, das Kügelchen aufzufangen, in der Hauptsache aber entscheidet der blinde Zufall. Das Kügelchen hat auf seiner Reise ein System von feinen, federnden Drahtstiften zu passieren; durch diese federnde Bewegung der Stifte wird das Kügelchen aber bald nach links oder rechts geschleudert und so dem Einfluß des Spielers entzogen. Man muß jene Spiellokale zu gewissen Stunden, namentlich auch gegen Abend besuchen, wenn die Fabriken Feierabend gemacht, die Werkstätten und die Kontore geschlossen sind. Da strömen sie in Scharen herbei die jungen Burschen und Lehrlinge, die den Tag über in schwerer Arbeit geschafft und nun zu Hause vielleicht einen oder zwei Groschen Taschengeld, oder irgendwo für Ausführung eines Auftrages ein Trinkgeld erhalten haben. Die Spielleidenschaft ist bei ihnen geweckt, sie versuchen ihr Glück bei dem Automaten, aber — meist sind sie binnen weniger Augenblicke ihre Groschen los.

Mich jammern diese jungen, törichten Menschlein, die ihre sauer errungenen Pfennige in solcher Weise nutzlos verausgaben und nichts, auch garnichts dafür erhalten, sondern nur einzelnen Personen, die, ob der Leidenschaft der Spieler lächelnd, sich die Taschen füllen.

Ich fragte mich, muß denn die Polizei solches Spiel um Geld dulden? Es wird wohl so sein, denn sonst würde sie längst eingeschritten sein und der Plünderung der Taschen der jungen Menschen ein Ende bereitet haben. Es ist schade, daß der an und für sich recht interessante Automat so zum Nachteile großer Menschenmengen ausgenutzt wird. Eltern, Lehrer und alle diejenigen, die es mit der Jugend gut meinen, müssen diese aufklären und ihr zeigen, wie sie ihre Pfennige besser verwenden kann.

Wenn auch an den Türen jener Lokale steht: „Kinder haben keinen Zutritt! so gilt das mehr als Lockmittel, als zur Abwehr, denn der etwas groß geratene 13- und 14jährige will in dieser Hinsicht nicht mehr als Kind gelten, er rechnet sich vielmehr zu den Großen und will schauen, welcher Art die Vergnügungen sind, welche diese Vergnügungshalle bietet.

Bestätigt. Die Wahl des Herrn Dr. P. Gilles hier, früher bei der hiesigen Stadtverwaltung informatorisch beschäftigt, zum Bürgermeister der Stadt Neurode ist von dem Herrn Regierungspräsidenten in Breslau bestätigt worden. Die Amtseinführung des Herr Dr. Gilles findet am 9. d. Mts. statt.

Stadtbibliothek. In den Oeffnungszeiten des Lesesaals der Stadtbibliothek und der Lesezimmer tritt mit dem 1. Dezember eine Aenderung ein. Der Lesesaal wird darnach von jetzt an **Sonntags von 1—5 Uhr nachmittags geschlossen,** also von 11—1 Uhr mittags und von 5—10 Uhr nachmittags geöffnet sein. Die Lesezimmer Westen, Rheinischestraße 58, und Lesezimmer Norden, Mühlenstraße 11a, werden von jetzt an Sonntags nachmittags geschlossen bleiben. Geöffnet sind sie Sonntag vormittag von 11—1 Uhr.

Die Wintersportsonderzüge nach und von Winterberg und Schmallenberg verkehren am 6. und 7. d. Mts. nach Plan B. Züge nach Meinerzhagen und Lüdenscheid fahren nicht.

Neben Karten zu den bekannten Wintersport-Sonderzügen werden selbstverständlich auch für die näheren Touren die Sonntagsfahrkarten den Winter über ausgegeben werden. Diese Sonntagsfahrkarten nach den näheren Zielen sind in der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Markt 12, zu haben. Der Kauf der Sonntagskarte an den Wochentagen zur Benutzung am nächsten Sonntage hat den Vorteil, daß man sofort ungehindert die Sperre passieren kann. Dieser Kauf im voraus lohnt sich in der kurzen Winterzeit umso mehr, weil hier das Interesse der Reisenden an den Sonntagen sich nur auf einzelne Züge beschränkt, sodaß bei diesen Zügen ein doppelt starker Andrang zu beobachten ist.

Diebstähle. In einem Hause der Scheffelstraße wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt und einige Kleidungsstücke gestohlen. — In einem Café des südlichen Stadtteils wurde einem Herrn ein neuer Winterpaletot entwendet.

Eine schwere Kopfverletzung erlitt heute vormittag der Rangierer Heinrich Verhoefer, Düsseldorferstraße 28, dadurch, indem er in der Feldstraße beim Abladen von Holz von einem Eisenbahnwaggon stürzte und dabei mit dem Kopfe auf das Trittbrett aufschlug. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte dem Brüderkrankenhause zugeführt.

Unfälle. Der Bergmann Felix Cziglowski, Oswaldstraße 8, geriet auf der Zeche „Tremonia" unter hereinstürzende Gesteinsmassen, wodurch er eine schwere Hüftverletzung erlitt. — Der Hufschmied Karl Kalwitz, Gronaustraße 22, wurde von einem Pferde geschlagen. Er trug eine erhebliche Kopfverletzung davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Stadtverordneten-Stichwahlen im 5. und 6. Bezirk

hatten bis heute nachmittag 3 Uhr folgendes Ergebnis:

5. Bezirk (Zum Blücher):

Gewerkschaftssekretär Petri (Zentr.) . .	1444
Buchhalter Levermann (Soz.)	1359

6. Bezirk (Meier-Ebert):

Arbeitersekretär Gronowski (Zentr.) .	1341
Metallarbeiter O. Schmidt (Soz.) . . .	1079

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere

Rechtsauskunftsstelle

aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig **unentgeltlich und unparteiisch.**

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Maximilian Harden über Zabern.

Köln, 6. Dezember.

Im großen Saale der Bürgerschaft sprach gestern abend zwei Stunden lang Maximilian Harden vor einem zahlreichen und interessierten Publikum. Die „Köln. Ztg." berichtet darüber: „Er hatte Beifall, hatte Erfolg, mehr noch: beim letzten Teil seiner Rede Gefolgschaft. 1813 bis 1913;

der Fall Krupp; der Fall Zabern

waren seine Themen; der Schwerpunkt lag im letzten. Was er über die Jahre 1813 und 1913 sagte, war weder neu noch besonders tief und ist gewiß nicht so unbekannt, wie Herr Harden es anzunehmen schien.

Sein Kampf galt den Festfeiern dieses Jahres, den Fürstenfeiern, er unterstrich die Verdienste des Volkes gegenüber denen der Krone. Wir meinen aber, es sei bereits geschichtlich allgemein bekannt, wie sehr der König damals der Geschobene war und nicht der Schiebende; sollten die Forschungen der letzten Jahre wirklich so ungehört verhallt sein? Besonders das arme Wort „Der König rief und alle, alle kamen" hatte es dem Redner angetan. Er bezeichnete es als das Wort eines sehr schlechten Schriftstellers, „denn sonst wäre es kaum gewählt worden", was ihm Beifall eintrug. Und doch formulierte er nachher recht glücklich, daß das deutsche Volk in den Fürsten das Symbol des Staates, des Vaterlandes sähe; wir meinen, es sei damals nicht anders gewesen, und jenes Wort habe so eine tiefe innere Bedeutung und Berechtigung, trotzdem der König im Grunde nicht der Rufer im Streit war.

Es wäre gegen diesen Teil des Vortrages noch manches einzuwenden, z. B. gegen die Art der ironischen Charakterisierung, bei der die Lobesworte für die Männer von damals zugleich als Tadelsworte für die von heute gedacht waren — Friedrich Wilhelm „war ein ganz bescheidener Mann . . . er redete auch gar nicht viel . . . I Gott bewahre . . . er drängte sich auch gar nicht in den Vordergrund . . ." usw.

Für den zweiten Teil kann dasselbe gelten wie für den ersten: weder neu noch besonders tief Krupp ist kein Panama gewesen; die kreißenden Berge gebaren eine Maus; die Verfehlungen waren recht harmloser Art. — Das Gewicht aber, wie schon gesagt, lag im dritten Teile. Was Harden über Zabern sagte, verdient auf jeden Fall angemerkt zu werden. Zuerst gab er — bei aller Verurteilung der Vorfälle — ein schönes Bekenntnis zum deutschen Heere und sprach den Mahnruf aus, der nicht genug gehört werden kann:

„Rüttelt nicht am deutschen Heere!"

Dann aber wuchs sich seine Stellungnahme immer mehr zu einem Kampf gegen die verantwortliche Regierung aus; hier häuften sich die Beschuldigungen und die anklagenden Worte. Der Inhalt der ersten Kanzlerrede zum Falle Zabern war für Harden: „Ich möchte noch Kanzler bleiben"; der der zweiten: „Ich möchte Statthalter von Elsaß-Lothringen werden". Es war unserer Meinung nach doch ein starkes Stück, dem Reichskanzler in diesem Augenblick diese Absicht zu unterstellen, und die Gründe, die dafür angegeben wurden, waren noch schlimmer: weil dieser Posten der bestdotierteste wäre und die Bethmann Hollwegs von Haus aus nur wenig Gold besäßen. Das Wort, das Harden in der Erregung des Augenblicks für den Kanzler fand, ist wohl das allerschlimmste, was man einem Staatsmanne nachsagen kann —

„dies wandelnde Nationalunglück".

Im übrigen stellte Harden den Fall Zabern hin als eine Etappe im Kampf gegen das System Wedel, das ein Unheil für Elsaß-Lothringen sei, als einen Konflikt, vom General Deimling beschworen, um die höchste Stelle darauf endlich aufmerksam zu machen, daß die Dinge so nicht mehr weitergingen. Noch andere Bemerkungen voll schlimmer Anklagen streute Harden nebenher ein, wie die Behauptung, daß Deutschlands Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco deshalb weggefallen sei, weil das Auswärtige Amt den Kommissar wie immer hätte stellen wollen, das Reichsamt des Innern aber diesmal diese Ehre für sich in Anspruch genommen hätte, woraus dann die kindliche Lösung der Nichtbeteiligung sich ergeben hätte.

Was die Zuhörer an dem Vortrage Hardens sichtlich packte, war einmal hier die Verteidigung des Heeres — was uns wieder zu beweisen schien, daß Gott sei Dank Heer und Volk bei uns untrennbar sind — und dann die temperamentvolle Art, mit der Harden sich für seine gewichtigen Behauptungen ins Zeug legte. So hatte er, als er sich, sichtlich erschöpft, zurückzog,

rauschende Zustimmung.

Zu bemerken ist noch, daß der Vortrag im einfachsten Stil gehalten war, daß man den „literarischen Futuristen", wie Fred W. Wile treffend den Harden der „Zukunft" genannt hat, nicht verspürte. Im Gegenteil, es war eine gesuchte Nachlässigkeit im Stil zu spüren, eine Berliner Gemütlichkeit, die mit dem Worte „nich wahr?" recht verschwenderisch umging.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1621. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 653900 Mk.

Unser Abonnent, der Zuschläger **Franz Kollarski,** hier, Fichtestraße 13, hat einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle aus,** welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.**

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 800 Mark.

Westfalen-Rheinland.

Ickern, 6. Dez. (Schlagwetterexplosion.) Auf Zeche Ickern ereignete sich gestern abend um 9 Uhr eine Schlagwetterexplosion, wobei der Ortsälteste schwer, der Schießmeister und drei andere Bergleute leichter verletzt wurden.

Arnsberg, 5. Dez. (Das Schwurgericht) verurteilte den Schlosser Josef Bender, der in Siegen bei seiner Verhaftung wegen Diebstahls den Polizeisergeanten Lockau durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt hatte, wegen versuchten Totschlags zu 2 Jahren Zuchthaus und fünfjährigen Ehrverlust.

Köln, 6. Dez. (Den Kriminalbeamten) gelang es heute morgen zwei Leute auf frischer Tat zu verhaften, die in dem Verdacht stehen, seit langer Zeit in der Umgebung von Köln Leitungsdraht gestohlen haben. Bei der Festnahme riefen die Diebe Passanten zu Hilfe, indem sie vorgaben, von Straßenräubern überfallen zu sein. Erst nach heftigem Kampfe wurden sie verhaftet. Die Oberpostdirektion hatte eine Belohnung von 500 Mark auf die Ergreifung der Diebe ausgesetzt.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 6. Dez. (Veruntreuungen.) Die beiden Brüder Scholten, Gründer der berüchtigten Hilfskasse in Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Büttich und Brüssel, befinden sich hier in Untersuchungshaft. Die Kasse war von der Aufsichtsbehörde aufgehoben worden, da sich herausgestellt hat, daß die Mitglieder, die sich über ganz Deutschland, besonders über Rheinland und Westfalen verbreiten, getäuscht worden waren. Die Mitglieder sind um ihren Betrag gekommen, und die beiden Brüder sind nach Belgien geflüchtet, wo sie eine neue Kasse ins Leben riefen. Ein dritter Bruder, der sich bis vor wenigen Tagen noch in Frankfurt aufhielt, ist zur Zeit nicht zu ermitteln.

Liverpool, 6. Dezbr. (Ein neuer Ausstellungsbrand.) Heute früh wurde bei der hiesigen Ausstellung das Gebäude der Szenischen Eisenbahn in Brand gesteckt. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Am Tatort wurde ein von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts an den Ministerpräsidenten Asquith gerichteter Brief gefunden.

— (Schönheitsmittel aus der guten alten Zeit.) So lange es Frauen gibt, die etwas auf vorteilhaftes Aussehen halten, haben sie auch Mittelchen und Wege gewußt, um ihrer Schönheit einen höheren Glanz zu verleihen. Es gibt eine ganze Literatur von Rezeptbüchern dieser Art in der deutschen Vergangenheit, aus denen Hans Pfönner in der „Dame" amüsante Einzelheiten mitteilt. Die deutschen Schönen in der guten alten Zeit hatten allerlei Entschuldigungen für diese unfrommen Werke bei der Hand und wiesen auf die Bibel selbst hin, wo schon davon die Rede sei: „Die Heilige Schrift selbst redet von Judith und von Esther, daß sie sich mit köstlichem Wasser gewaschen, sich gesalbet und herrlich geputzet, damit sie schön ausgesehen. Ist es demnach keine Sünde, sich nett und reinlich zu halten." Auch wird es als moralisch gepriesen, daß eine Frau sich möglichst schön mache, damit sie dadurch ihren Mann von „schnöder Liebe anderwärts" abhalte. Die Rezepte, die im einzelnen abgegeben wurden, dürften allerdings bei unsern Mondänen keinen Beifall finden. Zur Erzielung eines schönen reinen Teints wird z. B. in der weit verbreiteten „Schatzkammer" folgende eigenartige Schönheitspaste angegeben: „Nehmet weiß Wachs vier Unzen, Ziegenfett, Wallrath, jedes zwei Unzen, Campher eine Unze, lasset alles zusammen schmelzen und durchziehet eure Tücher damit. Man nimmt auch schöne Holländische rohe Leinwand, tunket solche etliche mahl in durchgeseiget Froschlaich-Pflaster, daß es allezeit wieder trocken werde, wenn es zuletzt ganz trocken, zerläßt man weißes Wachs ein halbes Pfund, Pomade zwey Loth, Wallrath zwey Quentgen, Campher sieben Gran, wohl gemischt und den Campher zuletzt, wenn man es vom Feuer nimmt, darunter gethan; mit dieser Mixtur wird die Leinwand, vermittelst eines großen und welchen Pinsels, auf einer Seite, nach dem Gesichte zu, bestrichen, und wenn es kalt und hart ist, mit einem andern reinen Tüchlein gerieben und poliert. Solche Masquen kühlen die rothen Gesichte, machen die Haut weich und zarte." Als Schutz gegen rauhe Luft und Sonnenbrand wird empfohlen: „Ochsengalle, nach und nach an der Sonne getrocknet, und die Tinktur mit Branntwein ausgezogen," oder „bittere Mandeln frühe nüchtern gekäuet und sich damit gerieben." In dem medizinischen Werk David Friedels, der im 21. Hauptteil auch wichtige kosmetische Ratschläge erteilt, wird vor allzu viel Essen und Trinken gewarnt und ebenso vor — der Seife, da sie „vor der Zeit runtzlicht und schäbig" mache. Ein beliebtes Schönheitswasser wird also hergestellt: „Nehmet ein jung geschlachtetes und ausgeweidetes Span-Färcklein, zerhacket es ganz klein, thut es in ein gläsernes Brennzeug, gießet ein paar Maaß Spanischen Wein darüber, thut dazu zerstoßene Schnecken ein Maaß, drey Zitronen und acht Loth Zuckercand, destillirt es, leget Goldplättgen darein, und setzet es drey Wochen an die Sonne."

— (Donaueschingen.) Die Blicke der politischen Welt waren in diesen Tagen nach Donaueschingen, der Hauptstadt des mediatisierten schwäbischen Reichsfürstentums Fürstenberg, gelenkt, wo der Kaiser, wie alljährlich, bei seinem Freunde, dem Fürsten Max Egon, als Jagdgast weilte. In den wundervollen Waldungen, die zu den schönsten und forstwirtschaftlich am besten geleiteten Deutschlands zählen, pflegte der Monarch wieder des edlen Weidwerks, besonders der Fuchsjagd in dem Revier der Baar. Es ist nicht nur ein schöner Fleck Erde, sondern auch alter Kulturboden, auf dem hier unser Kaiser so gern weilt, und Fürst Max Egon knüpft an die alten Traditionen, da Mozart in Donaueschingen konzertierte und frühe Lessing-Verehrer sich dort zusammenfanden, bewußt an, wenn er seine Vaterstadt und Residenz wieder zu einem geistigen und kulturellen Mittelpunkte zu machen bestrebt ist. In der Zeitschrift „Deutschland" gibt Prof. Otto Heinrich einen Ueberblick über die Neuordnung der Sammlungen, die in dem reichen Fürstenbergschen Besitz an Kunst- und Geschichtsschätzen aller Art durchgeführt ist und wird. Die Hofbibliothek, die etwa 120 000 Druckschriften, 1160 Handschriften, 1500 Musikhandschriften und 500 Inkunabeln birgt, ragt besonders durch ihre altdeutschen Manuskripte, so die berühmte Laßbergsche Nibelungenhandschrift, und durch noch unbekannte oder vergessene Kompositionen von Haydn, Dittersdorf u. a. hervor, die in mustergültigen Konzerten in Donaueschingen aufgeführt werden. Ein wahrer Schmuckkasten ist durch die Aufstellung der mit kostbarsten Frühdrucke und Fürstenbergische Münzen titorien in dem „Max Egon-Saal" geschaffen worden, der die schönsten Handschriften und Miniaturen, die ältesten und wertvollsten Archivalien, die kostbarsten Frühdruckeund Fürstenbergische Münzen und Medaillen enthält. Hier ist auch eine reichhaltige Sammlung von Münzen und Medaillen Kaiser Wilhelm II. zu sehen. Im Hochparterre des schönen Bibliothekgebäudes liegt das Kupferstichkabinett mit seinen seltenen Blättern alter und neuer Graphik, gegenüber das Münzenkabinett mit ca. 40 000 Münzen. Als Glanzpunkt der Sammlungen birgt der Karlsbau das Museum, das herrliche Bilder und Holzskulpturen altdeutscher Meister zu einer besonderen Sehenswürdigkeit machen. Hier finden sich 12 Bilder Holbeins d. Ae., Werke eines interessanten Basler Meisters, der zur Schule des Konrad Witz gehört, und eine stattliche Reihe oberdeutscher und schwäbischer Meister des 15. Jahrhunderts. Den Kunsthistoriker wird vor allem der

---

Etwas über Seefischkost.

Von Dr. Otto Senst, Direktor der Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft, Geestemünde.

Leider sind in den letzten Jahren alle Lebensmittel — besonders das Fleisch — stark im Preise gestiegen, und die Hausfrauen zerbrechen sich den Kopf, wie sie ihre Familie beköstigen sollen, ohne mehr Geld als früher zu gebrauchen. Unter diesen Umständen empfiehlt sich eine größere Verwendung der Seefischkost. Der Seefisch, der z. B. vom größten deutschen Hochseefischereiplatz Geestemünde in tadelloser Beschaffenheit in den Konsum gebracht wird und von der Militärverwaltung, von Krankenhausküchen und anderen Anstalten geschätzt ist, wird in vielen Haushaltungen noch nicht so gewürdigt, wie er es verdient, obgleich er im Verhältnis zu seinem Nährwert ganz bedeutend billiger ist als Fleisch, und obgleich man durch Seefisch den Mittagstisch abwechslungsreicher gestalten kann. Daß der Seefisch in vielen Haushaltungen so selten auf den Tisch kommt, liegt erstens an allerlei Vorurteilen, von denen ein sehr verbreitetes ist, daß nach dem Genuß von Seefisch bald wieder ein Hungergefühl eintritt, während Fleischspeisen, wie man sagt, länger „vorhalten". Falls es sich bei dieser Meinung nicht nur um eine vorgefaßte Einbildung handeln sollte, so ist diese Ansicht darauf zurückzuführen, daß man zu Fleischspeisen in der Regel Gemüse ißt. Wenn man aber auch zu Seefisch Gemüse, Pilze, Nudeln, Makkaroni und dergleichen reicht, wird man sicher denselben Erfolg haben wie mit Fleisch. Der zweite Grund, weshalb viele Hausfrauen vor der Verwendung des Seefisches zurückschrecken, ist Unkenntnis der Zubereitung. Um diesem Mangel abzuhelfen, sei im folgenden eine allgemeine Anleitung über die Behandlung des Seefisches angegeben.

Der Seefisch wird sofort nach dem Fang lebend von den Fischern geschlachtet, ausgenommen, ausgespült und auf Eis gepackt; nach der Landung in Geestemünde wird er in Eispackung nach dem Binnenland geschickt, und da die Eisenbahn den frischen Seefisch ebenso wie Obst, Milch und andere Nahrungsmittel als Eilgut befördert, besteht jede Gewähr dafür, daß die Ware in tadelloser Beschaffenheit in die Hände des Konsumenten kommt. Auch in der warmen Jahreszeit kommt der Seefisch frisch und schön in den Verkehr, und das Vorurteil, daß man im Sommer keinen Seefisch essen könne, ist ebenso falsch wie die stellenweise noch verbreitete Meinung, daß in den Monaten ohne „r" der Seefisch nicht gesund sei.

Die wichtigsten Seefischsorten sind folgende: Kabeljau oder Dorsch, Schellfisch, Seelachs, Lengfisch oder Seeaal, Merlan oder Wittling, Seehecht, Goldbarsch oder Rotbarsch, Knurrhahn, Makrele, Hering, Karbonaden-Fisch, Scholle, Flunder, Scharbe, Seezunge, Rotzunge, Heilbutt, Tarbutt, Steinbutt.

Die letzten Sorten gehören schon zu den teuren, auf die das Wort von der billigen Seefischkost nicht mehr paßt und auch der große Nordseeschellfisch kann manchmal Delikatesspreise erreichen, aber es gibt viele, ebenso bekömmliche und schmackhafte Sorten, die weniger bekannt und infolgedessen billiger sind; z. B. der Isländer Schellfisch, der etwas derber ist als sein Bruder aus der Nordsee, der Seelachs, Seeaal, Goldbarsch usw.

Der Einkauf.

Man erkennt den frischen Seefisch am besten und einfachsten an seinem frischen Geruch; frischer Fisch darf Seegeruch, aber keinen Fäulnisgeruch haben. Auf rote Kiemen soll man nicht unbedingt sehen, denn die Kiemen verlieren durch das Liegen auf Eis leicht ihre rote Farbe. Eingefallene oder milchige Augen sind allein durchaus kein Zeichen von Verdorbenheit. Der Fisch wird meist am Tage der Zubereitung gekauft, — er kann aber auch am Tage vorher besorgt werden. Im letzteren Falle wird er entweder auf Eis aufbewahrt oder sofort gesäubert und mit Salz und Essig oder Zitronensaft eingerieben. Sehr zu empfehlen ist es, falls man einen ganzen Fisch hat, ihn mehrere Stunden — bis zu 8 Stunden — in eine erkaltete Pökellake (½ Pfd. Salz mit 1½ Liter Wasser aufgekocht) zu legen. Es gilt dies besonders für etwas weichen, unansehnlich gewordenen Fisch. Man erzielt dadurch einen besonders zarten, reinen Geschmack. Aus der Pökellake herausgenommen, wird der Fisch beliebig verwertet.

2. Die Vorbereitung.

Auf das Säubern der Fische ist der größte Wert zu legen. Der Wohlgeschmack eines Fischgerichtes hängt in erster Linie von der sehr gründlichen Reinigung des Fisches ab. Fische mit großen Schuppen empfiehlt es sich zu schuppen; man nimmt dazu ein Messer, mit dem man in der Richtung vom Schwanz nach dem Kopf des Fisches abschabt. Flossen und Schwanz beschneidet man mit einer Schere. (Einige Sorten mit sehr dicker Haut, z. B. Seezunge, Austernfisch, Knurrhahn müssen abgezogen werden und kommen deshalb schon vielfach abgezogen in den Handel.) Man schneidet dann rings herum alle Flossen ab und stutzt den Schwanz. Beides besorgt man am besten mit einer kräftigen Schere. Bei Fischen mit Kopf — der Kopf gilt bei Fischliebhabern als Delikatesse — entfernt man nur Kiemen. Die Augen werden nicht herausgenommen, man ißt sie vielfach gern mit Zitronensaft. Nun wird der Fisch aufgeschnitten, soweit er hohl ist; dann entfernt man zunächst die feine graue oder schwarzgraue Haut, mit der der Fisch an der Innenseite überzogen ist, ferner die dicke, weiße, lederartige Haut, die das Rückgrat bedeckt. Man bringt ihn in eine Wanne mit Wasser, bürstet außen den Schleim herunter und bearbeitet innen das Rückgrat so lange mit einer Bürste, bis es ganz weiß aussieht, bis alles geronnene Blut heraus ist. Niemals aber darf der Fisch gewässert werden, er verliert dadurch an Nährwert und Geschmack.

Nach dem Waschen reibt man jeden Fisch — ausgenommen den Fisch, der zu Hackfleisch verarbeitet werden soll — innen und außen mit Salz und Essig oder mit Salz und Zitronensaft ein. Das besorgt man nicht kurz vor dem Garmachen, sondern mindestens einige Stunden vor der Zubereitung. Je länger der Fisch so eingerieben liegen bleibt, desto reiner wird er im Geschmack.

3. Kochfisch.

Für das Kochen sämtlicher Seefischsorten gelten folgende allgemeine Regeln:

Kleine Fische (bis zu einem Pfund) kocht man in einem Stück oder teilt sie höchstens in zwei Hälften. Größere Fische schneidet man in dreifingerbreite Scheiben. Man bringt nun einen Topf mit so viel Wasser zu Feuer, daß die zu kochenden Fische reichlich vom Wasser bedeckt werden. In das Wasser gießt man einen kleinen Schuß Essig und gibt reichlich Salz, sowie etwas Gewürz (Pfeffer- und Gewürzkörner) hinein. Sobald das Wasser kocht, legt man die Fische hinein. Das Wasser hört dadurch auf zu wallen. Man wartet nun, bis es wieder anfängt zu brodeln, zieht den Topf vom offenen Feuer zurück und läßt den Fisch an heißer Herdstelle 10 bis 20 Minuten (je nach Größe der Fische) weiter ziehen. Der Fisch soll nur im Wasser gar ziehen und darf auf keinen Fall kochen, weil dadurch die Festigkeit und die Farbe des Fischfleisches leiden. Mittels einer Schaumkelle hebt man den ganzen Fisch heraus und gibt ihn auf eine angewärmte Schüssel.

Das Wasser, in dem der Fisch gekocht worden ist, kann man zu Saucen und Suppen verwenden.

Als Saucen sind zu Kochfisch Butter-, Senf-, Speck- oder billige holländische Sauce zu empfehlen, ferner Petersilien-, Dill- und Zwiebelsauce.

4. Fisch im Wasserbade, im eigenen Saft gar gemacht.

Diese Art der Zubereitung ist ganz besonders zu empfehlen. Der Fisch verliert weniger an Nährstoffen und wird reiner und kräftiger im Geschmack. (Bedingung ist ganz frischer Fisch.) Bei dieser Zubereitungsweise wird der gesäuberte, mit Salz und Zitrone bearbeitete Fisch ganz oder in Stücken in einen Kochtopf gelegt und mit klein geschnittenen Suppengemüsen, geriebener Zwiebel, Gewürz- und Pfefferkörnern bestreut. Dann deckt man den Topf fest zu und setzt ihn in einen größeren Topf, der etwa zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt ist. Den großen Topf deckt man ebenfalls fest zu, sodaß möglichst wenig Dampf entweicht. Der Fisch ist in ½ bis ¾ Stunden gar. Besonders zu beachten ist hierbei, daß das Wasser beim Kochen nicht in den Fischtopf eindringt. Man reicht zu dem Fisch zerlassene oder braune Butter. Will man ihn mit einer Sauce essen, so verwendet man den sich im Kochtopf ansammelnden Fischsaft zur Bereitung der Sauce.

5. Bratfisch.

Zum Backen oder Braten eignen sich vor allem die kleineren Sorten (Knurrhahn, Hering, Petermann, kleine Scholle, Rotzungen, kleiner Schellfisch usw.), die in einem Stück gebacken werden, während größere Fische (Seelachs, Austernfisch usw.) in Karbonaden oder Filets geschnitten werden. Nachdem der Fisch gewaschen ist, wird er mit einem reinen Tuche abgetrocknet und mit Salz und Zitronensaft oder Essig eingerieben. Hierauf dreht man ihn in Mehl (Roggen- oder Weizenmehl) um und drückt mit einem Tuche oder der flachen Hand das anhaftende Mehl fest.

Will man den Fisch verfeinern, so zieht man ihn zuerst durch geschlagene Eier, die man mit Milch oder Wasser verdünnen kann und paniert hierauf mit geriebenem gerösteten Brot, das mit Weizenmehl vermengt wird. (In manchen Gegenden zieht man den Fisch zuerst durch Paniermehl und dann durch Ei; das ist nicht empfehlenswert, weil das Mehl dann eine dicke Kruste gibt und der feine Fischgeschmack leidet.)

Man nimmt nun einen eisernen Topf von 3 bis 4 Litern Inhalt, je nach Größe der Familie. Diesen füllt mit so viel Nierenfett, Talg, Kunerol, Palmin oder Bratöl, daß die zu bratenden Fische ganz mit Fett bedeckt werden. Man erhitzt es auf hellem Feuer, bis ein blauer Dunst aufsteigt. Erst wenn man sich überzeugt hat, daß das Feuer noch kräftig genug ist, gibt man die panierten Fische hinein. Es soll, wie gesagt, so viel Fett im Topf sein, daß es den Fisch ganz bedeckt. Der Fisch ist in 5 bis 10 Minuten je nach Größe der Stücke gar. Man achte besonders darauf, daß das Fett während des Bratens genügend heiß bleibt. Der Fisch saugt sonst von dem Fett viel auf, dadurch leidet der feine Geschmack, der Fisch wird schwerverdaulich und die Zubereitung verteuert sich.

Will man das Gericht verfeinern, dann lasse man etwas Butter zergehen (aufschäumen) und gebe dieselbe ganz heiß über den fertigen Fisch. Man reicht Kartoffelsalat oder irgend welches Gemüse, z. B. Rotkraut, Sauerkraut, Mohrrüben und Schoten oder ein Gemüse von Hülsenfrüchten dazu.

Das gebrauchte Fett gibt man wieder durch ein Haarsieb und kann es dann bei nächster Gelegenheit wieder verwenden.

Vertreter: **Hugo Lexau, Dortmund,** Mallinckrodtstrasse 276. Telephon: 4047.

namenlose Meister von Meßkirch anlocken, dessen Bedeutung für die Geschichte des deutschen Kolorismus immer mehr hervortritt und dessen schönste Arbeiten hier vereint sind. Penoz, Strigel und Burgkmair sind mit guten Arbeiten vertreten. Die meisten Bilder stammen aus altem Fürstenbergischem Besitz und sind im Auftrage dieses Fürstenhauses oder mit ihnen verwandter oberdeutscher Adelsgeschlechter gemalt worden. Diese prächtige Sammlung, in der sich auch 18 Niederländer und gute moderne Bilder befinden, wird nunmehr nach den Grundsätzen moderner Museumstechnik neu organisiert. Die altdeutschen Meister werden gereinigt und restauriert, und die ganze Gemäldegalerie erfährt eine neue Anordnung, für die das Kaiser Friedrich-Museum in Berlin das treffliche Vorbild bietet. Auch die naturwissenschaftlichen und geschichtlichen Sammlungen erfahren eine völlige Umgestaltung und werden so ausgebaut, daß sie ein umfassendes Bild der ehemaligen Fürstenbergischen Lande und ihrer Geschichte bieten. So herrscht ein reges geistiges Leben in der kleinen Residenz, und der Kaiser ist, wenn er zum fröhlichen Jagen an den Quelle oder Donau weilt, nicht nur von einer idyllischen freundlichen Natur, sondern auch von den prächtigen Zeugnissen einer alten und stolzen Kultur umgeben.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 6. Dezember.

Wegen Vergehens gegen die Konkursordnung hatte sich der Polsterer und Dekorateur Wilh. Kleinhals, als Hörde zu verantworten. Der Angeklagte trieb in der Hauptstraße ein Möbel-Abzahlungsgeschäft und zwar seit 20—25 Jahren, das bis in die letzten Jahre ziemlich gut ging und einen jährlichen Umsatz von 50 000 bis 55 000 Mark hatte, bis am 2. Januar d. J. der Konkurs eröffnet werden mußte. Der Angeklagte gibt an, daß er Schulden in Höhe von ca. 40 000 M. habe, während sich die Außenstände auf 17—18 000 Mark belaufen. Das Abzahlungsgeschäft habe ihn ruiniert, die Leute hätten bei ihm gekauft, ihre Abzahlungen unpünktlich geleistet und seien dann nach allen Himmelsgegenden des Industriebezirks verzogen. Die Anklage legt ihm zur Last, die Bücher nicht so geführt zu haben, daß man aus ihnen Klarheit über die Geschäftslage sich hätte verschaffen können. Der Angeklagte gibt das zu, er ist nicht kaufmännisch gebildet, hat aber in Gemeinschaft mit seiner Frau die Buchführung so gut erledigt, wie er konnte, — daß dabei Irrtümer unterliefen, stellt er nicht in Abrede. In der Konkursmasse befinden sich 25—30 Prozent. Der Gerichtshof sah die Sache milde an und erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mark.

Ein Zwanzigmarkstück wickelte der Maurer Heinke im Juni d. J. in sein Taschentuch ein und legte sich dann schlafen. Die Manipulation hatte der Maurer Stanislaus Smolka von hier bemerkt und holte dem Kollegen das Geld aus der Tasche. Das Gericht diktierte ihm 4 Monate Gefängnis zu.

Schwurgericht.

Dortmund, 6. Dezember.

Die Geschworenen hatten heute wieder einmal ihren Wahrspruch hinsichtlich zweier Straßenräuber abzugeben, sog. „Steinplatzkadetten"; ein dritter in dieser Sache angeschuldigter Mann konnte nicht ausfindig gemacht werden. Die Anklage richtet sich gegen den Maurer Xaver Drzaczdiczewski, geboren am 7. August 1880, und den Arbeiter Jos. Nowitzki, geboren am 24. Februar 1888, beide aus Dortmund, und wegen Eigentumsvergehens vorbestraft. Es wird ihnen zur Last gelegt, am 1. August d. Js. den Arbeiter Peter Luszewski von hier mißhandelt und beraubt zu haben, und zwar unter folgenden Umständen: Luszewski, der bis dahin auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch beschäftigt war und an dem Tage seine Abkehr nahm, hatte einen Restlohn von 55,60 Mark in Empfang genommen und dieses Geld juckte ihm augenscheinlich in der Tasche. Er besuchte zunächst einige ihm bekannte Familien in Eving und kam dann nach Dortmund, wo er auf dem Steinplatz einen Mann traf (es war der Angeklagte Drzaczdiewski) der ihm mitteilte, daß er keine Arbeit habe, und ihn aufforderte, für ihn einen auszugeben. Luszewski, der ein weiches Gemüt besitzt, das geht aus dem Verlauf der Verhandlung hervor, ging mit dem Mann zur Wirtschaft „Zum Faß" und gab dort zwei Runden aus, und bei dieser Gelegenheit muß D. wohl bemerkt haben, daß die Geldbörse seines Begleiters gut gefüllt war und seinem Kumpel Nowitzki ein Zeichen gegeben haben, denn letzterer trat so von ungefähr hinzu, unterhielt sich mit den beiden und gab dann eine Runde Schnaps aus, und noch eine, und dann erklärte er, daß er zu seinem Bruder im tieferen Norden der Stadt gehen müsse. Als die drei die Wirtschaft verlassen hatten, gesellte sich ein vierter Mann zu ihnen, den die beiden Angeklagten kannten, und nun gingen alle vier zum Norden, denn Luszewski wollte zu seiner Wohnung in Eving. Unterwegs kehrte man noch in eine andere Wirtschaft ein, trank und setzte dann den Weg fort. Plötzlich, es war in der Nähe der Steigerstraße, erhielt Luszewski einen Faustschlag ins Gesicht, und einen Schlag auf den Kopf und wurde in eine Nebenstraße geschleppt, wo einer der drei Räuber, um ihn am Schreien zu verhindern, sich ihm

mit dem Gefäß aufs Gesicht

setzte, während ihm die beiden anderen das Geld abnahmen, Schuhe und Strümpfe auszogen und die Pfoste und den Hut stahlen, dann liefen sie mit ihrer Beute davon.

Der Beraubte fing nun jämmerlich an zu weinen, fand einen Polizeibeamten und erzählte diesem den Vorfall, doch der Beamte schenkte ihm keinen Glauben, denn der Mann war betrunken, und sah — naturgemäß — verwahrlost aus. Zwei Passanten nahmen sich aber des weinenden Mannes an und brachten ihn nach Hause.

Merkwürdiger Weise erstatteten weder der Beraubte, noch der Beamte über den Vorfall Anzeige, und die Sache wäre sicherlich im Sande verlaufen, wenn Luszewski nicht am 5. August wiederum nach Dortmund gekommen und zum Steinplatz gegangen wäre und die beiden Angeklagten dort bemerkt hätte. Sofort verständigte er nun die Polizei und man nahm die beiden Räuber fest.

Die Angeklagten behaupten heute, daß sie derartig betrunken gewesen, daß sie sich der Vorgänge nicht mehr erinnerten, aber die ganze Beweisaufnahme spricht diesen Angaben Hohn, und zeigt vielmehr, daß sowohl die Angeklagten wie der „dritte Mann" planmäßig vorgingen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen im Sinne der Anklage unter Gewährung der mildernden Umstände.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten 2½ Jahre Gefängnis, doch der Gerichtshof ging, und das war sehr berechtigt, über diesen Antrag hinaus, und erkannte gegen den schwer vorbestraften und Urheber Drzaczdiewski auf 3½ Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, und gegen Nowitzki auf 3 Jhre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

* * *

Als der Gerichtshof sich zur Beratung zurückgezogen hatte, lachte der Angeklagte Nowitzki verschmitzt, und teilte den neben der Anklagebank stehenden Personen mit, daß der dritte Täter während der ganzen Verhandlung sich im Zuhörerraum befunden habe, und erst seit einigen Minuten davongegangen sei!

Konzerte, Vereine etc.

Phonola-Konzert. Die Firma Wilh. Hohrath Söhne veranstaltete Donnerstag Abend im Lindenhof ein Phonolakonzert, das gut besucht war. Herr Otto Marx, Düsseldorf trug auf der Phonola Kompositionen von Chopin, Waaner, Liszt usw. vor, die sämtlich klangschön und rein empfunden wiedergegeben wurden, sodaß reicher Beifall der Zuhörer den Darbietungen zuteil wurde. Das Solo-quartett des Dortmunder Lehrergesangvereins trug mehrere Lieder vor, die durch ihre vollendete Wiedergabe solchen Beifall erregten, daß es zu einigen Zugaben veranlaßt wurde. Nach dem Konzert wurde die Phonola den Interessenten in allen ihren Einzelheiten erklärt.

Musikverein. Im zweiten Vereinskonzerte am Sonntag, den 7. Dezember, kommen zum ersten Male die a capella-Chöre von Hans Koessler zur Aufführung. Der Komponist ist bisher hier unbekannt geblieben. Geboren am ersten Tage des Jahre 1853 zu Waldeck im Fichtelgebirge, studierte er unter Rheinberger in München, wurde Lehrer am Dresdener Konservatorium und errang 1880 als Dirigent der Dresdener Liedertafel beim internationalen Gesangwettstreit in Köln die höchsten Preise. Daraufhin wurde er 1881 als Kapellmeister an das Stadttheater in Köln berufen, ging aber schon 1882 an die Landes-Musikakademie nach Budapest, wo er nach Rob. Volkmanns Tode (1883) auch die Leitung der Kompositionsklassen übernahm. Seit kurzem lebt Koessler in Berlin, wo auch der Philharmonische Chor unter Siegfried Ochs Werke von ihm sang. — Die Sonntag zum Vortrag gelangenden ungemein schwierigen Chöre sind ihrer ganzen Stilart nach von Brahms nicht unbeeinflußt.

Magenstörungen, die Folge von zu viel Säure.

Bei vielen sogenannten Magenstörungen, wie Indigestionen, saurem Aufstoßen, akuten Schmerzen handelt es sich meist weniger um ein ernstes Leiden, als um einen Gärungsvorgang im Magen, der zur Bildung von Gasen und Säure führt. Diese Gase üben einen Druck auf die Magenwand aus, der jenes bedrückende Gefühl von Völle und von Sodbrennen verursacht, während die Säure die zarten Gewebe der Magenwand anareift. Diesen Vorgang muß man aber nicht etwa dem Magen selbst, sondern der gärenden Nahrung zuschreiben. Diese Gärung und die Bildung überschüssiger Säure sind unnatürlich: letztere kann darüber hinaus noch gesundheitlich gefährlich werden, wenn man sie nicht beizeiten bebebt. Um der Gärung entgegenzuwirken und die Magensäure zu neutralisieren, d. h. milde und unschädlich zu machen, genügt ein halber Teelöffel voll bisurirter Magnesia, wahrscheinlich das beste und wirksamste Nahrungs-Korrektivum, das man kennt. Man nimmt sie in einem halben Weinglas voll warmem oder auch kaltem Wasser sofort nach dem Essen, oder wenn man saures Aufstoßen bekommt. Dies beseitigt die Gärung und neutralisiert die Säure in wenigen Minuten und befähigt den Magen, seinen natürlichen Funktionen nunmehr unbehindert nachzukommen. Bisurirte Magnesia kann man in jeder Apotheke oder Drogerie bekommen. — M. F. P.

Notabene! Ein Apotheker weist darauf hin, daß es sich hierbei nicht etwa um die gewöhnliche, sondern um bisurirte Magnesia handle, die nur in genau etikettierten, blauen Flakons verkauft wird, mit „Bisurirte Magnesia" in das Glas selbst eingeblasen. 74052

Sprechsaal.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 7. d. M. die Eheleute Friedrich Müller in Annen.

Gute Neuigkeit für fette Leute.

Ein Londoner Apotheker sagt: Die neueste Methode, die Fettleibigkeit zu vermindern, ist sicherlich weit angenehmer und dienlicher, als alle früheren Methoden; sie besteht nur darin, Boranium-Beeren zu geniessen. Eine fette Person, die ohne die gewöhnliche strenge Diät, Körperübungen, Schwitzbäder usw. ihr Gewicht zu verringern wünscht, steckt nunmehr einige dieser kleinen Konfekte in die Tasche, ißt davon 3 oder 4 täglich. Sie sind ausserordentlich schmackhaft, denn sie schmecken nach Pfeffermünz. Die Boranium-Beeren scheiden nicht nur das Fett aus dem Körper aus, sondern sie haben auch den Vorzug, die gewöhnlich angeborene Neigung des Fettansatzes zu mildern. Ihre Wirkung verursacht durchaus keine Unbehaglichkeit; mit Ausnahme des Verlustes von überflüssigem Fett bemerkt man garnicht, dass diese Beeren ihre Wirkung tun. Erkundigungen am Platze haben ergeben, dass Boranium-Beeren in Deutschland nicht gut bekannt sind, aber die Nachfrage nach denselben nimmt täglich zu und jeder Apotheker oder Drogist kann sie Ihnen auf Wunsch sehr schnell von seinem Lieferanten beschaffen.

Ein neues Buch zum Lachen à la Busch.

Die prächtig erzählte

Geschichte zweier Lausbuben,

die sich als gefährliche Konkurrenten von

Max und Moritz

entpuppt haben.

Auch der reichhaltige Bilderschmuck von K. Pommerauf hält den urfidelen Versen Georg Damlers die Stange und das Ganze präsentiert sich auch äußerlich in so schmuckem Gewand, daß, wer „Augustin und Balthasar" auch nur sieht, sie sofort in die Tasche stecken und — dem ganzen Familienkreise zur freudigen Ueberraschung — nach Hause nehmen wird.

Wir haben von diesem

neuen humoristischen Schlager

einen Gelegenheitsposten tadellos gebd. Exemplare preiswert erworben und liefern, solange unser Verrat reicht,

gebunden statt Mk. 1,50 für nur 75 Pfg.

Bei Versand nach auswärts 20 Pfg. extra.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modern. Antiquariat, Dortmund, Krüger-Passage.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10 12 TEL. 01 u. 70 23 SPEDITEUR FÜR SPECIALGESCH. MÖBEL-TRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

3 Parterre-Zimmer für Bureau oder Versandgesch. Leuthardtstraße 29. (

Achtung!

Kolonialwarenhändler! Das seit 1893 von Herren Gebr. Wolff innegehabte

Ladenlokal

Lütgendortmund, Provinzialstr., worin seitdem ein gutgehendes Lebensmittelgeschäft geführt wurde, ist anderweitig infl. vorhand. Laden-Inventar durch mich zu mieten.

Heinr. Gerty, Kirchlinde.

Herrsch. 1. Etage

Prinzenstr. 17, per 1. April zu verm. Näh. B. Kreß, Knappenberoestraße 19. (

Sch. Wohn. von 4 Zimm., abgeschl., Wielandstr., per sofort od. später zu vermiet. Näh. Heiligegartenstraße 52, Büro. 73012

Per 1. Januar: 3 schöne Zimmer im Hinterhaus Rheinischestr. 110 zu verm. Näh. Frau Windmüller, Alexanderstraße 9, 2. Eta. (

2 u. 3 Zimmer zu vermiet. Bergmannstraße 27, pt.

Wichede!

Courlerstr. 1: Wohnung m. sep. Eing. p. 1. Jan. zu vm.

1 l. Zim. an 1 Pers. f. zu verm. Tiefestr. 16, 2. Eta. (

Mansarden-Wohnung

abgeschl. Etage, 3 R., Balk., Nebena., Gas, elektr. Licht, M. 384, alleinsteh. Dam. geeignet, zu vermieten. Schwanenwall 38.

2 Mans.-Zim. bill. zu verm. Rolandstraße 12½.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. für 2 Herren od. Damen a. d. Markt 28, hint. Althoff. (

Möbl. Zimmer z. vm. Sonnenscheingasse 12 a. Ostw.

Möbl. Zim. m. voll. Pens. frei. Ostwall 22, part. (

Möbl. Zimmer bill. zu vm. Hoherwall 10, 1. Etage.

Heizb. möbl. Zim. m. 2 Betten a. d. 1. Kampstr. 34. (

Möbl. Zim. m. v. Pens., L. u. H. Ecke Hansastr. Eing. i. Kampst 2½, II

Möbl. Zimmer zu vermiet. Burgholzstr. 7, part. (

Gr. m. Z. Stefanstr. 13, II.

Propere Schlafstelle frei. Weiherstraße 65, 2. Etg.

Schlafstelle für Herrn oder Dame fr. Bornstr. 12, II (

2 L. erh. vr. heizb. Schlafst. Burgmundastr. 15, I. r.

Schlafstelle für Mädchen sofort. Handstr. 42, 3. Et.

Pr. Schlfst. Steinstr. 12, III

Anst. Leute erh. Kost u. Log. oder Schlafstelle. Brunnenstraße 55, 4. Etage. (

Vorzügl. Mittagstisch i. A. 70 Pfg. empf. Christl. Hospiz, Wilhelmstraße 49.

Miets-Gesuche

Part.-Wohn. v. 5—6 Räum., möbl. mit Werkstelle oder Ladenlokal, ziemi. zentral gelea., in d. Nähe verkehrsreicher Straßen, recht bald zu mieten gesucht. Schr. Ang. m. Pr. u. K. M. 462 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Abg. Etage

von 5 Zimm. einschl. Küche in der Gegend Hauptpost, Wälle z. 1. April 1914 von kl. Fam., 3 Pers., gesucht. Schr. Ang. mit Preis u. O. G. 5425 a. d. Gen.-Anz.

Abgeschl. Wohnung

v. 4—5 Zim. z. 1. April 14. gesucht. Offert. m. genauer Preisang. u. Lage werden nur berücksichtigt, u. D. O. 5683 a. d. Gen.-Anz., D. (

Zum 1. Jan. o. Febr. eine **Etage** von 4 od. 3 groß. Räumen v. ruh. Familie (1 Kind) ges. Schr. Preisang. unt. A. L. 1732 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wohn. v. Küche u. 3—5 Z. Mittelp. d. St., z. 1. 1. 14 ges. Ang. m. Pr. u. N. A. 5680 an den Gen.-Anz. D.

4 Zim.-Wohn., Nähe Union ges. Off. unt. P. C. 5682 an den Gen.-Anz., Dortm. (

3—4 Zim., i. Mitte d. Stadt zum 1. Januar 1914 ges. Schr. Ang. u. N. E. 5684 an den Gen.-Anz., Dortm. (

3 Zimmer-Wohnung

möbl. Nähe 1. Kampstr., v. 1. 1. 1914 ges. Preisoff. u. B. L. 70 410 an Ann.-Exp. Bonacker u. Manz, Düsseldorf

2—3 Zimmer von ja. Leut. ohne Kinder in bess. Hause, möbl. nordöstl. Stadtteil, auf sof. oder 1. Jan. ges. Schr. Ang. u. W. K. 5677 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Frdl. m. Z., Mitte d. Stadt, v. 15. 12. ges. Schr. Ang. u. G. T. 5674 an den Gen.-A.

Verschiedenes

Architekt

fertigt Entwürfe u. Baupolizeizeichnungen b. bill. Berechnung, sowie Gutachten in Bergschäden u. all. Bausachen. Gefl. Off. u. N. B. 5023 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Beischreiben v. Büch., sow. kaufm. Schreibarb. korrekt u. bill. Schr. Ang. u. J. B. 5676 an den Gen.-Anz. D.

Reisenden und Firmen, auf eigene Rechn. arbeit., bei Damenschneiderinnen eingeführt, bietet großen Nutzen neue leistungsfähige Druckknopffabrik. Schr. Ang. u. Z. U. 72581 a. d. G.-A.

Pelze

in groß. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7. 1. Eta.

Kronleuchter u. Ampeln jeder Art !!! mit 33⅓% Rabatt !!! lief. wir dir. aus unt. Fabr., auch an Private. Reich illustr. Musterbuch Nr. 507 kostenlos. Tönnis & Gröner, Kaldenkirchen, Rhld.

Unterricht

Englisch.

Teilnehm. a. Kursus ges. pro Stunde 75 Pf. Probest. frei ohne Verbindlichk.

Early's School Kaiserstr. 10, I. Fernr. 1689 Diplom. Nationallehrer.

Uebersetzung schnell u. billigst.

Englisch Französisch Spanisch etc. lernt man schnell und gründlich in der **Berlitz-School** Hansastraße 50, Ecke Westenhellweg Telefon 1837. Probestunde gratis ohne Verbindlichkeit. **Uebersetzungen** gewissenhaft, prompt u. billig in allen europäischen Sprachen.

Nur für gute Stellung im Bureau! Einen erfolgreichen und bilanzsicheren Unterricht im gesamten 73413

Buchhaltungswesen

(einf., dopp. u. amerikanische) erteilt Gerh. Sändker, Bücherrevisor, Dortmund, Wißstraße 38, I. Einzelunterricht, Tages- u. Abendkurse! Anmeldungen täglich in meinem Bureau! Prima Referenzen!

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2. 8-2 u. 3-10 Uhr

Schnelle Vorber. und Nachhilfe für Schule, Beruf und Leben, bei, fürs Einjährige und Abitur. Technikum u. Handelshochschule.

Handelsakademie Weimar, Sophienstr. 10. Statuten gratis. Beschleunigte Spezialausbildung für leitende Stellungen in Handel und Industrie. Bücherrevisorenausbildung.

Unterricht

Schönschreiben	Mk. 10
Stenographie	Mk. 8
Maschinenschreiben	Mk. 8
Rundschrift etc.	Mk. 8

unt. Garantie des Erfolges. Priorstraße 4.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule. **Chauffeur-Schule** gegr. 1904 Mainz Telef. 940. Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit cons. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Nähschule B. Lehmidt, Markt 11. Für verh. u. unverh. Damen

Glänzende Neu-Ausstattung.

„Café Wintergarten".

Dezember 1913:

!!! 2 neue Kapellen !!!

1. Georgy Jonescu

Rumän. Künstler-Ensemble 1. Ranges

2. Im Weinzimmer

D' Grinzinger

Original Wiener Schrammelsänger.

Vor kurzem vollständig renoviert.

Wintergarten.

Dezember 1913:

:: Militär-Konzerte ::

des Württemb.

Königs-Ulanen

Regiments aus Ulm a./D.

Kgl. Obermusikmeister C. Bassinger.

E. Risse.

Einladung.

Am Sonntag, den 7. d. Mts., vormittags 11 Uhr wird im Lichthofe des Kunst- und Gewerbemuseums Ostwall 7 eine Ausstellung von

Gemälden Münchener Künstler u. Plastiken vom Bildhauer Bagdons

Lehrer an der hiesigen Handwerker- und Kunstgewerbeschule, eröffnet werden. Wir laden zur Besichtigung ergebenst ein. Die Ausstellung dauert bis zum 7. Januar 1914.

Dortmund, den 5. Dezember 1913.

Städtische Kunstdeputation.

Philipps wahlfreie Tag- u. Abendkurse

Zwecks sicherer Vorbildung für d. Bürodienst



Wöchentl. 2, 4, 6, 8 od. mehr Std., nach Wunsch. Freie Wahl der Fächer. Mäßige Honorare, worüber der Unterricht bis zur gründl. Erlernung erteilt wird. Beginn vom 1. Dezember ab. Schülerfahrkarten. Einzelausbildung Schlußzeugnis.



Lehrfächer: Schön-Schnellschr., Rund-, Lackschrift, Zierschriften, Stenogr. (Stolze-Schrey und Gabelsberger, Schul- und Debattenschrift), Maschinenschr. (46 Maschinen), Deutsch, Rechn. (prakt., kaufm., gewerbl.), Buchführ. einf., dopp., amerik.), Korresp., Kontor- u. Wechselkunde, Algebra, Geometrie. Anmeldungen in Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungsschule 73264

Dortmund Burgwall 27 — Auf dem Berge 23 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Goslar am Harz Töchterpensionat Holzhausen. Gründl. wahlfreie Ausbildung im Haushalt, Wissenschaft, Sprachen, Musik, Handarbeiten. Eigene herrl. gelegene Villa am Walde mit gr. Garten und Tennisplatz. Ausländer im Hause. Beste Ref. v. Eltern. Näh. Prosp. 66050

Privat-Vorbereitungsschule

— Kronprinzenstrasse 4. —

Die Anstalt bereitet Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 9 Jahren für die Unterklasse höherer Lehr-Anstalten vor. — Anmeldungen für das neue Schuljahr werden täglich von 3 bis 4 Uhr nachm. entgegengenommen.

74106 Antonie Siedhoff.

So lehren, ist das nicht neu?

Wir schicken Ihnen, Sie uns Briefe. So machen wir Ihnen den Unterrichtsstoff unserer Lehrkräfte vollständig klar und werden die Ziele einer Handels-, Fortbildungsschule, landwirtschaftl. Schule und Einjährigen-Vorbereitung, sowie in allgem. bildenden Fächern zu Hause bequem und billig erreicht. Fordern Sie den Unterrichtsplan der Lehranstalt „Sophia" Abt. 4, Berlin W 35 gratis. 104178

Gewissenhafte Ausbildung zum **Chauffeur** erhält Jedermann im Dortmunder Auto-Haus jetzt nur noch **Bornstraße 25.** Tages-, Abend- und Sonntagskurse. Spezialkurse für Bergleute unter Leitung von Fachingenieuren. Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig. Prospekt frei.

Krawatten direkt ab Fabrik! Sof. sende Ihnen 10 Selbstbinder, f. sortiert, für 2,90 Mk. Nachn. Krawattenfabrik A. Meyer, Neuß.

Metallbetten. Holzrahmenmatr., Kinderbetten, billigst an Private. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

4552 Frauen erreichten durch mich eine sehr leichte Entbindung. Näheres geg. Rückporto. Frau H. Johannes, Bremen, Postfach 38. 88829

Damen erh. diskr. Aufn. in Privat-Entb.-Heim bei Fr. Thiery, Venlo (Holl.), Veldesweg 12. Jederzeit zu sprechen. 104180

Nähmaschinen beste Fabrikate, kaufen Sie bei uns sehr billig. Dortmund Balkenstr. 36—38 beim Bezirkskommando. **A. Eick & Comp.**

30 Tage zur Probe MIT 5 JAHRE GARANTIE



versende Rasiermesser Nr. 27 fein hohl p. St. Mk. 1.50 Nr. 29 sehr hohl „ „ „ 2.— Nr. 33 extrahohl ff. „ „ „ 2.50 Kompl. Rasiereinrichtung in pol. Holzkasten u. Spiegel u. sämtl. Rasierutensilien nur Mk. 3.—, in besserer Ausführ. Mk. 4.—, Porto extra. Neuester Hauptkatalog kauf. Abbild. üb. sämtl. Waren gratis u. fr. an jedermann. Vers. p. Nachn. Nichtgefall. Betr. zur. **Emil Jansen, Wald** 393 Stahlwarenfabrik b. Solingen.

Bequeme Teilzahlung auf Sprechmaschinen, Schallplatten, Uhren, Ketten. Katalog gratis! Johs. Sperling & Co., Berlin S 118 Alexandrinenstr. 93.



Elektros Co., Goslar 27 Tüchtige Vertreter gesucht.

Bin mit einer Ladung **vorzüglicher Speisekartoffeln** im Hafen Dortmund eingetroffen. Schiffer K. Schott. Verkauf Lagerhaus Hemsoth Hafen.

Feinste Süßrahm-Tafelbutter und Kochbutter von anerkannter Güte liefert Carl Reif Inhaber F. Waltz Markt Oberdorf 13, Altaöu.

Selbstgem. Hausmacher- Mett-, Blut- u. Leberwurst nach hessischer Art hergest., gibt es wieder. Lambachst. 13

Die Inserate für unsern **General-Anzeiger** erbitten wir in der Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19 bis 5 Uhr abends in den Agenturen u. Annahmestellen bis 4½ Uhr abends Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe: Samstag vormittags 9½ Uhr.

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. Hebamme Peter, Hannover, Podbielskistr. 62. T. 8 7000. Mitgl. Ver.

Für Aplerbeck und Umgegend liegt eine Beilage der Firma Strauß u. Co., sowie der Firma B. Meyers, Aplerbeck, bei.

Einem Teile der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma N. L. Bauer, Castrop, bei.

Für Lünen u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma M. Grüneberg, Lünen, bei.

Alt. Dame, Lehrerin, alleinsteh., gut zu Fuß, möchte Anschluß finden an gebild. Personen zwecks gemeins. Ausflüge. Näh erb. bahnpostlag. M. N. 82. (

Verloren - Gefunden

Freitag nachm. Brosche, 3 M. St mit 2 Bildern u. Goldeink. verloren auf dem Wege Olpe, Beisenstr., Westenhellweg Geg. Bel. abzug. Ostwall 9, III l. (

Gestromter Boxer schwarzes Halsband, Brust w. Herz u. heilende Wunde am Vorderfuß, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. J. Sudeik, Wißstraße 20.

Teckel zugelaufen. Wittekindstraße 17 part. l.

Familiennachrichten

Statt Karten.

Heini

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

Josef Neubeck und Frau
Berta geb. Levy

Dortmund, 6. Dez. 1913.

Max Neugarten
Käthe Neugarten
geb. Cohnheim
Vermählte.
Hannover, Hotel Bristol,
Sonntag 7—12.

Eine Ehrenkrone ist das Alter!
Unserer lieben Mutter, der

Ww. Karoline Willeke
geb. **Peine**

zu ihrem am 8. Dezember stattfindenden

70. Geburtstage

die herzlichsten (74036

Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von ihrem Sohn
Clemens und Schwiegertochter.



Zum heutigen

71 Geburtstage

der

Frau Ww. Nilson

Ewing, die besten

Glückwünsche.

Die Bekannten.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland

Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro

Conrad Köchling, Ing.

Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. **Patentwissenschaft kostenfrei.** Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Verlangen Sie Katalog.

Möbel

kaufen Sie am billigsten u. am besten, sei es gegen **bar** oder auf **Teilzahlung** bei

Masthoff & Co.

Dortmund, 1. Kampstraße 46, Ecke Weberstr.

Achten Sie auf Nr. 46.

Wer verkauft Uhren? Wer repariert Uhren?



Ich vers. gratis u. franko meine Engros-Preisliste üb. Uhren, Uhrenersatzteile, Gold- und Nickelwaren, Sprechmaschinen und Musikwaren

H. Krell, Magdeburg 1.
Uhren engros. 68564

Elegante Pelze
in
echten Skunks, Nerz, Marder, Muffion, Murmel, Tibet etc.
verkaufe an solvente Personen gegkleine Anzahlung mit monatl. Raten. Kein Inkasso d. Boten.
Offerten unter **L. C. 5329** an den General-Anz., Dortmund

Möbel

An den Möbel-Läden
Wißstraße 34
sind wohnfertig aufgestellt:
Hervorragend schöne
Wohnungs-Einrichtungen
sowie hocheine
Herrenzimmer,
Speisezimmer,
Schlafzimmer,
Küchen.
Der Verkauf erfolgt zu
bekannt niedrigen
Preisen.
Eine Besichtigung ist
sehr lohnend.

Möbel-Läger
M. Lindemann,
34 Wißstraße 34
Kein Laden!

Nachruf.

Mit tiefem Bedauern erfüllte uns die Nachricht von dem Hinscheiden unseres lieben Kollegen

Architekt
Georg Schmidtmann

In ihm, der auch Mitbegründer unseres Vereins war, verlieren wir einen treuen und hochgeschätzten Freund, dem der Verein stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Westfälischer Architekten- und Ingenieur-Verein zu Dortmund.

Ein grosses Bild

ist das schönste Weihnachtsgeschenk. Versäumen Sie daher nicht, Ihren Lieben mit einem solchen eine Freude zu bereiten. Für eine sorgfältige Ausführung garant. das altrenommierte Photogr. Atelier

Herm. Weeck, Inh. **G. Doering,** Reinoldistrasse 8.

Bei eintretender Dunkelheit Aufnahmen bei elektr. Licht

Wir fürchten keine Konkurrenz
denn nur gute Arbeit bricht sich Bahn

15jährige Fachtätigkeit.



Zähne ohne Gaumenplatte.

Quälen Sie sich nicht Tag u. Nacht
mit Ihren kranken Zähnen, denn
Sie schädigen Ihre Gesundheit.

Fassen Sie Mut! Kommen Sie zu mir!

- **Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren, denn dieses wird fast schmerzlos ausgeführt, deshalb ist mein jahrelang erprobtes Mittel besonders für Aengstliche und Nervöse.**

Künstl. Zähne in allen Preislagen.

1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. **In meiner Praxis ist ein**

Nichtpassen der Gebisse ausgeschlossen

dafür leiste ich jahrelange Garantie.

Umarbeitung schlecht passender Gebisse. Zähne reinigen, Plomben in allen Preislagen.
Sprechstunden von 1/2 9—7 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.
Achten Sie genau auf den Namen

Albrecht's Zahn-Praxis
Dortmund **Ostenhellweg 30.**

Zahnärztliche Klinik

Ostenhellweg 20.
Fast schmerzloses Zahnziehen . . **1.00** Mk.
Plomben und künstl. Zähne von **1.00** Mk. an.



Es ist doch Tatsache,
dies
Boxcalf-Portemonnaie
ist doch immer ein ganz passendes **Weihnachts-Geschenk**
Vorrätig bei 74043
Koffer-Hoffmann
Reinoldistrasse 11.

Geschw. Behle
Mühlenstr. 9 **Dortmund** **Fernspr. 8586**
Schreibmaschinen-Arbeiten
:-: Vervielfältigungen :-:
Gewandte Stenographen stets zur Verfügung. Diktate werden auch telephonisch aufgenommen.
Zeugnis-Abschriften

? Liebesheirat ?

Es ist allgemein bekannt, daß manche Herren und Damen in Liebesangelegenheiten ganz verblüffende Erfolge erzielen. Sie kommen, — sehen, — siegen! Ihnen zu widerstehen ist unmöglich, ob man will oder nicht, **man muß** solche Personen lieben. Woran das liegt, kann man sich meist nicht erklären, da die Betreffenden weder durch große Schönheit noch etwa durch hervorragende Geistesgaben sich vor anderen auszeichnen. Oft ist sogar das Gegenteil der Fall, indem schönen und klugen Menschen der oder die Geliebte abjenstig gemacht werden durch einen Nebenbuhler, der häßlich und geistig minderbegabt ist. Diese sonderbaren Geheimnisse des Liebes- und Seelenlebens hat nun ein bekannter Psychologe, Dr. R. Amos, gründlich erforscht und ist dabei zu dem überraschenden Schlusse gelangt, daß diese geheimnisvolle Macht sich **jede Person** aneignen, daß also **jeder Herr** die Zuneigung einer **jeden Dame** und **jede Dame** die Zuneigung eines **jeden Herrn** erringen kann. Wie es gemacht wird, hat er in einem Buche genau beschrieben. Wer die darin gegebenen Regeln befolgt, erobert die Herzen im Sturme und **zwingt** die geliebte Person zur Zuneigung. Der Titel des Buches lautet: **„Das Geheimnis der persönlichen unwiderstehlichkeit".** Zu beziehen ist es diskret in geschlossenem Kuvert gegen Voreinsendung von **Mk. 2.20** oder unter Nachnahme (20 Pfg. teurer) vom Verlag

Otto Steiniger in Leipzig-Connewitz B. 313.

Ah!!..... das ist entweder ein Maiglöckchen-Strauß oder Dralles Illusion im Leuchtturm



Maiglöckchen, Rose, Flieder, Heliotrop M. **3.—** und **6.—**
Veilchen M. **4.—** und **8.—**. **Neuheit:** Reseda M. **3.—** und **6.—**

Ein Raucher sagt:

Ich habe schon viele Sorten zum Preise von 2½ Pfg. geraucht, aber die feinste Marke ist doch

Zalmani frères.

Rein — fein — bekömmlich.

Malzmann **Dresden - Kairo.**

Aufsehen erregen unsere neu angekommenen (104218

Sprechmaschinen.

Neueste Modelle! **Neueste Modelle!**



Besuchen Sie uns ehe Sie anderwärts kaufen oder bestellen, wir bieten Ihnen Vorteile, Sie haben Gelegenheit die Ware zu prüfen, ehe Sie zu zahlen brauchen.

In Bezug Auswahl stehen wir einzig da. **Hunderte Sprechmaschinen, tausende Schallplatten** bieten die Gewähr die Zufriedenstellung unserer werten Reflektanten.

Die Zahlung in **kleinen Raten** ganz nach Verhältnissen des Käufers

Schallplatten **von 65 Pfg.** an bis zu den feinsten Caruso-, Frieda Hempel-, Emmi Destin-Aufnahmen.

Sprech-Apparate infolge ganzer Waggonbezüge 20% billiger.

Pathé-Platten. Pathé-Apparate.

Herrliche Weihnachts-Aufnahmen mit Glockengeläute.

Spieluhren, Bandoneons, Zithern und Geigen **billigst.**



Reparaturen, sowie sämtliche Ersatzteile prompt und billig.

Musik-Haus „MERKUR"
Dortmund, Westenhellweg 129.

Großer Vorteil für Lumpensammler

Verzogen von Scheffelstr. **nach Brunnenstr. 9**

und kaufe von Lumpensammlern

Lumpen, Eisenschrot, Metalle, Knochen, Papier-Abfälle, Neutuch, Gummiabfälle, Hasenfelle etc.

zu denselben Preisen, die ich bis jetzt an Großhändler bezahlt habe. (106073

R. Gostynski, Dortmund, Brunnenstrasse 9.
Rohprodukten-Grosshandlung.

In Winterszeit, wenn Hof und Burg mit eingeschneit, da ist's so traut, so-schön im warmen Stübchen, und man plaudert geheimnisvoll vom Christkindchen, das recht bald mit vielen schönen Gaben sich einstellen möge. Die Ansprüche an das Christkind sind heutzutage wahrhaftig keine geringen. Nun ganz gleich, welcher Art sie auch sein mögen, Befriedigung können Sie alle finden, selbst wenn das Geld etwas knapp ist, bei dem hervorragendsten Versandgeschäfte Jonas u. Co. in Berlin N. S. Diese Firma hat eben ihren illustrierten Prachtkatalog in neuer Auflage herausgegeben. 6000 Abbildungen von Taschen- und Wanduhren, Schmuck-, Geschenk- und Luxusgegenständen, Musikinstrumenten, Spielwaren, Sprechmaschinen usw. gegen einen interessanten Ueberblick über die unglaubliche Reichhaltigkeit des Geschäftsunternehmens. Die Firma liefert alles auf Teilzahlung gegen bequeme Monatsraten oder gewährt 10 Prozent Rabatt bei Barzahlung. Durch ihre reelle Bedienung hat sich die Firma einen treuen Kundenkreis geschaffen, der sich über 30 000 Orte Deutschlands verteilt. Kein Leser versäume, sofort die Zusendung des reich illustrierten Prachtkatalogs von der Firma zu verlangen. Die Zusendung erfolgt umsonst und portofrei durch Jonas & Co., Berlin N. S., Belle-Alliance-Straße 3.

Mädchen
die heiraten wollen, lassen sich das Buch
Liebe
vor u. in der Ehe senden. Ausführl. Werk geg. Nachnahme von Mk. 2.40 von **Josef Walter** in Frankfurt a. M., Theaterplatz 8.

Entfettungs-Tee 1 Mk.
Kräuterhaus, Wißstr. 20.

Krankheiten
aller Art werden behandelt von **Frau Bula,** von 9—7 Uhr. Münsterstraße 96.

Unter Eid

haben sämtliche vor dem Königl. Landgericht Köln vernommenen Zeugen, Patienten meiner Abteilung Köln, bekundet, daß die von mir bei ihnen vorgenommenen **Zahnoperationen vollkommen schmerzlos** ausgeführt worden sind. 72866

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos
nur 1 Mark pro Zahn.

Zähne von **2** Mark an
möglichst naturgetreues Aussehen bei allen fachgemäßen Neuarbeiten
langjährige Garantie für Haltbarkeit!

Plomben von **2** M. an | **Reparatur** zerbrochener Gebisse von **1** Mk. an
Zahnreinigen **1** M. an

Zahn-Praxis G. Engel
Dortmund
Ostenhellweg 39 I.

Ab heute auf Wunsch **persönliche Behandlung**
G. Engel, Dentist.

10% Rabatt
ab heute bis 23. Dezbr. auf Neubestellungen von Zahnersatz u. Plomben gegen Vorzeigung des Inserates.

Sanierungen
(Konkursverhinderung)
schnell, sicher und diskret.
Ludwig Eggen Bücher-Revisor **Dortmund**
Fernruf 5323. **Hollestrasse 17.**

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,
Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten
Dortmund, Saarbrückerstrasse 39. **Fernruf 1708**
Außergerichtl. Beseitigung von Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw., Bücher- u. Bilanz-Revisionen.

Mosers Nährkaffee!
Pfund-Packet à 75 Pfg.

Vollständiger Ersatz für Bohnenkaffee.
Goldene und silberne Medaille. Ehrendiplome.
Aerztlich empfohlen.
Zu haben in allen besseren Kolonialwarengeschäften, Drogerien etc. oder direkt vom General-Depot:
PETER BILSTEIN, Mülheim a. Rhein,
Wallstraße 114. **Telefon 906.**

Carl Gottlob Schuster jr.
(C. G. Schuster jr.)
Markneukirchen 407
Bed. Musikinstrument.-Firma gegr. 1824. Billigste Preise.
— Neuester Katalog gratis —

Wünschen Sie

eine modern illustrierte, in Wort und Bild reichhaltig und aktuell ausgestattete Wochenschrift zu erhalten, die laufend zwei spannende, gediegene Romane bringt?

Dann abonnieren Sie den

- „Volksgarten" -

Der „Volksgarten" kostet bei dem unterzeichneten Verlag oder bei den hiesigen und auswärtigen Boten und Agenturen des Dortmunder General-Anzeigers nur 10 Pf. pro Woche. Durch die Post bezogen beträgt der monatliche Abonnementspreis 45 Pf. Jeder Abonnent erhält bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfall-Unterstützung

Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H.
Dortmund, Karlstrasse 5.

Kikiriki
Schutzmarke.
Vollkommenstes Waschmittel.

Weihnachts-Ausstellung der Gratis-Zugaben
Dortmund
Märkischestrasse 70.

Krätze veralt. Hautleiden beseit. nach 2mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel mit Gebrauchsanweis. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. **Marien-Apotheke, Schirgiswalde, Bez. Dresden.**

Haarfarbe blond, braun, schwz. **2.50** M.
Lockenwasser . . . . **1.00** M.
Haarwasser unübertroff. Fl. **2.50** M.
Engl. Bartwuchs, echt **3.00** M.
Enthaarungsmittel **2.00** M.
Garantie-Zöpfe **4.75** M.
Auch Anfertigung von Zöpfen nur bei **Ernst Lemke i. Friseurgeschäft Walhalla.**

Spezial-Behandlg. d. Syphilis
(Blutuntersuchung) und der **sexuell. Neurasthenie**
Düsseldorf Ostfriede 65
Sprechst. 10-12, 5-7 Wochent. 9-11 Uhr Sonntags vorm.
Spezialarzt Dr.
H. J. Hemmerling jun.

Masseuse ärztlich geprüft
2 Min. v. Bahnhof. Am Rondell 7.

Masseuse Tel. 7050
Weißenburgerstr. 61, pt.

Brust-Lungentee 1 Mk.
Kräuterhaus, Wißstraße 20.

Schallplatten-Abonnement!
Größt. Vorteil f. Sprechmaschinenbesitzer! Unbegrenzte Abwechsig. Fortwähr. Umtausch. Prosp. gratis.
Karl Borbs, Berlin 169 Kaiser Königstr. 31.

Fette j. Hafermast-Gänse, feinste Ware, 8—12 Pfd., à Pfd. 60 Pfg.; f. Enten, 3 à 5 Pfd., à Pfd. 70 Pfg., junge Masthähnchen, 2—3 Pfd. à Pfd. 65 Pfg., frisch geschl. u. gerupft, gegen Nachnahme A. Kropat, Geflügelgroßmästerei, Langenargen-Tiefe

---

Wer kann hypnotisieren?
Schr. Ang. u. K. D. 688 an den Gen.-Anz., Dortm.

Heiraten

Ganz reelles Heiratsgesuch
Fabrikant, W., evgl., 60 J., ganz gesund, eigenes Heim, 10 000 M. Einkommen, Vermögen 90 000 Mk., in ganz sich. Lebensstellung, sucht Bekanntschaft einer passenden vermögenden Dame.
Schr. Ang. u. B. L. 686 an den Gen.-Anz. Dortmund

Geschäftsmann, 30 J. alt, evgl., mit gutem Geschäft in aufblüh. Stadt d. Industriebezirkes, sucht, da es ihm an pass. Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege die Bek. einer tüchtigen jung. Dame zwecks späterer

Heirat.

Etwas Vermögen erwünscht. Gefl. Off. mögl. mit Bild unter strengster Diskretion erbeten unter **K. D. 199** an Ann.-Exp. **Rudolf Mosse Köln.** Vermittlg. durch Berufsm. Angenten ausgeschl.

Für christl. Dame, mittelgr. gute Figur, tadellose Vergangenheit, blond u. hübsch, 30 Jahre alt, vermög., mit fest Einkommen von jährl. 7200 bis 7500 M., suche ich

passenden Gatten.

Unbedingte Diskretion zugesichert u. verlangt. Nicht anonyme Offerten u. K. U. 4086 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** (74078

Weihnachtswunsch.

Zwei Freunde, 25 J., evgl., in gesich. Lebensst. wünsch. die Bekanntsch. zweier anst. Mädch. zw. **Heirat.** Offert. unter **O. K. 3504** haupts. lagernd **Dortmund** erbeten

Ak. kath. Mann, 28 J., von groß. stattl. Erscheinung, Pächter eines groß. Gasthauses, wünscht **Heirat** mit einem Mädchen von ang. Figur. Selbiq. muß d. Haushalt u. Küche perfekt sein, etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung, vom Lande bevorzugt. Hauptbedingung: große ansehnliche Erscheinung u. tüchtig im Geschäft, nicht durch Vermittlung. Ausführl. Off. unter Angeb. unter **C. K. 688** an den Gen.-Anz., Dortm. Verschwiegenh. Ehrensache.

Neigungsehe w. schicke Dame, Jüdin, 21 J., m. best. Herrn. Selb. ist in elterl. Gesch., Konf.-Branche sehr tüchtig u. im Hause erfahr. Herren, welche mehr Wert auf glückl. Heim, als auf groß. Verm. seh., mögl. schr. Ang. u. **E. N. 1729** a. d. Gen.-Anz. Dtm. senden.

Ang. u. Kaufm., 24 J., kath. u. evgl., in sich. Pos. suchen zwecks späterer

Heirat

mit gebild. Damen in Bekanntsch. zu treten. Verm. erw., aber nicht Beding. Schr. Ang. mit Bild unter **P. M. 6886** an den Gen.-Anz. Dortm.

Heirat!

Köchin, kath., 23 J., wünscht Bekanntschaft ein. 26 b. 35j. soliden Mannes evtl. Witw. Schr. Ang. u. **A. M. 6889** an den Gen.-Anz., Dortm.

Bessere Frau, 30 J. alt, m. mit gutsit. Herrn freundschaftlich. Verkehr zw. spät. **Heirat.** Angeb. u. **L. K. 100** postl. Hessler bei Gelsenkirchen.

Weihnachtswunsch!

Wjähr. Kaufmann, evgl. Vertreter erstklass. Spezialfirma, größere dunkelblonde repräs. Erscheinung, mit einem Einkommen von ca. Mk 5000 (später Uebernahme eines Restaurants) sucht Bekanntschaft mit einer Dame im Alter von 19-23 Jahren zwecks baldig. **Heirat.** Damen, welche Sinn für ein glückliches Heim, in der Küche durchaus erfahren und Interesse am Geschäft finden, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten. Vermögen durchaus nicht erwünscht, dagegen bildhübsche Erscheinung Bedingung.
Schr. Offert. u. **L. D. 5671** a. d. Gen.-Anz., Dortmund.

G. K. 38. Bochum
bahnpostl. Bitte Brief abhol.
30. XI. früh Eilzug 7.53 ab Dortm. Frl. um Adresse gebeten, falls ehrb. Annäher. gestattet. Nachr. erb. u. **L. 6891** an Gen.-Anzeig.